Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 66, Fernspr.: Amt Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 24. Juni 1914. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 237. • 62. Jahrgang.

Der Nord-Ostsee-Kanal nach der Erweiterung.

Ende Juni, gelegentlich der diesjährigen Kieler Woche werden sich die erweiterten Anlagen des Nord-Ostsee-Kanals (Kaiser-Wilhelm-Kanals) dem internationalen Schiffsverkehr öffnen, nachdem am 24. Juni in Anwesenheit des Kaisers eine Eröffnungsfeier stattgefunden haben wird. Zwar ist die Fertigstellung des Kanals dann noch keine vollständige, doch handelt es sich bei den noch ausstehenden Schlußarbeiten vorwiegend um den dekorativen Ausbau.

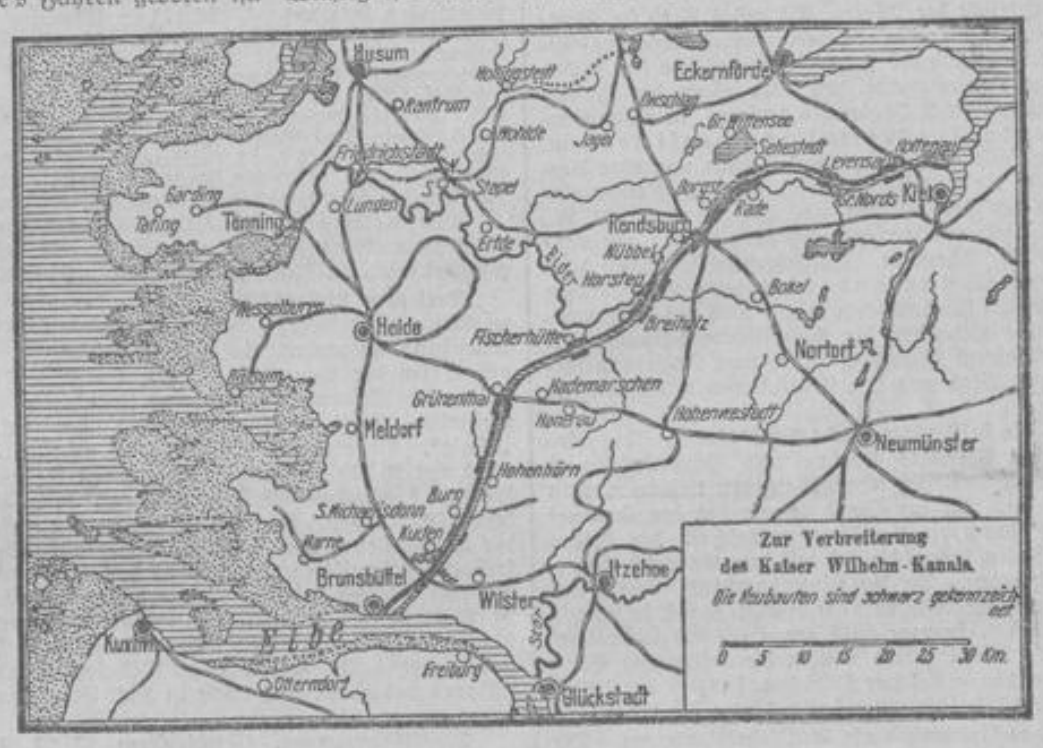
Notwendig gemacht wurde die Erweiterung bekanntlich vor 7 Jahren durch die von England ausgehende Revolution im Kriegsschiffsbau und die damit zusammenhängende Vergrößerung der Schiffsgefäße. Die alte Linienführung des Kanals ist dabei im wesentlichen innegehalten worden. An drei Stellen sind scharfe Kurven durch neue Durchstiche (Der Umfang der Umbauten ist auf unserem Kärtchen durch die schwarz gezeichneten Strecken gekennzeichnet, die größte Begradigung wurde bei dem Orte Rade vorgenommen. Schriftl.) ersetzt, doch wird sich durch diese Begradigung die bisherige Länge von 98,2 Kilometer nur um wenige Kilometer kürzen. Die Hauptaufgabe lag in der Verbreiterung und Vertiefung der Fahrrinne. Die Wasserspiegelbreite mußte von 67 auf 101,4 Meter, die Wassertiefe von 9 auf 11, die Sohlenbreite des Kanalprofils von 22 auf 44 Meter gebracht werden. Der wasserführende Querschnitt erhöhte sich damit von 413 auf 825 Quadratmeter. Auf den Aushub und die Fortschaffung der diesen Ausmaßen entsprechenden Erdmassen (100 Millionen Kubikmeter gegen 83 Millionen bei den Erstanlagen) entfällt der Löwenanteil der auf 223 Millionen Mark bezifferten Baukosten, die beim ersten Kanal 156 Millionen Mark betrugen. (Die Kosten des Suez-Kanals betrugen 493 Millionen Mark bei 161 Kilometer Länge, 100 Meter Breite, 10 Meter Tiefe, 33 Meter Sohlenbreite. Der Panama-Kanal kostete bisher 1600 Millionen Mark; er ist 73 Kilometer lang, 57 Meter breit, 10 Meter tief und hat 46 Meter Sohlenbreite.)

Man hört in Laienkreisen häufig die Meinung äußern, daß bei besserer Voraussicht der Entwicklung und größerer Bemessung der Dimensionen der ersten Nord-Ostsee-Verbindung die Kosten des Erweiterungsbaues zum größten Teil hätten erspart werden können. Nach der übereinstimmenden Ansicht der Techniker ist diese Auffassung durchaus irrig. Der wichtigste Faktor bei der Kostenberechnung, die Bewegung der Erdmassen, hat durch die neueste Entwicklung der maschinellen Baggertechnik eine Änderung erfahren, an die vor 25 bis 30 Jahren noch niemand dachte. Auch Schleusen, Brückenbauten usw. hätten bei gleichen Größenverhältnissen früher nicht billiger hergestellt werden können und würden heute aus mehrfachen Gründen als veraltet und umbaubedürftig zu gelten haben. Technisch und ökonomisch war daher die Zerlegung des Baues in zwei zeitlich getrennte Abschnitte das richtige; über die politische Seite dieser Frage ist damit natürlich kein Urteil abgegeben.

Mit der Benutzbarkeit des Kanals für alle Schiffsgrößenklassen wird sich auch eine bedeutende Zunahme der Fahrtgeschwindigkeit für jedes einzelne Schiff und eine bis zu 50 Prozent zu bemessende Kürzung der Durchfahrtszeiten verbinden. Früher bedurften die Schiffe je nach Größe für den Weg von der Kieler Förde bis zur Elbmündung 8 bis 14 Stunden, in Zukunft werden einschließlich der Durchschleusung 5 bis 9 Stunden erforderlich sein. Auch diese Fahrtzeit für eine Strecke von noch nicht ganz 100 Kilometer dürfte Uneingeweihten reichlich lang erscheinen. Es ist aber zu beachten, daß die Böschungen und Uferwände auch bei der heutigen Kanalbreite durch den mit Schiffsgröße und Fahrtgeschwindigkeit zunehmenden Wellenschlag leicht beschädigt werden können und daher ein langsames Fahren geboten ist. Wichtig ist die Ersetzung des sogenannten „eingleisigen" Schiffsverkehrs durch den „zweigleisigen". Dies bedeutet, daß auch größere Schiffe sich auf freier Fahrt begegnen, überholen und nebeneinander bewegen können. Sehr große Schiffe werden allerdings nach wie vor in den Ausweichstellen das Auslaufen der in entgegengesetzter Richtung verkehrenden Fahrzeuge abwarten müssen. Doch ist die Zahl der Weichen von 6 auf 11 vermehrt worden, so daß heute von 8 zu 8 Kilometer eine solche eingelegt ist. Vier Ausweichstellen sind zu sogenannten Wendestellen ausgebaut worden, seeartigen Erweiterungen von 1000 Meter Länge und 340 Meter Breite im Kanalwasserspiegel. Sie haben überwiegend militärische Zwecke und sollen der Flotte bei Gegenorder die sofortige Rückkehr nach dem Ausgangspunkt der Fahrt gestatten.

Die militärischen Rücksichten treten auch bei den notwendig gewordenen Brückenumbauten und -Neubauten hervor, deren architektonische Schönheit hinter die strategische Zweckmäßigkeit zurücktreten mußte. Einige Brücken sind regelrecht befestigt, mit kleinen Forts, Stacheldrahtzäunen usw. umgeben. Ähnliches gilt auch für die neuen großen Schleusenanlagen. Sie liegen in der Nähe der alten an den Kanalmündungen bei Holtenau und Brunsbüttel, und zwar zu zweit nebeneinander, so daß Schiffe in entgegengesetzter Richtung gleichzeitig durchgeschleust werden können. Die Länge einer Schleusenkammer beträgt 330 Meter, die Breite 45 Meter, 25 bezw. 12 Meter mehr als beim Panama-Kanal. Die drei mächtigen Tore (Schiebetore statt der bisherigen aufklappbaren Stemmtore) sind so angeordnet, daß, wenn das Außentor zerschossen oder sonstwie zerstört worden ist, die beiden inneren noch eine für alle Schiffsgrößen ausreichende Schleusenkammer bilden können. Auf einer Fingerdruck vom Zentralsteuerhaus aus setzen sich die auf Schwimmkasten ruhenden und in Mauernischen zurückziehbaren 1000 Tonnen-Tore in Bewegung. Das Prinzip der Auswechselbarkeit, d. h. sofortige Ersetzung zerstörter Anlagen durch Reservemittel, beherrscht die ganze technische Organisation des Schleusenwerks.

In der zukünftigen Betriebführung besteht wie in der bisherigen Lotsenzwang, aber kein Schleppmonopol. Die mit eigener Kraft durchfahrenden Handelsschiffe, ebenso die fremden Kriegsschiffe bleiben während der ganzen Dauer der Fahrt dem Kommando des Kanallotsen unterstellt. Um den Seglern eine billige Schleppkraft zur Verfügung stellen zu können, unterhält der Reichsfiskus eine Schlepperflotte von 30 Dampfern, deren Vermehrung sukzessive erfolgt. Bisher konnte ein Schlepper bis zu 6 Seglern gleichzeitig befördern. Wieweit sich diese Zahl erhöhen wird, steht heute noch nicht fest; auf jeden Fall werden auch den Kleinschiffern die Vorteile der Erweiterung zugute kommen. Die frühere im Ver-



Die Flottenreise nach Westafrika und Südamerika.

XII.

Rückreise. — Bahia Blanca—Itajahy—Blumenau.

Auf dem Rückwege von dem gastlichen Valparaiso hatten wir am 10. April Punta Arenas, die südlichste Stadt der Erde, wieder erreicht. Es war Herbst geworden. Und ewig unvergeßlich wird uns der erste Morgen wieder in der Magelhaensstraße bleiben. Nach einigen häßlich kalten, trüben windigen Tagen, in denen wir, an Chiles Küste südwärts steuernd, kein Gestirn, kein Feuer zu sehen bekommen hatten, hatten wir mit allen Künsten der Navigation die „Evangelisten", die mit einem Leuchtfeuer versehenen Inseln westlich vom Ausgang der Magelhaensstraße, gefunden und steuerten beim Morgengrauen in die Felsenge hinein. Mit dem Grauen des Tages zerrissen und verschwanden die Wolken und schon im Eingang der Straße grüßten uns von rötlicher Morgensonne wachgeküßte Schneespitzen, über denen noch hell die Sterne schimmerten. Langsam glitt der helle Schein an weißen Abhängen herab, im Osten schimmerte in feinsten roten und gelben Tinten der Himmel, die Sterne erbleichten und ein hellblauer, frischer Morgen zeigte uns die prachtvolle Felslandschaft mit von Neuschnee weit hinunter überzuckerten Spitzen in einer überaus klaren, feinen Luft, in der man die fernsten Fernen sah. Der schönste Dom ist armselig gegen das Erwachen eines solchen Morgens.

Von Punta Arenas nach Curhaven sind's etwa 7500 Seemeilen. Das scheint im Verhältnis zu der ganzen Reise gar nicht so sehr viel. Denn die ganze Strecke, die von Wilhelmshaven bis zurück nach Kiel in knapp 6 Monaten zurückzulegen war, beträgt zirka 25 300 Seemeilen, also fast ein Viertel mehr als der Erdumfang auf dem Äquator (21 600 Seemeilen). Aber nach dem Reisebefehl mußte diese letzte Strecke in sehr großen Seetörns ohne viel Erholung zurückgelegt werden. Der Dienst würde, das war vorauszusehen, auch für das Maschinenpersonal noch intensiver werden durch alle diejenigen Übungen, zu denen im Gefecht die nicht auf Wache befindlichen, d. h. nicht gerade mit Heizen und in der Maschine beschäftigten Heizer und Maschinisten herangezogen werden, Übungen, die nun mit erhöhtem Eifer betrieben werden mußten, wenn die Schiffe ihren Ehrgeiz befriedigen wollten: es denen der Hochseeflotte, die während der ganzen Zeit in der Heimat geübt hatten, an Durchbildung im inneren Dienst gleichtun. Zieht man weiter in Betracht, daß man es mit Linienschiffen zu tun hat, die durchaus nicht von vornherein darauf gebaut sind, monatelang über den Ozean zu fahren, noch dazu zum größten Teil in tropischem Klima, daß diese Schiffe für ihre Hauptmaschinen nur Kohlen verheizen, so wird man zugeben müssen, daß die Schiffe vor keiner leichten Aufgabe gestanden haben und daß ihre Erfüllung nicht nur unserem Schiffs- und Maschinenbau das glänzendste Zeugnis ausstellt, sondern auch unserm Personal, bei dem man sich darauf verlassen kann, daß es sein alles daran setzt, um jeder Aufgabe gerecht zu werden.

Ein kurzer Besuch sollte zunächst dem Wilhelmshaven Argentiniens, seinem Kriegshafen, Puerto Militar bei Bahia Blanca, abgestattet werden. Argentinien ist mit Häfen kümmerlich ausgestattet. Buenos Aires liegt zu weit den La Plata hinauf, große Schiffe können es nicht aufsuchen. Ein paar gute Ankerplätze im Süden entbehren des Hinterlandes und der Eisenbahnverbindung mit der Hauptstadt. Für die beiden „Dreadnought"-Schiffe, die demnächst in die Hände der argentinischen Marine übergehen sollen, wird das mit allen Hilfsmitteln, Werften, Docks ausgestattete Puerto Militar als einziger Haupthafen in Frage kommen. Aber das Fahrwasser, dem der Jade ähnlich, ist flach und stark strömend; die sandigen Bänke darin unterliegen fortgesetzten Verschiebungen durch den Strom. Die Einfahrt in die weite Mündung, in der man lange Zeit rechts und links kein Land sieht, ist trotz der Bezeichnung des Fahrwassers für große Schiffe von der Größe der Dreadnoughts in den Hafen gelaufen. Deshalb war die Anmeldung von dem Besuch der deutschen Großkampfschiffe ein Ereignis für die argentinische Marine; wenn sie glatt bis nach Puerto Militar kamen, war der Beweis geliefert, daß dies ein Hafen für Argentiniens neue Seemacht war.

Für die Befehlshaber der deutschen Schiffe war diese Situation natürlich keineswegs angenehm. Nach den neuesten Lotungen und Vermessungen aber, an denen die argentinische Marine mit Eifer arbeitet und deren Pläne uns zur Verfügung gestellt wurden, entschloß sich der Admiral, die Aufgabe durchzuführen, wenngleich die Verhältnisse durch Wanderung von Sänden erheblich ungünstiger lagen als zu der Zeit, wo Bahia Blanca in den Reiseplan aufgenommen worden war. Es herrschte große Befriedigung unter den argentinischen Seeoffizieren, als die großen Schiffe zur festgesetzten Zeit in

gleich mit den anderen großen Kanalanlagen ungewöhnlich niedrige Kanalgebühr von 0,40 M. pro Tonne wird weitererhoben. (Zu Suez- und Panama-Kanal beträgt die Abgabe pro Tonne 5 M.; außerdem Personengebühr.)

Im Jahre 1912 wurde der Kaiser-Wilhelm-Kanal bereits von 57 366 abgabepflichtigen Schiffen befahren, gegen 29 045 im Jahre 1900. In den Ziffern für 1913 kündigt sich unter dem Einfluß der zu Ende gehenden Erweiterungsbauten eine veränderte Entwicklungstendenz an. Die Zahl der abgabepflichtigen Schiffe sinkt auf 53 382, während die Tonnenzahl von 9,9 Millionen auf 10,4 Millionen gegen das Vorjahr steigt. Das bedeutet, daß der durchschnittliche Fassungsraum der passierenden Schiffe zunimmt, und daß die Ostsee in Zukunft mehr als bisher von Schiffen größeren und größten Typs befahren werden wird. H. D.

Deutsches Reich.

* **Amnestieerlaß des neuen Großherzogs.** Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat aus Anlaß seiner Thronbesteigung beschlossen, durch Erlaß oder durch Milderung von Strafen in weitem Umfange Gnade zu üben. Die Strafvollstreckungsbehörden des Großherzogtums sind durch den Justizminister angewiesen worden, die Vorschläge zu Gnadenerweisungen einzuziehen.

N. p. C. **Hinterbliebenenversorgung von Invaliden und Kriegsteilnehmern.** Die in Versorgungsangelegenheiten der Hinterbliebenen von Invaliden und Kriegsteilnehmern erforderlichen und daher seitens der Zivilbehörden bezw. seitens des Bezirkskommandos oder der Korpsintendanturen angestellten amtlichen Ermittelungen bezüglich der persönlichen Verhältnisse der Versorgungsberechtigten sollen, worauf die zuständigen Behörden hingewiesen worden sind, mit größtmöglicher Genauigkeit und Sorgfalt erfolgen, da sie die hauptsächlichsten Unterlagen für die zu treffenden Entscheidungen bilden.

* **Die Haftpflicht der Jäger.** Als erstes Land im Deutschen Reich verlangt Baden mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Änderung des Jagdgesetzes, das von den beiden Kammern angenommen wurde, daß jeder Jäger, der künftighin die Ausstellung eines Jagdpasses verlangt, in ausreichender Weise gegen Jagdhaftpflicht versichert ist. Als ausreichend gilt der „Köln. Ztg." zufolge nur eine Versicherung, welche die Entschädigung bei Verletzung einer einzelnen Person bis zum Betrag von mindestens 20 000 M., bei Verletzung mehrerer Personen bis zum Betrag von mindestens 40 000 M. sicherstellt. Selbstverständlich trifft diese Versicherung auch die Ausländer und solche nichtbadischen Jäger, die in Baden Wochenkarten lösen. Das von Zentrumsseite vorgebrachte Bedenken, die Haftpflichtversicherung verleite zu leichtsinnigem Schießen, wurde vom Regierungsvertreter als unzutreffend und den Erfahrungen widersprechend erklärt.

* **Leipzig, die drittgrößte Stadt Deutschlands.** Die Eingemeindung der Vorstädte Mockau und Schönefeld nach Leipzig ist nunmehr mit Bestimmtheit für den 1. Januar 1915 zu erwarten. Der Rat der Stadt Leipzig hat den Entwurf der Ortsgesetze durch die Amtshauptmannschaft den beiden Gemeinden zustellen lassen, die sich mit dem Entwurf einverstanden erklärt haben. Da die Einwohnerschaft Schönefelds zurzeit 26 839 und die Mockaus 9700 beträgt, so würde Leipzig (jetzt 623 000) am 1. Januar 1915 gegen 654 000 Einwohner zählen können. Damit würde Leipzig die drittgrößte Stadt Deutschlands werden und sogar München, das bei der letzten Volkszählung 596 467 Einwohner hatte, hinter sich lassen.

* **Eine neue internationale Schiffahrtskonferenz.** Die englische Regierung beabsichtigt, wie eine politische Korrespondenz erfährt, demnächst die an der Seeschiffahrt beteiligten Staaten zu einer neuen Konferenz einzuladen, um über die Frage der Deckladungen eine Verständigung herbeizuführen. Die Frage, in welchem Umfang Ladungen auf dem Deck eines Frachtschiffes zuzulassen sind, ist von wesentlicher Bedeutung einmal für die Stabilität des Schiffes und ferner für die Sicherheit der Mannschaft. Da in den meisten Staaten einheitliche Vorschriften nicht bestehen, hält die englische Regierung es für wünschenswert, eine internationale Verständigung über die Frage herbeizuführen.

* **Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Auf der dieser Tage in Breslau stattgefundenen Tagung der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde folgender Antrag Neißer angenommen: „Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten möge die Herren Kultusminister ersuchen, sämtliche Schulbehörden (Schulinspektoren, Rektoren, Hauptlehrer usw.) zu beauftragen, alle Knaben und insbesondere Mädchen, die schon während der Schulzeit durch Liederlichkeit, Herumtreiben, sexuelle Frühreife und Exzesse und dergleichen sich auffällig bemerkbar machen, den zuständigen Behörden, Jugendpflege- und Jugendfürsorgevereinigungen spätestens bei der Schulentlassung zu melden, um diese in den Stand zu setzen, diesen besonders gefährdeten Personen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken, sie zu überwachen und für sie zu sorgen."

Parlamentarisches.

Die Petitionen im Reichstag. Von den 11 818 im Reichstag eingegangenen Petitionen sind nur 6824 erledigt worden, unter diesen betrafen allein 3905 Petitionen die Abänderung des Impfgesetzes; zieht man diese Massenerledigung, die, da es sich um gleichlautende Anträge handelt, weder der Kommission noch dem Plenum erhebliche Arbeit bereiten, ab, so bleiben noch 2659 Petitionen übrig, unter denen sich wiederum Masseneingaben zu zwei Etats und zu den verabschiedeten Gesetzentwürfen befanden, die also auch die Kommission nicht nennenswert in Anspruch nahmen.

Die Petitionen im Abgeordnetenhause. Im Abgeordnetenhause sind seit seiner Einberufung im Januar d. J. in einem Zeitraum von 5 Monaten schriftliche Petitionsberichte erstattet worden: von der Petitionskommission 75, von der Agrarkommission 32, von der Unterrichtskommission 34, von der Handels- und Gewerbekommission 17, von der Gemeindekommission 17, das sind allein jetzt schon 175 Berichte, während die Petitionskommission des Reichstags in einem Zeitraum von 2¼ Jahren 224 schriftliche Berichte fertiggestellt hat.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Weil, Leut. der Ref. des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 (Neuwied), zum Oberleut. befördert. * Mueller, Leut. der Ref. des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 (Rendsburg), zum Oberleut. befördert. * Pitsch, Oberleut. der Ref. des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 (Höchst), zum Hauptm. befördert. * Hochhuth (Wiesbaden), Unterarzt der Ref., zum Assist.-Arzt befördert. * Dr. Bickel, * Dr. Müller (Wiesbaden), Stabsärzte der Landw. 2. Aufgeb., der Abschied bewilligt. * Wörner (3 Berlin), Vizefeldw. des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (3. Großherzogl. Hess.) Nr. 117, zum Leut. der Ref. befördert. * Bernhard (Höchst), * Kleiner (Limburg a. L.), Oberleuts. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., zu Hauptleuten befördert. * Müller (Limburg a. L.), Vizefeldw. des 5. Lothr. Inf.-Regts. Nr. 144, zum Leut. der Ref. befördert. * Wagner, Leut. der Ref. des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (3. Großherzogl. Hess.) Nr. 117 (Mainz), zu den Ref.-Offiz. des Inf.-Regts. Prinz Karl (4. Großherzogl. Hess.) Nr. 118 versetzt. * Schneiders, Oberleut. der Ref. des 5. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 65 (Limburg a. L.), der Abschied bewilligt. * Pfeil (Weimar), * Doeckel (Rhendt), Vizefeldw. des Fuß-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenb.) Nr. 3, zu Leuts. der Ref. befördert.

Frhr. v. Horn †. Der frühere kommandierende General des 3. Armeekorps, Freiherr v. Horn, ist, wie aus München gemeldet wird, im Alter von 60 Jahren gestorben.

Drei neue Linienschiffe. Auf den deutschen Kriegsschiffswerften an der Nordsee gehen drei Linienschiffe der Bauvollendung entgegen. Auf der Vulkanwerft in Hamburg nähert sich der Bau des „Großen Kurfürsten" seinem Abschluß; die Weserwerft bei Bremen baut „Markgraf" und die Kaiserliche Werft in Wilhelmshaven den dritten Neubau „König". Diese neuesten Linienschiffe erhalten ein Deplacement von 25 800 Tonnen; sie übertreffen die neue „Kaiser"-Klasse, die es auf 24 700 Tonnen gebracht hatte, also um mehr denn 1000 Tonnen. Alle drei Schiffe werden nach Beendigung der Probefahrten dem 3. Linienschiffs-Geschwader der Hochseeflotte eingereiht werden und es damit auf die volle Höhe von acht Schiffen bringen. Dann wird die Hochseeflotte aus 24 Linienschiffen bestehen, die in drei Geschwadern von je 8 Schiffen gegliedert sind. Von diesen drei Linienschiffs-Geschwadern ist das erste in Wilhelmshaven stationiert, während das zweite und dritte in Kiel ihren Hauptliegehafen haben.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Dresden" am 20. Juni in Veracruz, S. M. S. „Straßburg" am 19. Juni in Port au Prince, S. M. S. „Karlsruhe" am 20. Juni in Ponta Delgada, S. M. S. „Gneisenau" am 22. Juni in Nagasaki, S. M. S. „Breslau" am 20. Juni in Brindisi und 21. Juni in Durazzo, S. M. S. „Eber" am 22. Juni in Swakopmund, S. M. S. „Grille" am 20. Juni in Kiel, S. M. S. „Hansa" am 20. Juni in Malmö (ab Kiel 19. Juni), Engl. Fischereischutzboot „Seagull" am 20. Juni in Wilhelmshaven.

Deutsche Schutzgebiete.

Flugunternehmungen in Deutsch-Südwest. Berlin, 23. Juni. Aus Keetmannshoop wird gemeldet: Die hier eingetroffenen Flugzeuge unternahmen in den letzten Tagen eine Reihe von Aufstiegen. Dieses Ereignis hatte zahlreiche Ansiedler und Eingeborene herbeigelockt, die mit großem Interesse den Flügen zuschauten. Die Aviatiker hatten glänzende Erfolge aufzuweisen, die lebhafte Begeisterung hervorriefen. Man verspricht sich von den Flugversuchen im südwestafrikanischen Schutzgebiet außerordentlich viel, und zwar sowohl in militärischer als auch in technischer Hinsicht.

Ausland.

Rußland.

Die Verwaltungsreformen. Petersburg, 22. Juni. Auf Befehl des Kaisers legte der Minister des Innern der Reichsduma den neuen Gesetzentwurf, betreffend die Gemeindeverwaltung in den polnischen Städten, zur Erwägung vor, und zwar in fast derselben Fassung, in welcher er schon einmal von der Duma angenommen, kürzlich aber vom Reichsrat abgelehnt worden war. Die Duma nahm den Gesetzentwurf über die Einführung der lokalen Justizreform in den Gouvernements Witebsk, Wilna, Grodno, Kowno, Minsk, Mohilew, Bessarabien, Woronesch, Orel und Tambow und in den Städten Nischnij-Nowgorod, Kasan, Saratow und Astrachan an.

Afrika.

Eisenbahnbauten in Angola. Lissabon, 22. Juni. Der amtliche Ausschuß für die Vorarbeiten zu dem Eisenbahnnetz in Angola südlich des 14. Grades südlicher Breite ist nach Mossamedes abgereist; dieser Hafen soll der Ausgangspunkt des Eisenbahnnetzes werden.

China.

Die Eröffnung der Beratenden Versammlung. Schanghai, 22. Juni. Die vom Staatssekretär Hutschitschang verlesene Ansprache Yuanschikais klang dahin aus, daß er für die Zukunft zuversichtlich hoffe, daß durch die Mitarbeit der Beratenden Versammlung eine Besserung der Zustände eintreten werde. Vizepräsident Liyuanhung, als Präsident der Beratenden Versammlung, sagte, die eingesetzte neue Körperschaft werde bei den gesetzgeberischen Arbeiten nicht nur die Regierung unterstützen, sondern auch die Verhältnisse des Volkes berücksichtigen. Bei der Fertigstellung der endgültigen Verfassung sei es wichtig, nicht blindlings alles Ausländische nachzumachen, sondern die Eigenart der Nation zu wahren.

Japan.

N.p.C. **Die Schiffahrt und der Panamakanal.** Tokio, 22. Juni. Die von der japanischen Regierung verlangte Subventionierung einer neuen japanischen Fernschiffslinie durch den Panamakanal ist vorläufig gefallen, ohne deshalb aufgegeben zu sein, da auch der Reichstag die Notwendigkeit einer ständigen Schiffsverbindung nach der Ostküste Nordamerikas durch den Panamakanal nicht bezweifelte. Im Reichstag hielt man die Subvention für zu hoch und ferner fand die Führung über Seattle keine Billigung. Diesen Bedenken will die Regierung Rechnung tragen; sie ist damit beschäftigt, wegen der Anlaufhäfen eine anderweitige Regelung zu treffen und auch hinsichtlich der Häufigkeit der Fahrten neue Erwägungen einzuleiten. Während die Regierung die „Nippon Yusen Kaisha" stark protegiert, regt sich die „Togo Kisen Kaisha" lebhaft, der ersteren die Panamalinie streitig zu machen und es ist nicht abzusehen, ob diese Bestrebungen Erfolg haben werden.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Nach dem vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband erstatteten Bericht über die Lage des Arbeitsmarkts in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck im Mai 1914 war in der Metallindustrie die Gesamtlage, besonders bei der Großindustrie, immer noch günstig. Wenn auch gegen denselben Monat des Vorjahres ein Zuwachs an offenen und besetzten Stellen zu verzeichnen war, so ist dies hauptsächlich auf die Anmeldungen der Handwerksmeister zurückzuführen. Besonders groß war die Nachfrage nach Schmieden. Alle Schmiedegesellen wurden untergebracht. Auch für Bauschlosser, Spengler und Installateure war die Arbeitsmarktlage ziemlich günstig. Die Vermittlung bei den Wagnern war sehr gut; nicht alle offenen Stellen konnten wegen Mangel an Arbeitskräften besetzt werden. Dagegen konnten in Wiesbaden Schmiede, Schlosser, Dreher, Spengler und Installateure wenig Beschäftigung finden. Wenig günstig war für Metallarbeiter die Arbeitsmarktlage auch in Mainz. Nach dem Bericht des Arbeitsamts Frankfurt a. M. war im Sattler- und Tapezierergewerbe für Tapezierer reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden, und zwar auf Kundschaftsarbeiten und für Baukleber. In Wiesbaden konnten die Tapezierer vor den Feiertagen alle untergebracht werden. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe hat nach dem Bericht des Arbeitsamts Frankfurt a. M. die Zahl der Arbeitsuchenden etwas nachgelassen. Nach dem Bericht des Deutschen

---

der Nähe der älteren kleineren argentinischen Kreuzer vor Puerto Militar zu Anker gingen, und besonders glücklich waren die beiden argentinischen Kommandanten, die uns Lotsendienste geleistet hatten.

Der Rundblick von dem Ankerplatz vor Puerto Militar wirkt wenig erheiternd. An einem ziemlich weit entfernten flachen Sandstrande ragen nur Schornsteine, Krähne, Bagger, Werftgebäude als Unterbrechung auf. Kein grünes Fleckchen, keine Schönheit irgend welcher Art bietet sich dem Auge. Auch war uns das schlechte Wetter, das uns auf der Hinfahrt Argentinien verleidet hatte, wieder treu — so schön es in Chile gewesen war, so garstig wehte und regnete und schauerte es in Bahia Blanca.

Die drei Liegetage waren dem Verkehr mit der argentinischen Marine gewidmet. Der Marineminister war mit einigen Admiralen von Buenos Aires, 12 Stunden Bahnfahrt, herübergekommen, um uns zu besuchen und die Schiffe anzusehen. Es wurden den Herren einige Exerzitien vorgeführt, und neben dem guten Arbeiten aller komplizierten Maschinen schien doch auch hier die Art und Weise, wie unsere Unteroffiziere und Mannschaften ihren Dienst verrichten, Gefallen oder Bewunderung erweckt zu haben. Nach einem recht harmonischen Frühstück auf „Kaiser", dem auch unser stellvertretender Gesandter aus Buenos Aires beiwohnte, fuhr der Marineminister mit den Herren seines Stabes an Land, und wir haben ihn dann leider nicht mehr gesehen, denn zu einem großen Diner am Abend auf dem Panzerkreuzer „Garibaldi", das der argentinische Kommodore zu Ehren der deutschen Gäste und des Marineministers gab, hatten alle Gäste von Land absagen müssen, da der Verkehr bei dem herrschenden Sturm unterbunden war. — Man unterhält sich mit dem argentinischen Seeoffizier sehr gut. Alle sind privatim oder dienstlich per Dampfer viel gereist, fast alle waren in Europa, viele in Deutschland. Sie sind Wirte von vollendeter Liebenswürdigkeit, und wenn sie auch nicht stammverwandt sind, so schienen sie doch alle von Bewunderung und Hochachtung für Deutschland erfüllt zu sein, das, wie sie alle immer wieder hervorgehoben, das einzige Land war, das ihnen auf ihre Bestellung wirklich brauchbare Torpedobootszerstörer geliefert hat, während die englischen und französischen Lieferungen als unzuverlässig oder gar minderwertig bezeichnet wurden.

Auf den Schiffen folgten sich ununterbrochen Einladungen; nicht nur die Admirale, Kommandanten und Offiziersmessen, sondern auch die Unteroffiziere luden sich zum Essen und Trinken, und 500 unserer Mannschaften wurde am letzten Tage auf dem Gelände der Werft von der argentinischen Marine ein nobles Frühstück gegeben. Hier mag ja die Verständigung schwierig gewesen sein, aber es war doch sehr schön! „Nu!" sagte ein biederer Sachse auf Befragen, „erscht hammer gegessen un denn hammer getrunken, und die Argentinier angeluckt un hamm gelacht, un denn hammer ooch gelacht, un es war fähr scheene."

Mit Dank gegen den überaus liebenswürdigen, tüchtigen und fähigen argentinischen Kommodore, der, ein besonderer Bewunderer unseres Kaisers, unserem Admiral zum Abschied ein großes Bild Seiner Majestät schenkte, haben wir am 30. April Bahia Blanca verlassen.

*

Wieder bildete die breite Laplata-Mündung eine Wetterscheide; schön und warm wurde es, während die Division zum Besuch unserer Landsleute in Südbrasilien nordwärts steuerte.

Die kurzbemessene Zeit forderte eine Teilung der drei Schiffe auf drei der deutschen Hauptkolonien am brasilianischen Südatlantik: „Kaiser" ging nach Itajahy, um Blumenau einen Besuch abzustatten, „König Albert" ankerte bei Sao Francisco do Sul, um mit Joinville in Verbindung zu treten, und „Straßburg" lief Florianopolis (Desterro) an.

Die Schiffe haben sich drei Tage später wieder zusammengefunden, durchdrungen von den erhebenden Eindrücken dieser Besuche bei kleinen und einfachen Kolonien, in denen sich mitten im Urwald und in einem riesengroßen fremden Lande echt deutsche Sitte und Art unverfälscht und treu erhalten haben.

Hier nur einige Eindrücke aus Blumenau, der an Kopfzahl stärksten der deutschen Siedelungen.

Auf die Nachricht vom Herannahen des „Kaiser" waren einige Herren aus Blumenau zur Begrüßung nach Itajahy, dem Hafenstädtchen für das Hinterland, heruntergekommen; es liegt an der Mündung des gleichnamigen Flusses, der in ganz stattlicher Breite ein paar hundert Meilen aus dem Innern kommt, und weist vorläufig einen rechten Hafen nicht auf, so daß größere Schiffe jedenfalls auf offener Reede davor ankern müssen, die recht notwendigen Hafenbauten sind aber bereits in Angriff genommen.

Am folgenden Tage herrschte die größte Aufregung in Itajahy: drei große Trupps „Kaiser"-Mannschaften zogen durch das freundliche Städtchen, in dem neben der brasilianischen Verwaltung viele Deutsche wohnen. In Dutzenden von Stellwagen fuhren gegen 100 Mann fünf Stunden Wegs hinauf zu der kleinen deutschen Ansiedlung Brusque, die aufs dringendste um diesen Besuch gebeten hatte. Mit Gesang und Spiel zog eine andere Schar, von den Itajahensern selbst eingeladen, übers Feld in den Wald, um sich dort beim Spieß-

Holzarbeiterverbands in Frankfurt a. M. hat sich die Zahl der neugemeldeten Arbeitslosen gegen den Vormonat weiter verringert, aber auf eine Besserung der Konjunktur kann dadurch nicht geschlossen werden, da die Zahl der Abwandernden immer noch größer war als die Zahl der Zuwandernden. Es dürften in Frankfurt etwa 4- bis 500 Holzarbeiter weniger beschäftigt sein als im Vorjahr. Der Streik der Parkettleger ist beendet. Die Zahl der arbeitslosen Tage ging zurück von 2240 im Vormonat auf 1717 im Berichtsmonat. An Arbeitslosenunterstützung wurden verausgabt 1933 M. Der Deutsche Holzarbeiterverband in Kassel zahlte im Mai 494,20 M. Unterstützung an Arbeitslose gegen 657,75 M. und 1137,70 M. in den beiden Vormonaten. In Wiesbaden konnten die von auswärts gemeldeten Stellen nicht alle besetzt werden, weil die Ansässigen die Arbeit nicht annahmen und Zugereiste nicht genügend vorhanden waren. In Mainz kamen bei den Schreinern im Mai durchschnittlich auf 100 offene Stellen 230 Arbeitsuchende gegen 170 im Vormonat. Die Erhöhung des Andrangs ist auf verstärkten Zuzug zurückzuführen. Die Holzindustrie in Mainz war gut beschäftigt. Die Arbeitsgelegenheit für Küfer hat sich ebenfalls verringert. Im Bekleidungsgewerbe war nach dem Bericht des Arbeitsamts Frankfurt a. M. der Geschäftsgang für Schuhmacher in der ersten Hälfte des Monats Mai gut. In Wiesbaden wurden Schneider und Schuhmacher viel verlangt; fast alle Arbeitsuchenden wurden untergebracht. Ebenso war in Mainz die Arbeitsgelegenheit für Schneider gut. Im Baugewerbe war nach dem Bericht des Arbeitsamts Frankfurt a. M. die Arbeitsgelegenheit für Dachdecker besser als im Vormonat, für Maler und Weißbinder die gleiche wie im Vormonat, für die übrigen Berufe aber ungünstig. In Kassel ging die Vermittlungstätigkeit im Baugewerbe nur langsam von statten, nur nach Malern herrschte rege Nachfrage, die aber gegen Ende des Monats bedeutend nachließ. In Wiesbaden waren bei den Maurern die meisten in fester Arbeit. In Mainz trat im Maler- und Tünchergewerbe vor Pfingsten eine vorübergehende Stockung ein, dann war die Nachfrage nach Gehilfen so groß, daß von auswärts gemeldete Stellen nicht besetzt werden konnten. Ebenso blieben auswärtige Stellen für Dachdecker und Pflasterer unbesetzt. In der Bildhauerei war der Geschäftsgang gut. In Worms a. Rh. war es im Baugewerbe recht lebhaft. Die offenen Stellen für Maurer konnten nur zum Teil besetzt werden. Auch nach Zimmerleuten und Tünchern war große Nachfrage. Die auswärtigen Stellen für Tüncher konnten nicht besetzt werden. Es wurden im Berichtsmonat neu genehmigt 1 Wohnhausneubau, 5 sonstige Neubauten und 6 Umbauten in einem Gesamtbauwert von 43 050 M. gegen 65 730 M. im Vormonat. In Fulda wurden im Berichtsmonat 6 Neubauten und 26 Um- und Erweiterungsbauten mit einem Gesamtbauwert von 262 130 M. neu genehmigt. Im graphischen Gewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage nach dem Bericht des Arbeitsamts Frankfurt a. M., obwohl in den einzelnen Geschäften noch Überstunden gemacht wurden, verschlechtert. In der Landwirtschaft war nach dem Bericht des Arbeitsamts Frankfurt a. M. die Arbeitsmarktlage ruhiger als im Vormonat und die gleiche wie im Parallelmonat des Vorjahres. Vorwiegend war Nachfrage nach Pferdeknechten, während Taglöhner nur in ganz vereinzelten Fällen verlangt wurden. In Wiesbaden trat ein Rückgang in der Nachfrage nach Arbeitskräften und ein größeres Angebot von Arbeitsuchenden infolge des nassen Wetters ein. Gärtner wurden auch im Berichtsmonat wieder mehr verlangt, als Angebote vorhanden waren. In Mainz waren 103 landwirtschaftliche Stellen zu besetzen; ein Teil der Aufträge mußte in den neuen Monat übertragen werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Besuch der ärztlichen Studienkommission.

Das „Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen" hat diesmal seinen Besuch auf unsere Stadt ausgedehnt. Im Stadtverordnetensitzungssaal versammelten sich gestern vormittag die Herren — etwa sechzig — zur Entgegennahme der offiziellen Begrüßung der Stadt. Oberbürgermeister Gläßing entbot ihnen dort im Auftrag des Magistrats den Willkommgruß. Die Stadt habe — so etwa führte er aus — sich herzlich darüber gefreut, daß das Komitee diesmal den Besuch der alten Kur- und Badestadt in sein Reiseprogramm aufgenommen habe; man wisse die Ehre, die uns dadurch erwiesen werde, wohl zu schätzen. Das Zentralkomitee komme aus dem Elsaß, aus Baden und Bayern. Sicherlich habe es dort manche hervorragende Einrichtungen gesehen, trotzdem glaube der Magistrat den kritischen Blicken der Ärzte vieles zeigen zu können, was ihren Beifall finden werde. Wiesbaden blicke, was Kur- und Badewesen, was hygienische und sanitäre Einrichtungen angehe, auf eine Jahrhundertealte Kultur zurück, und die Stadt war gerade im letzten Jahrzehnt mit großen Opfern bemüht, diese Einrichtungen so auszubauen, daß sie den höchsten Anforderungen genügen. Kaiser-Friedrich-Bad und Kurhaus, Kochbrunnen und Kanalisation können dem Komitee die Grundlage zu einer — hoffentlich günstigen — Beurteilung ebenso geben wie die der Verschönerung der Stadt geltenden Bestrebungen. Eine wertvolle Unterstützung hat die Stadtverwaltung in ihrer Ärzteorganisation, die nahezu 300 Ärzte umfaßt, unter denen man Namen von großer Bedeutung findet, und in einer Hotelindustrie, die sich bemüht, das Höchste zu leisten und Betriebe umfaßt, die selbst als Kur- und Badehäuser gelten dürfen und dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen. Die Stadt wird sich außerordentlich freuen, wenn die Gäste bei ihrer Rundfahrt den besten Eindruck erhalten und ihr das Zeugnis ausstellen können, daß es hier gelungen ist, die Ergebnisse der ärztlichen Wissenschaft mit vollem Erfolg in die Praxis zu übertragen.

Nach dem Oberbürgermeister nahm Sanitätsrat Dr. Friedländer das Wort, um die Herren zunächst namens des hiesigen „Ärztlichen Vereins" zu begrüßen und dann einige Aufschlüsse über Wiesbaden zu geben. Wiesbaden, so führte er aus, ist die älteste von allen deutschen Kurstädten. Vor zweitausend Jahren schon ist hier gebadet worden, Wiesbaden weist von allen Bädern die größte Frequenz auf. Im Jahre 1800 hat der Fremdenbesuch sich auf 2500, im letzten Jahre auf fast 200 000 belaufen, die Einwohnerzahl zu Anfang des 19. Jahrhunderts auf 2- bis 3000 gegen 106 000 von heute. Was Wiesbaden besonders vor anderen Badeorten auszeichnet, das sind seine bevorzugte Lage, seine Heilquellen und seine klimatischen Verhältnisse. Über das Klima bei uns bestehen häufig unrichtige Anschauungen. Wiesbaden hat ein ausgesprochenes Schonungsklima. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 9,3 Grad Celsius. Wenn man aus dieser hohen Durchschnittstemperatur aber schließt, daß im Sommer bei uns eine unerträgliche Hitze herrscht, so ist das irrig. Die hohe Durchschnittstemperatur kommt vielmehr daher, daß man hier starke Frosttage fast nicht kennt, daß wir einen besonders langen Herbst und einen nur sehr kurzen Winter haben. Die Durchschnitts-Sommertemperatur beträgt 17 Grad Celsius. Die zahlreichen Waldtäler sorgen für ständigen Luftabzug. Die Temperaturschwankungen zwischen den Monaten Januar und Juli belaufen sich auf 18 Grad Celsius. Die Saison erstreckt sich bei uns über das ganze Jahr. 27 Quellen fördern 20 000 Hektoliter Wasser pro Tag. Ihre Stetigkeit läßt auf ihren gemeinsamen Ursprung schließen. Die Stadt hat einen ganz erheblichen Anteil an den Quellen. Von unseren Badehäusern führen manche ihren Ursprung auf das Mittelalter zurück. Die Heilwirkung ist wohl auf die Temperatur und auf die Salze zurückzuführen. Ehedem hat die Sommerkur bei uns die Regel gebildet, heute überwiege die Frühjahrs- und Herbstkur, obwohl man das vom Standpunkt des Arztes nicht für das Bessere halten kann. Neben der Badekur hat hauptsächlich infolge der einschlägigen Bemühungen des Geh. Sanitätsrats Dr. Emil Hoffmann die Trinkkur bei uns einen großen Aufschwung genommen.

Die weiteren Ausführungen waren Details über das Kaiser-Friedrich-Bad und anderen städtischen Einrichtungen gewidmet. Namens der Gäste dankte Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Glax aus Abbazia für den freundlichen Empfang und für die schönen Stunden, welche der Studienkommission vorgestern schon hier bereitet worden seien. Zum Schluß zeichnete sich der Vorstand: Geh. Rat Professor Glax, Generaloberstabsarzt Dr. Gelan (Berlin) und Sanitätsrat Dr. Oliven (Berlin) im Festsaal des Rathauses ins Goldene Buch der Stadt Wiesbaden ein. wc.

— **Stadtausschuß.** Unter dem Vorsitz des Beigeordneten Borgmann fand gestern eine Sitzung des Stadtausschusses statt. Beisitzer waren die Stadträte Kraft und Kimmel. Zur Verhandlung standen eine Anzahl Konzessionssachen. Philipp Martin Schlosser sucht die Erlaubnis zum Ausschank von Weinen und Likören in dem Hause Wagemannstraße 9 nach. Die Polizeiverwaltung hatte das Gesuch mangels Bedürfnisses auf Ablehnung begutachtet, während die Akzisedeputation mit Rücksicht darauf, daß es sich um einen seit Jahren geführten Betrieb handelt, die Genehmigung befürwortet hatte. Der Stadtausschuß erteilte die nachgesuchte Konzession, indem er sich der Erwägung der Akzisedeputation anschloß. — Dem Sebastian Winter ist aus grundsätzlichen Erwägungen, d. h. um deswillen, weil der Wirtschaftsbetrieb in Vorgärten zu Unannehmlichkeiten zu führen geeignet erscheine, die Erlaubnis zur Ausdehnung seines Schankbetriebs Schwalbacher Straße 46 auf einen Teil des Vorgartens versagt worden, nachdem beide Gutachterbehörden sich in diesem Sinne ausgesprochen hatten. Es handelt sich um den „Westend-Hof". Im Hinblick auf die große Tiefe der Vorgärten an der hier in Frage kommenden Stelle, und weil mit Rücksicht darauf Mißhelligkeiten hier nicht zu befürchten seien, erteilte der Stadtausschuß die Genehmigung zur Aufstellung dreier Tische unmittelbar vor dem Hause, während im übrigen der Vorgarten vom Wirtschaftsbetrieb freigehalten werden muß. — Jakob Christ möchte die Wirtschaft in dem Hause Herderstraße 24 („Zum Herder") in der seitherigen Weise fortführen. Früher ist das Gesuch abschlägig beschieden worden, und auch jetzt hat sich im Gegensatz zur Akzisedeputation die Polizeidirektion gegen die Konzessionserteilung ausgesprochen, weil es an dem einschlägigen Bedürfnis mangele. Mit Rücksicht darauf, daß es sich auch hier um einen alten, seit Jahren bestehenden Betrieb handelt, dessen Aufhebung immerhin eine gewisse Härte in sich schließen würde, entsprach der Stadtausschuß dem Antrag auf Konzessionierung. — Eine Klagesache des Konkursverwalters Karl Brodt wegen Versagung der Erlaubnis zum Gastwirtschaftsbetrieb in dem Haus Friedrichstraße 43 („Friedrichshof") in dem bisherigen Umfang war von der Rolle abgesetzt worden, sie soll vorläufig auf sich beruhen bleiben.

— **Das Unterhaltungsspiel im Kurhaus und die Pächter der Läden in den Kolonnaden.** Von einem Ladenmieter der Neuen Kolonnade wird uns folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung gesandt: „Ich betreibe ein Ladengeschäft in der Neuen Kolonnade, welches seit 35 Jahren von einer Familie geführt wird. Nun ist das Geschäft seit Einführung des neuen Unterhaltungsspiels im Kurhaus sehr zurückgegangen, es wird nur noch ein Drittel so viel verkauft wie im Durchschnitt der letzten drei Jahre umgesetzt worden ist. Einzig und allein ist das neue Spiel daran schuld, da man im Kurhaus dieselben Artikel verlost, die in den Kolonnaden feilgehalten werden. Da in den Geschäften nur in der Saison, also etwa 7 Monate, verkauft werden kann, und außerdem die wirtschaftlichen Verhältnisse schlechte sind, so bedeutet das neue Unternehmen der Stadt eine große, nicht zu ertragende Härte für die Ladenpächter in den Kolonnaden, die doch ihre Läden von der Stadt gepachtet haben. Ich selbst bin dadurch in große Not geraten und fast schon ruiniert. Hätte mich die Kurverwaltung vorher benachrichtigt, so hätte ich keine Waren bestellt, die jetzt nicht verkauft werden können und doch bezahlt werden müssen. Die Ladenmiete muß ½ Jahr im voraus entrichtet werden, anderenfalls erfolgt die Kündigung. Einmal hat die Kurverwaltung für 108 M. von mir Waren bezogen, und zwar mußte ich sie zum Selbstkostenpreis mit 10 Prozent Aufschlag abgeben. Eine Bitte um Abschaffung des Spiels, die an den Magistrat gerichtet wurde, blieb ohne Erfolg." Der Verfasser meint noch, wenn nicht Existenzen zugrunde gerichtet werden sollten, müsse das Spiel so bald als möglich abgeschafft werden. Wir haben aus dem Schreiben und aus der mündlichen Verhandlung mit dem Herrn den Eindruck gewonnen, daß seine Beschwerde nicht unberechtigt ist. Es scheint in der Tat unbillig, daß durch die neue Kureinrichtung denselben Geschäftsleuten, denen von der Stadt vor dem Kurhaus Läden vermietet werden, durch die Stadt in dem Kurhaus Konkurrenz gemacht wird.

— **Wünsche der Vollziehungsbeamten.** Auf der am 9., 10. und 11. Mai d. J. in Magdeburg abgehaltenen Generalversammlung der Allgemeinen Vereinigung der Vollziehungsbeamten und Steuererheber Deutschlands haben diese Beamten folgende Wünsche kundgegeben: Hebung der Vollziehungsbeamten in die mittlere Beamtenklasse und Gewährung einer dem Dienst entsprechenden Besoldung; weiter wünschen sie die Abschaffung der Uniformierung, sowie Beseitigung der Hilfsvollziehungsbeamten. Sie unterstützen ihre Bitten mit dem Hinweis, daß ihr Dienst dem des Gerichtsvollziehers genau entspreche und daß sie demzufolge die entsprechende Bezahlung verlangen müßten, daß auch dem Publikum damit gedient sei, wenn die Beamten ohne äußere Erkennungsmerkmale auftreten. Die Wünsche der Vollziehungsbeamten haben schon bei den meisten großen Städten Berücksichtigung gefunden, hoffentlich wird die Stadt Wiesbaden bald folgen. Wir selbst haben sie, so weit die Abschaffung der Uniformierung in Frage kommt, seinerzeit im Interesse des Publikums gern unterstützt.

— **Wiesbadener an Bord der „Vaterland".** Der Redaktion des „Tagblatts" ist von dem zurzeit größten Schiff der Welt, dem Hapag-Dampfer „Vaterland", eine U. S. German Sea P. O. abgestempelte Ansichtskarte zugegangen, auf welcher „Wiesbadener Jungens" die besten Grüße übermitteln. Unterzeichnet ist die Karte: H. W. Dallmeyer (Ritz Carlton), A. Knefeli (Deck-Steward), P. Puderbach (1. Turnwart), R. Schellenberg (Musiker), J. Roßbach (Salon-Steward), A. Berger (Steward).

— **Wo nisten in unserer Stadt die Schwalben?** Man schreibt uns: Das naßkalte Wetter des vorigen Sommers übte auf die Vermehrung der Schwalben einen sehr nachteiligen Einfluß aus; die zweite Brut ging aus Mangel an Nahrung vollständig verloren. Selbst die Alten haben uns aus demselben Grund schon frühzeitig verlassen. Die Folge war, daß in diesem Frühjahr die Schwalben nur spärlich erschienen. Die diesjährige Vermehrung scheint aber trotzdem eine gute zu sein, denn man sieht schon jetzt ganze Scharen junger Schwal-

---

braten im herrlichsten Wetter im Freien zu vergnügen und erst abends zu einem großen gemeinsamen Tanzfest ins Städtchen Itajahy selbst zurückzubegeben. Und ein höchst merkwürdiger Zug von schwimmenden Untersätzen setzte sich gegen 10 Uhr den Itajahy hinauf in Bewegung nach dem 80 Kilometer flußaufwärts liegenden Blumenau; dorthin hatte man, „wenn irgend möglich", 300 Blaujacken eingeladen, und da der einzige vorhandene kleine Schleppdampfer nur etwa 150 fassen konnte, so waren alle erdenklichen Leichter und Lastboote dahinter gespannt, auf denen unsere Matrosen, lustige Lieder singend und von der Musik begleitet, in der vergnügtesten Stimmung diese neue Art „Seefahrt" genießend, ins Grüne hineinfuhren. Die reizende anmutige Landschaft an beiden Ufern, der lachende und nicht unangenehm warme Sonnenschein, die Aussicht auf drei freie Tage bei gastlichen Leuten — das alles rechtfertigte die rosigste Laune. Gegen 4 Uhr nachmittags, als allgemein einige Müdigkeit anfangen wollte sich bemerkbar zu machen, hieß es plötzlich: „Dort, hinter der Biegung des Flusses!" Langsam drehten die Fahrzeuge um die Ecke, und überraschend bot sich uns ein überaus fesselndes Bild: Der Fluß schneidet an seiner Biegung tief ein; ein tüchtiges Stück bergan streben auf beiden Seiten grüne Uferabhänge, erst steiler, dann flacher sich hinziehend und Hunderte von weißen und roten Häuschen auf ihren bunten Matten unter blühenden Sträuchern und Blumen vereinend. Und am Uferabhang drängten sich von unten bis oben hinauf zu Hunderten Männer, Frauen, Mädchen, Kinder, festlich gekleidet; weiße, rosa, hellblaue Kleider schimmerten, Hunderte von Tüchern wehten in der Luft, die Musik blies, und ein Willkommenshurra aus unzähligen Kehlen grüßte uns, wie wir es auf der ganzen Reise nirgends gehört hatten.

Lange war kein Kriegsschiff dagewesen — und nun schickte der Kaiser gar einen Admiral als seinen Vertreter! — An Land standen zunächst die Veteranen aus drei großen Kriegen, mit Medaillen auf den Anzügen und heller Begeisterung auf den alten, verwetterten Gesichtern! Dann die Schulen, die Vereine, endlose Fronten hatte der Admiral abzuschreiten, überall streckten sich ihm die Hände entgegen, flogen die Mützen, wehten die Tücher — überall grüßte man begeistert die Seeleute aus der Heimat, der alten, lieben Heimat, die man in Blumenau nie vergißt, auch wenn man in der 3. und 4. Generation drüben lebte, Brasilianer ist und das deutsche Vaterland nie gesehen hat! — Dann rissen sich die guten Leute förmlich um „ihren" Matrosen. Jeder Mann kam in ein Bürgerquartier! Und traurig zogen die ab, die „keinen gekriegt hatten". —

Wenn man gegen Abend durch das lang sich streckende Städtchen ging, sah man die Blumenauer mit ihren Matrosen zusammen um den Abendbrottisch sitzen oder auf der Straße spazieren, den Gast in der Mitte, neben Muttern, und an der Hand eines von den blonden Kindern — als wäre der Urlauber nach Hause gekommen.

Am zweiten Tag ging es mit der Bahn eine Stunde weiter ins Land hinein. Der Zug für die 300 Mann war über und über mit Blumen bekränzt, auf jeder Station waren die Einwohner zusammengeströmt, überall jubelnder Empfang, Schulkinder, die sangen und deklamierten, Schützenvereine, Sängervereine, Kriegervereine, daß der Zug nicht fortkonnte und fast bei jedem Halt der Admiral mit den Offizieren aus dem Coupé hinausmußte. Auf einer großen, weiten Wiese des Ortes Indayal, die im Triumphzuge erreicht wurde, spielte sich dann ein großes Volksfest ab mit Tanzen, Singen, Spielen, Reden, Kuchen und Kaffee und Bier und aberhundert deutschsprechenden Landsleuten, die aus der Umgegend gekommen waren, um die Seeleute aus der Heimat zu begrüßen. — Fast alles einfache Leute, Bauern, Handwerker, deren Eltern oder Großeltern es einst zu eng in der Heimat geworden und die sich hier im schönen, warmen Brasilien heimisch gemacht, den Urwald gerodet und kultiviert hatten und festsaßen. Aber keine Armut gibt's dort. Jeder, der etwas tut, hat auch sein reichliches Auskommen, ein paar Stück Rindvieh, Kühe, Schweine, Ziegen, Hühner und ein Haus und Grundstück, das er sein eigen nennt.

Und nun am Abend das Tanzen in Blumenau, das seine vier größten Säle dazu zur Verfügung gestellt hatte. Und für jeden unserer Leute gab's ein deutsches Mädel zum Tanzen, mit dem man Deutsch reden und altfränkische Polka und Rheinländer tanzen konnte — ein Bild, wie auf unserer Kaiser-Geburtstagsfeier daheim.

Die Freude war groß und der Abschied am dritten Morgen schwer. Nur wenige Freunde konnten uns wegen des Platzmangels auf den Dampfern hinunterbegleiten, um nun auch ihrerseits für ein Stündchen wenigstens das Schiff anzusehen und einfache Gastfreundschaft zu genießen. „Auf Wiedersehen!" hieß es aus Hunderten von Kehlen — und jeder wußte, daß auch diese lieben Leutchen im Bezirk Blumenau nur eine einmalige Episode in unserem Leben sind, wenn auch eine besonders freundliche und gewiß unvergeßliche, daß aber der Besuch einem dringenden Bedürfnis dieser Leute abgeholfen, den Heimatgedanken unterstrichen und dafür gesorgt hatte, daß diese Kolonisten dort in Brasilien deutsch bleiben im Grunde ihres Herzens. — W. T. B. —

ben ihre täglichen Flugübungen unternehmen. Merkwürdigerweise sind in unserer Stadt nirgends Schwalbennester an den Häusern zu finden. Ich erlaube mir daher die Frage: „Wo nisten in Wiesbaden die Schwalben?" Vielleicht kann ein sachkundiger Leser dieser Zeitung Auskunft erteilen.

— **Immobilien-Versteigerungen.** Vor dem hiesigen Amtsgericht sind die folgenden Immobilien dieser Tage einer Versteigerung ausgesetzt worden: Das Hausgrundstück Schulberg 19 in Wiesbaden. Der Schätzungswert des Feldgerichts beläuft sich auf 90 000 M. Ein Gebot wurde nicht abgegeben. Das Verfahren wurde daher vorläufig eingestellt. — Das Wohnhaus mit Nebengebäuden Dotzheimer Straße 171 dahier. Das Anwesen wurde im Jahre 1906 feldgerichtlich auf 80 000 Mark, von der Steuerbehörde auf 85 000 M. geschätzt. Das höchste Gebot mit 67 000 M. legte Rentner Georg Moos ein. Die Zuschlagserteilung erfolgte gleich.

— **Ein spanisches Schatzschwindlernest aufgehoben.** In Barcelona ist von der Polizei ein Schatzschwindlernest aufgehoben worden. Das Unternehmen wurde von einem Deutschen namens Thomas Belke geleitet, bei dem man ein Verzeichnis von über 70 000 Adressen von Deutschen, Österreichern, Schweizern und Luxemburgern beschlagnahmte. Auch Gerichtsstempel, amtliches Briefpapier und die anderen Zubehörteile der bekannten Schatzschwindlerbriefe wurden vorgefunden. Als Belke verhaftet wurde, schrieb er gerade einen deutschen Schatzschwindlerbrief.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Konzert.** Im heutigen Orgelkonzert in der Marktkirche, welches, wie immer, um 6 Uhr beginnt, werden Heinrich Schneider (Tenor) und Professor Tiedemann mitwirken. Es kommen zu Gehör: Passacaglia von Frescobaldi, Konzert von Nardini, Arie von Mendelssohn, Pastoral-Sonate von Rheinberger, Präludium und Arie für Violine und Orgel von Reger und „Der Einsiedler" für Tenor, Violine und Orgel von Herzogenberg. Das Programm mit Text berechtigt zum Eintritt.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* Wie bereits berichtet worden ist, findet im September die diesjährige Hauptversammlung des Vereins „Naturschutzpark" in Wiesbaden statt. Eine Liste der hiesigen Geschäftsinhaber, Hotelbesitzer, Pensionsinhaber usw. soll an sämtliche auswärtigen Teilnehmer versandt werden; der Vorstand bittet daher Interessenten, sich mit ihren Wünschen an den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Dr. Bergmann, Lanzstraße 9, wenden zu wollen. Ferner sollen im Empfangsbureau am Bahnhof die Geschäftskarten ausgelegt werden; es wäre zweckmäßig, wenn Interessenten eine größere Zahl der Karten rechtzeitig an das kunstgewerbliche Atelier von L. Hegmann, kleine Burgstraße 1, senden wollten. Der Ausschuß des Gesamtvereins rechnet mit der Teilnahme von mehreren Hundert auswärtigen Mitgliedern. — Sonntag, den 28. d. M., findet eine Vormittagswanderung der Ortsgruppe Wiesbaden statt. Treffpunkt 7½ Uhr Bahnhof Dotzheim. Es wird über Forsthaus Rheinblick nach dem grauen Stein und von dort nach Niederwalluf a. Rh. marschiert, wo eine Besichtigung der Gärtnerei von Enos u. Koenemann stattfindet. Die Rückfahrt wird so früh gelegt, daß die Teilnehmer noch zu den Sturzflügen rechtzeitig wieder in Wiesbaden eintreffen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Die Dotzheimer Bahnhofsverhältnisse.

= **Dotzheim,** 23. Juni. Wie das „Tagblatt" in seiner heutigen Morgen-Ausgabe mitteilt, hat der hiesige Lokal-Gewerbeverein den Antrag bei der Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau gestellt, dahin zu wirken, daß den unhaltbaren Verhältnissen am hiesigen Bahnhof ein Ende gemacht werde. Dieser Antrag ist zwar gut gemeint, kommt aber reichlich zu spät. Denn nahezu zwei Jahrzehnte haben diese Verhältnisse gedauert, ohne daß die hiesige Gemeindebehörde, der Gewerbeverein oder ein Abgeordneter die Sache verfolgt und auf Abhilfe gedrungen hätte. Im Interesse der Gerechtigkeit und Wahrheit muß festgestellt werden, daß nur das „Tagblatt" den Klagen über diese unhaltbaren Verhältnisse Gehör gegeben und sie zum Ausdruck gebracht hat. Die Klagen sind von der Eisenbahnverwaltung wohl vernommen und auch beachtet worden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist schon seit Monaten die völlige Umgestaltung der hiesigen Bahnhofsverhältnisse beschlossene Sache. Wie die Umgestaltung erfolgen wird, darüber verlautet natürlich nichts. Die Mittel für die Umgestaltung, die viele Hunderttausende erfordern werden, werden voraussichtlich schon im nächsten Eisenbahnetat vorgesehen werden. Wir glauben das jetzt schon feststellen zu müssen, damit nicht etwa die Meinung entsteht, es sei erst den Bemühungen des Lokal-Gewerbevereins zu verdanken, wenn die Beseitigung der unhaltbaren Bahnhofsverhältnisse erfolgt; tatsächlich war diese Umgestaltung längst schon beschlossen, ehe der Gewerbeverein überhaupt sich der Sache angenommen hat.

Jahresfest der Evangelischen Kirchengesangvereine des Bezirks Wiesbaden.

§§ **Erbenheim,** 21. Juni. Gestern und heute fand das diesjährige Jahresfest der Evangelischen Kirchengesangvereine des Konsistorialbezirks Wiesbaden in unseren Mauern statt. Am Samstagabend 6 Uhr hatten sich 85 Vertreter der Vereine Breckenheim, Caub, Erbenheim, Frücht, Hadamar, Limburg, Nassau, Oberlahnstein, Schierstein, Singhofen, Weben, Weidenhausen, Wiesbaden, Hachenburg, Sonnenberg und Idstein zu einer Besprechung im Gasthaus „Zum Taunus" eingefunden. Geh. Konsistorialrat Jäger (Bierstadt) eröffnete die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung und erteilte hierauf Herrn Pfarrer Schlosser (Wiesbaden) das Wort zu dem Jahresbericht. Die Zahl der dem Verband angehörigen Vereine beträgt 31; während im verflossenen Jahre Dillenburg und St. Goarshausen ausgetreten sind, wurden in Weben und Rod am Berg neue Vereine gegründet. Bedauert wurde, daß in verschiedenen größeren Orten noch keine Kirchengesangvereine bestehen. Aus diesem Grunde soll in nächster Zeit in dem Amtsblatt unseres Bezirks ein diesbezüglicher Aufruf erlassen werden. Als erfreulich wird es anerkannt, daß überall da, wo Vereine bestehen, sie sich bei festlichen Veranstaltungen in der Gemeinde aktiv beteiligten. In verschiedenen Orten wurden auch Knabenchöre ins Leben gerufen, welche ebenfalls erfreuliche Fortschritte aufzuweisen haben. Redner gibt alsdann noch einige Bezugsquellen von geeignetem Notenmaterial bekannt. Verschiedenen Anträgen von Ems: Anschluß des „Nass. Organisten- und Kantorenvereins" an die Kirchengesangvereine, Besserstellung und Bezahlung der Dirigenten usw. konnte nicht nähergetreten werden, da trotz der ergangenen Einladung der „Nassauische Organistenverein in der heutigen Sitzung nicht vertreten war, um diese Anträge zu begründen. Bezüglich der Bezahlung der Dirigenten ergab eine Umfrage, daß nur wenige eine angemessene Honorierung erhalten; bei manchen ist sie eine sehr minimale, bei anderen tritt sie auf in Gestalt von Geschenken und bei wieder anderen ist die Tätigkeit sogar eine ehrenamtliche. Ein Antrag Schierstein, der Gründung von Kreisverbänden näher zu treten, wird an die einzelnen Dekanate verwiesen. Die nächstjährige Jahresversammlung wird in Idstein abgehalten werden. Den Kassenbericht trug der Registrator Wilhelmi (Wiesbaden) vor. Professor Hartwig (Wiesbaden) erstattete dann einen längeren Bericht über das gemeinsame Kirchengesangsfest Nassauischer und Hessischer Kirchengesangvereine am 10. Mai d. J. in Groß-Gerau. Es war dies ein Gegenbesuch für den von den hessischen Vereinen im Jahre 1912 veranstalteten Ausflug nach Wiesbaden. Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß in nicht allzu ferner Zeit wieder eine derartige Zusammenkunft etwa in dem im Mittelpunkt gelegenen Mainz stattfinden möchte. Zum Schluß gab der Vorsitzende Geheimrat Jäger bekannt, daß Lehrer Hofheinz, langjähriger Dirigent des Wiesbadener Kirchengesangvereins, am 1. April d. J. sein 50jähriges Lehrerjubiläum gefeiert hätte; er ehrte ihn als ein geschätztes Vorstandsmitglied des Verbandes. Anschließend an diese Sitzung fand abends um 8½ Uhr im Saalbau „Zum Frankfurter Hof" (Ludwig Giebermann jr.) ein in allen seinen Teilen wohlgelungener Begrüßungsabend statt, bei dem außer den drei hiesigen Männergesangvereinen die Kirchengesangvereine Sonnenberg, Schierstein und Nassau mitwirkten. Ansprachen hielten Geheimrat Jäger und unser Ortspfarrer Hummerich. Sonntagvormittag um 11 Uhr fand eine Gesamtprobe der Kirchengesangvereine in der Kirche und nachmittags 2½ Uhr ein Festgottesdienst statt, bei welchem Generalsuperintendent Ohly die Festpredigt hielt. Später fanden die Nachversammlungen im „Adler" und „Löwen" statt, wobei Ansprachen und Liedervorträge in bunter Reihenfolge miteinander abwechselten.

*

-o- **Biebrich,** 23. Juni. Gestern wurde in der Kapelle des Südfriedhofs in Wiesbaden Herr Kaufmann Reinhardt Isenberg von hier eingeäschert. Der Verstorbene, der erst im 51. Lebensjahre stand, war sowohl in unserer Stadt wie auch in nassauischen Sängerkreisen eine bekannte Persönlichkeit. Der Gesangverein „Eintracht", unser bedeutendster Männerchor, hat in ihm seinen verdienstvollen Präsidenten verloren, der dem Verein seit 1909 vorstand und ihn in dieser Zeit zu großer Blüte gebracht hat. Der Verstorbene war außerdem Vorsitzender der 3. Gruppe des Nassauischen Sängerbundes und Vorstandsmitglied der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse. Welches Ansehen seine Persönlichkeit in Biebrich genoß, bewies die gewaltige Anteilnahme an der Einäscherung, an der Oberbürgermeister Vogt und Beigeordneter Kranzbühler sowie verschiedene Herren der städtischen Körperschaften, Abordnungen sämtlicher Vereine der 3. Gruppe des Nassauischen Sängerbundes und auch sonst viele Personen aus der Bürgerschaft teilnahmen. Die Trauerrede hielt Pfarrer Philippi (Wiesbaden). Der Gesangverein „Eintracht" geleitete seinen Präsidenten mit den Chören: „Stumm schläft der Sänger" und „Wie sie so sanft ruh'n" zur letzten Ruhe. Für die „Eintracht" sprach Herr Ehrenpräsident Ph. Fröhlich, für den Nassauischen Sängerbund Herr Klee (Dotzheim), im Namen der Firma Dyckerhoff u. Widmann, deren Beamter der Verstorbene war, Herr Direktor Spitz und für den Beamtenkörper der Firma Herr Prokurist Emil Kramer.

fc. **Biebrich,** 23. Juni. Der vom Zweigverein Biebrich des Nassauischen Lehrermissionsbundes hier seit sechs Wochen abgehaltene Studienkursus über Mission und Land und Leute in China wurde gestern abend geschlossen. Die sechs Vortragsabende hatten recht zahlreich die Lehrer und Lehrerinnen aus Biebrich, Wiesbaden und Umgegend zusammengeführt. Zweck der Vorträge war, den Lehrern und Lehrerinnen Einblick in die chinesischen Verhältnisse zu geben, damit auch die Jugend über dieselben aufgeklärt werden kann. Es wurden folgende Vorträge gehalten: Missionar Spaich aus Wiesbaden über Land und Leute in China; Rektor Merten (Biebrich) über die Religion Chinas; Missionar Müller aus China über die Auseinandersetzung der Mission mit dem modernen China; Lehrer Nacky (Schierstein) über den Gang des Christentums in China durch Jahrhunderte; Lehrer Diehl (Biebrich) über die Christenverfolgung von 1900 und die Revolution des letzten Jahres; Pfarrer Kortheuer (Wiesbaden) über den jetzigen Stand der Christengemeinden in China. Der Leiter des Kursus, Missionar Spaich, dankte zum Schlusse den Teilnehmern für ihren zahlreichen Besuch.

wo. **Dotzheim,** 22. Juni. Die endgültige Abrechnung über die im vorigen Jahr gelegentlich der Tagung des Nassauischen Gewerbevereins hier stattgefundene Gewerbeausstellung ergab einen Reinüberschuß von 1057 M. 25 Pf.

= **Bierstadt,** 23. Juni. Dem Gesangverein „Frohsinn" wurde gestern abend von der Bürgerschaft ein großer Empfang bereitet. Die Vereinsvorsitzenden brachten Glückwünsche dar. Die Frauen und Jungfrauen des Vereins überreichten dem Vorsitzenden, Ehrenvorsitzenden und Dirigenten Geschenke, resp. Blumenspenden. Der Ehrenvorsitzende, Ludw. Florreich, besprach die s. E. nicht einwandfreie Tätigkeit der Preisrichter im Klassensingen. — Die Gemeindevertretung genehmigte die Beschlüsse, welche am vorigen Freitag in dem Vergleichstermin in dem Prozeß Wiesbaden gegen Bierstadt gefaßt worden sind. Der Durchleitung des Kabels nach Kloppenheim dürfte danach nunmehr kein Hindernis mehr entgegenstehen.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Dieselbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Von der Rheinbrücke bei Geisenheim.

r. **Geisenheim,** 21. Juni. Die Arbeiten an der neuen Eisenbahnbrücke bei Geisenheim schreiten außerordentlich schnell vorwärts. Die Pfeiler sind sämtlich fertiggestellt. Am 1. Mai 1915 wird die Brücke benutzbar sein, das noch vorgesehene weitere Baujahr wird die Fertigstellung der rechtsrheinischen Anschlußrampe und der linksrheinischen Bahnbauten bis zur Nahe bringen. Am 1. Mai 1916 kommt die ganze Strecke in Betrieb.

*

= **Holzhausen ü. A.,** 22. Juni. Unser friedliches Dorf ist an jedem Sonntag der Tummelplatz für Elemente aller Art. Aus den umliegenden Ortschaften kommen ganze Herden junger Leute geströmt, die sich um Polizeistunde und vieles andere, was zu einem anständigen Betragen gehört, nicht kümmern. Bevorzugt ist unser Dorf namentlich an Sonn- und Festtagen, an welchen Vergnügungen untersagt sind; denn hier scheint sich niemand um Aufrechterhaltung der allerwichtigsten Ordnung verpflichtet zu halten. Auch die hiesigen Jugendlichen sind treue Mithelfer. Wer am vergangenen Sonntag zwischen 1 und 2 Uhr nachts den Radau auf der Ortsstraße hört, der fühlte sich in die Wildnis versetzt, wo die Kultur noch keinen Einzug gehalten hat. Das ist nun nichts Seltenes und darum sei dieser Übelstand öffentlich zur Sprache gebracht, in der Hoffnung, daß dadurch eine Besserung erzielt wird.

= **Bad Soden a. T.,** 22. Juni. Die Prinzessin Eduard von Anhalt ist heute mittag nach einem sechswöchigen Kuraufenthalt über München nach Berchtesgaden mit Gefolge und Dienerschaft abgereist.

= **Limburg,** 23. Juni. Im Falle Brechner, dessen Ermordung und Beraubung im Eisenbahnzuge bei Darmstadt jetzt gerade ein Jahr zurückliegt, fanden, wie der „Nass. Bote" meldet, durch einen Beamten aus Frankfurt hier wichtige Vernehmungen und Feststellungen statt, da man in einem hier beschäftigten Manne den Täter vermutete und glaubte festgenommen zu haben. Die eingehenden Ermittelungen ergaben aber für den Verdächtigen ein gutes Resultat, da das von ihm angegebene Alibi vollständig einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Der Verhaftete mußte wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Wie sich hierbei herausgestellt, sieht er nach der vorliegenden Beschreibung dem Verdächtigen außerordentlich ähnlich und war schon zweimal wegen der Tat in Haft, mußte aber regelmäßig wieder entlassen werden. Im vorliegenden Fall erkannte auch der Ingenieur Mehne aus Sprendlingen, der seinerzeit die genauesten Angaben über den angeblichen Mörder hat machen können und der deshalb hierher nach Limburg reiste, den Verdächtigten nicht an.

p. **Nassau a. d. L.,** 19. Juni. Die „Rheinische Mission in Barmen" beabsichtigt, in der hiesigen Gemarkung ein „Missionarsheim" zu errichten, das zum Erholungsaufenthalt für Missionare dienen soll, die zur Ausspannung in der Heimat weilen. Letzte Tage fand dieserhalb eine Besprechung zwischen dem Dekan von Dausenau, als Vertreter des Dekanats, dem Vertrauensmann der Missionsgesellschaft und dem Bürgermeister unserer Stadt, Hasenklever, statt. Dem Vernehmen nach gilt der Bau als gesichert. — Mittwochnachmittag fand hier eine Vorbesprechung zu den für nächstes Jahr geplanten Bismarck-Stein-Festspielen statt, an der unter anderem Vertreter von Ems und Nassau teilnahmen. Es wurde angeregt, die geplanten Festspiele in ähnlicher Weise zu veranstalten, wie letztes Jahr die Steinspiele in Nassau.

fo. **Westerburg,** 19. Juni. Dem Verein für soziale Kolonisation Deutschlands, E. V., in Zehlendorf, wurden von privater Seite aus Frankfurt a. M. sowie von der Stadt Frankfurt a. M. je 50 000 M. zur Verfügung gestellt für den Fall, daß der Verein in der Nähe Frankfurts Frankfurter Arbeitslose beschäftigen kann. Landrat Abicht des Kreises Westerburg hat für diese Zwecke in Aussicht gestellt, dem Verein die Melioration von über 100 Hektar Viehweiden im Kreise in Auftrag zu geben. Eine ähnliche Zusage gab der Landrat des Unterwesterwaldkreises, Frhr. Marschall von Bieberstein in Montabaur.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

= **Mainz,** 23. Juni. Die Jahresversammlung der Gutenberg-Gesellschaft findet am 28. Juni, vormittags 11¼ Uhr, im Stadthause zu Mainz statt. Den Festvortrag wird Hermann Falk, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Stadtbibliothek in Mainz, über „Giambattista Bodonis Typenkunst" halten. Die Versammlung ist öffentlich; alle Freunde der Gutenbergsache haben freien Zutritt.

= **Büdingen,** 19. Juni. Die Büdinger Schützengesellschaft feiert in den Tagen vom 25. Juli bis 2. August das seltene Fest ihres 500jährigen Bestehens durch ein Jubiläumsschießen und große Festlichkeiten. Seit Jahresfrist sind die Büdinger Schützen im Verein mit ihrem Protektor, dem Fürsten Wolfgang zu Ysenburg und Büdingen, mit Erfolg an der Arbeit, das Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. Geplant ist ein historischer Festzug mit 12 Gruppen bei mehreren Hundert Mitwirkenden, und ein reizvolles, historisches, allgemein verständliches Festspiel „Der Schützengilde Gründung", das am Mittwoch, den 29. Juli, nachmittags, und am Sonntag, den 2. August, nachmittags, aufgeführt werden wird. Das Jubiläumsschießen ist bei moderner Schießeinrichtung mit hohen Preisen und wertvollen Ehrengaben bedacht. Der Wert der letzteren beläuft sich jetzt schon auf über 5000 M.

Gerichtssaal.

F. C. **Rechtsanwalt und Agent.** In einer Prozeßsache hatte der Agent Karl Fraund aus Bierstadt behauptet, der Rechtsanwalt und Landgerichtsrat a. D. Spieß in Wiesbaden mache aus einem Prozeß fünf, um die fünffache Gebühr einstecken zu können, er sei ein Wucherer. Der Rechtsanwalt klagte wegen Beleidigung. Der Angeklagte Fraund erwiderte vor dem Wiesbadener Schöffengericht, der Gegner habe ihn ebenfalls einen Wucherer und Betrüger geheißen, der die Notlage der Bierstadter kenne und sie ausnutze, er, F., sei einer der schlimmsten Menschen und suche das Gericht wissentlich zu täuschen und irregzuführen. Der Wahrheitsbeweis wurde dem Beklagten ziemlich leicht gemacht, der Rechtsanwalt nannte nämlich Fraund im Gerichtssaal einen Betrüger und Verbrecher. Der Gerichtsvorsitzende erhob gegen diesen Ausfall seine mahnende Stimme. Als der Amtsanwalt Freisprechung beantragte, stellte der als Nebenkläger zugelassene Rechtsanwalt den Antrag, sämtliche Akten in der Sache dem Ehrenrat der Anwälte zu unterbreiten, da ihm eine direkte Amtsverletzung vorgeworfen werde. Das Gericht sprach Fraund frei.

ARC. **Schulversäumnis und Kammergericht.** Das Kammergericht hat soeben eine Entscheidung getroffen, die einen in Eltern- und auch Lehrerkreisen weitverbreiteten Irrtum zum Gegenstand hat. Der Vater eines schulpflichtigen Kindes hatte sich in einem Strafverfahren zu verantworten, weil er das Kind eine Zeitlang nicht in die Schule geschickt und über seine Krankheit auch keine ärztliche Bescheinigung beigebracht hatte. Der Lehrer hatte ihm ein Formular in die Wohnung geschickt, auf dem ein Arzt die Krankheit bescheinigen sollte. Er zog aber keinen Arzt hinzu, sondern schickte das Formular zurück, nachdem er es selbst ausgefüllt und unterschrieben hatte. Die Strafkammer verurteilte ihn in der Berufungsinstanz zu einer Geldstrafe wegen Zuwiderhandlung gegen eine der überall erlassenen Regierungsverordnungen über Schulversäumnisse. Gegen das Urteil legte er Revision ein. Er hielt sich nicht für verpflichtet, den Arzt zu rufen, um das

geforderte Attest zu erhalten. Er habe die Krankheit selbst beurteilen können. Wenn aber die Behörde unbedingt eine ärztliche Bescheinigung haben wollte, dann hätte sie einen Arzt zu dem Kind schicken sollen. Das Kammergericht hob das Urteil als rechtsirrig auf. Es beruhe auf der irrigen, vielfach anzutreffenden Anschauung, als ob die unterlassene Entschuldigung den Vater ohne weiteres strafbar mache und als ob eine ärztliche Bescheinigung über die Krankheit des Kindes gefordert werden könne. Eine Bestrafung könne nicht eintreten, wenn die Schulversäumnis tatsächlich entschuldbar war. Eine ärztliche Bescheinigung könne von der Schulbehörde nicht erzwungen werden.

Sport und Luftfahrt.

Pferderennen.

* **München-Riem**, 23. Juni. Juni-Flachrennen. 2000 M. 1. L. Adlers Well managed (Bleuler), 2. Wassertropfen, 3. Kandy. 41:10; 22, 30:10. — Preis von Berzstetten. 5000 M. 1. Graf M. Arco-Zinnebergs Kaliope (Cockeram), 2. Sungart, 3. Haralt. 28:10; 17, 19:10. — Klub-Rennen. 3500 M. 1. M. Rannertshausers Bauernfänger (Bonnet), 2. Ray o'Light, 3. Ernest 2. 50:10; 19, 18, 35:10. — Bayerisches Zuchtrennen. 10 000 M. 1. A. v. Schmieders Drosselbart (Slade), 2. Mirior, 3. Onda. 11:10; 11, 14:10. — Nachtschatten-Rennen. 1500 M. 1. W. Blatts King 1 (Lt. Hermann), 2. Salier, 3. Smaragd. 26:10; 11, 11:10. — Preis von Daglfing. 3000 M. 1. W. Blatts Samiel (Unterholzner), 2. Kronstadt, 3. Geri.

* **Longchamp**, 23. Juni. Prix du Bol. 5000 Franken. 1. Comte F. de Castejas Perplexité (Sharpe), 2. Salorge, 3. Glossop. 41:10; 28, 47:10. — Prix Berteux. 15 000 Franken. 1. Tissots Djamy (Roupnell), 2. Mon Petiot, 3. Frileux 3. 33:10; 19, 16:10. — Prix Mackenzie-Grieves. 10 000 Franken. 1. Baron Ed. de Rothschilds Frizzle (Mac Gee), 2. Mousse de Maer, 3. Cherry Brandy. 72:10; 25, 24:10. — Handicap Limité. 20 000 Franken. 1. L. Prates Geniles (Lancaster), 2. Ardeche, 3. Vangogen. 81:10; 35, 52, 39:10. — Prix de Chatou. 5000 Franken. 1. Marquis de Ganays Akermas (L. Bara), 2. Linios, 3. Roi des Etes. 48:10; 20, 17:10. — Prix de Suteil. 5000 Franken. 1. Comte de la Cimeras Bon Succès (Bellhouse), 2. Rebellis, 3. Francinet. 149:10; 33, 18, 17:10.

Die Gewinnsumme des Oppenheimschen Rennstalls auf der Flachbahn beläuft sich jetzt nach dem Hamburger Erfolg von Ariel auf rund 271 000 M.

Internationale Segelfahrt des Norddeutschen Regattavereins.

wb. **Cuxhaven**, 23. Juni. Heute vormittag begann bei heiterem Wetter und frischem Südwestwinde die internationale Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattavereins. Eine große Anzahl von Begleitdampfern und anderen Fahrzeugen hatten sich am Startplatze eingefunden. Um 11.50 Uhr startete als erste der Jachten der A-I-Klasse „Germania", als zweite „Hamburg" und als dritte die neue Kaiserjacht „Meteor". Gleich nach dem Start ging „Meteor" vor und zog davon. Bei der 19-Meter-Klasse gingen „Wendula" als erster, „Cedille" als zweiter über das Startband. Bei der 15-Meter-Klasse ging „Pamela" als Erste über die Startlinie, hatte dann aber den bereits gemeldeten Zusammenstoß mit dem Dampfer „Cuxhaven". Als Zweiter ging „Isabella Alexandra" und als Dritte „Paula III." über die Startlinie und zogen in dieser Reihenfolge davon.

*

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.)** Am Sonntag, den 28. d. M., findet eine Nachmittagswanderung auf die Hallgarter Zange statt. Wiesbaden ab 1.27 Uhr, an Erbach 2.05 Uhr. Fußwanderung nach Kloster Eberbach. Ankunft daselbst 3 Uhr (Sammelrast). Auf aussichtsreichen Wegen, teils durch schattigen Wald, über die Kisselmühle, an der Moosschen Jagdhütte vorbei zur Hallgarter Zange, die gegen 5 Uhr erreicht wird. Rast 1 Stunde. Abstieg über Hallgarten nach Hattenheim. Ankunft ½8 Uhr. Einkehr: Gasthaus Roll. Marschzeit 4½ Stunden. Führer: die Herren Hch. Gabriel und D. Wendler. — Die Vorberatung der 7. Hauptwanderung: Idstein-Camberg, die am 12. Juli zur Ausführung kommt, findet am Donnerstag im Klublokal statt.

* **Kegelsport.** Am Sonntag veranstaltete der „Kegelklub Zieten" im Restaurant „Taunus", Lahnstraße 22, sein erstes diesjähriges Preiskegeln bei gutem Verlauf und reger Beteiligung. Zahlreiche geschmackvolle Preise standen zur Verfügung. Auch viele Mitglieder anderer Klubs waren anwesend; die ganze Veranstaltung fand ungeteilten Beifall. Leider ist es, so heißt es in dem uns hierüber gesandten Bericht weiter, in Wiesbaden, obwohl es wiederholt versucht wurde, noch nicht dazu gekommen, alle Kegelklubs zu einem Verband zusammen zu schließen, dessen Hauptzweck sein soll, auf allen Bahnen gleiche Kugeln und Kegel einzuführen. Hierdurch würde sich jeder Kegler, mag er hinkommen, wo er will, sofort heimisch fühlen, weil er dann überall das gleiche Material vorfindet. Solche Keglerverbände hat man bereits in allen großen Städten. Hoffentlich kommt es in Wiesbaden auch noch so weit, zumal der Kegelsport der schönste und älteste deutsche Sport ist.

bs. **Beim Bezirks-Wetturnen des Mittellahnbezirks** in Falkenbach (Oberlahnkreis) erreichten 52 der zum Wettkampf angetretenen Turner die vorgeschriebene Punktzahl und wurden mit Eichenkranz und Diplom ausgezeichnet. Die ersten Sieger sind: 1. J. Kollee-Dehrn, 81 Punkte, 2. K. Strieder-Limburg, 80 P., 3. K. Herrche-Limburg, 74 P., 4. W. Fey-Limburg, 64 P., 5. Ludwig Koch-Kirberg, 63 P. Die ersten Sieger im Zöglingswetturnen sind: 1. G. Aumüller-Villmar, 126 P., 2. H. Christmann-Kirberg, 115½ P., 3. J. Sehr-Dehrn, 112½ P., 4. K. Preußer-Kirberg, 111½ P., 5. K. Schmidt-Limburg, 110½ P.

* **Hundesport.** Der bekannte Zwergrehpintscherzwinger „Von der Leichtweishöhle", Besitzer Theodor Heß, Bierstadt-Wiesbaden, Blumenstraße 6, P., holte sich unter sehr starker Konkurrenz auf der Internationalen Spezial-Zwerghund-Ausstellung am 14. Juni in Stuttgart mit mehreren selbstgezüchteten Zwergpinschern 1., 2., 3. und Ehrenpreise sowie für seinen Sieger 1913 den Championtitel 1914 und den 1. Preis für die beste Gruppe Zwergrehpintscher.

* **Der Internationale Olympische Kongreß in Paris** wurde gestern vormittag geschlossen. In der letzten Sitzung wurden noch nachträglich Bogenschießen, Rugbby, Hockey und Eishockey als fakultative Sportzweige aufgenommen. Die Zuwiderhandlung gegen die Amateurbestimmung wird mit Preis- und Punktentziehung bestraft. Wenn die Mitschuld eines zuständigen Landesverbandes erwiesen ist, werden dem Lande alle Punkte genommen. Für das Kampf- und Schiedsgericht wurde ein deutsch-englisch-schwedischer Antrag angenommen. Das Platzgericht wird wesentlich deutsch unter Hinzuziehung internationaler Funktionäre sein, die Jury (Berufungsinstanz) international. Selbstverständlich gelten die besonderen Bestimmungen für Fechten, Turnen, Reiten und dergl. Bekanntgegeben wurde noch die Stiftung eines Golf-Challenge durch den Grafen Arnim-Blumberg.

sr. **Für die Lawn-Tennis-Weltmeisterschaften auf Grasplätzen**, die in Wimbledon, der klassischen Stätte der englischen Lawn-Tennis-Meisterschaften, abgehalten werden, wurde jetzt die Auslosung vorgenommen. In der Herren-Meisterschaft treffen Froitzheim auf den neuen englischen Stern Hove-Crisp, R. Kleinschroth auf C. Eltringham (England), Heyden auf Harvey (England) und R. C. Spieß auf Jarois. Im Doppelspiel haben E. T. Kuhn-Oppenheimer das englische Paar Gore-Kingscote zum Gegner. Froitzheim-R. Kleinschroth treten gegen Craig-Biddle-Meyers und Spieß-Heyden gegen die noch sehr dunkelen Edward-T. W. Last an. Für die Damen-Meisterschaft ist deutscherseits keine Nennung erfolgt. Dem großen Aufgebot der englischen Spielerinnen treten als einzige Ausländerinnen Miß Ryan (Amerika) und Mlle. Broquedis (Frankreich) gegenüber.

* **Archibald und Shaw.** Über die Vorgänge am Schluß des Rennens um den Großen Hansapreis, der am Sonntag in Hamburg-Horn zur Entscheidung kam, schreibt die „Sport-Welt": „Der Trainer Tatal kündigte an der Wage einen Protest wegen Kreuzens an, doch legten die Herren A. und C. v. Weinberg, deren vornehmer sportlicher Gesinnung Proteste nie entsprochen haben, diesen nicht ein. Recht unerquicklich war die Szene, die dann folgte. Shaw attackierte Archibald, und dieser revanchierte sich als gewandter Boxer auf recht fühlbare Weise. Die beiden Kampfhähne wurden rasch getrennt. Wir verstehen es, wenn gerade ein so ruhiger Mann wie Shaw nach der gewaltigen Erregung eines großen Rennens, das sogar die Unbeteiligten fiebern läßt, und in der Wut, Erbitterung und Empörung über die Reitpolitik Archibalds einmal für einen Augenblick die Fassung verliert und die Herrschaft über seine Nerven. Seit Jahren weisen wir wieder und wieder darauf hin, daß die gewalttätige Art und Weise des sonst großartigen Reiters Archibald oft eine Lebensgefahr für die anderen Jockeis bildet. Wenn ein Mann wie Shaw, der schon so viel unter der Rücksichtslosigkeit von Archibald zu leiden hatte, einmal seine Gefühle nicht mehr beherrschen kann, wie in Hamburg, so sollte die Technische Kommission des Unionklubs daraus entnehmen, wie weit bei vielen Jockeis die Erbitterung über Archibald gediehen ist. Wir möchten den Fall aus dem Hansa-Preis nicht als den typischsten für die Taktik von Archibald erklären, denn verpflichtet war er nicht, Orelio durchzulassen, und das Zumachen des Lochs ist ihm nicht verwehrt, aber das einladende Offenlassen der Innenseite und das Schließen, sobald der Gegner darin sitzt, sieht man bei Archibald so oft, daß es den absoluten Eindruck einer wohlerwogenen Taktik macht. Und das darf nicht sein. Die Pferde sollen die Rennen gewinnen und nicht die Tricks der Jockeis." — Wie wir bereits meldeten, ist der Vorfall der Technischen Kommission des Unionklubs bereits angezeigt.

sr. **Die Segel-Regatten um den Eintonner-Pokal**, die nach dem vorjährigen Sieg von England vor der Reede von Spithead am 17. August ihren Anfang nehmen, werden auch in diesem Jahre eine deutsche Jacht am Start sehen. Als Vertreterin der deutschen Farben wurde die Jacht „Margarete" des Herrn Kirsten (Hamburg), die Gewinnerin des Pokals von Belgien, ausersehen.

* **Sportliteratur.** Zwei kleine Sportbändchen, die soeben im Verlag von Grethlein u. Co. in Leipzig erscheinen, berichten in knapper, aber instruktiver Weise über die Gebiete des Schwimmsports und der Leichtathletik. Die beiden Heftchen sind im Auftrag der Deutschen Sportbehörde für Athletik herausgegeben. „Wie schwimme ich" von Fritz Draemer und „Wie trainiere ich Leichtathletik" von Joseph Waitzer und A. Kränzlein, dürften die ihnen gebührende Beachtung schon infolge des billigen Preises bald gefunden haben.

*

* **Weltgipfelleistungen im Flugwesen.** Nach der soeben erfolgten fünften Ausschreibung der Nationalflugspende erhalten deutsche Flugzeugführer, die auf in Deutschland hergestellten mit deutschem Motor versehenen Flugzeugen die zurzeit bestehenden Weltrekorde der höchst erreichten Höhe und des längsten ununterbrochenen Dauerflugs in einer von der Fédération Aeronautique Internationale anerkannten Weise überbieten, 5000 M., wenn der Rekord sich zuvor in Händen eines deutschen oder zurzeit des Rekords in einem deutschen Unternehmen angestellten Flugzeugführers, 10 000 M., wenn er sich zuvor in Händen eines ausländischen, nicht bei einem deutschen Unternehmen beschäftigten Flugzeugführers befand. Die Gesamtsumme der Preise wird auf 50 000 Mark festgesetzt.

wb. **Unfall eines russischen Lenkballons.** Wilna, 23. Juni. Der Lenkballon „Taube", der eine Besatzung von 10 Mann an Bord hatte, nahm infolge ungünstigen Windes auf dem Weg nach Riga eine Notlandung vor. Er geriet gegen einen Baum und wurde fast gänzlich vernichtet; die Mitfahrenden wurden leicht verletzt.

Neues aus aller Welt.

Der Tod in den Flammen. Stettin, 23. Juni. In dem Nachbarort Podejuch war in einem Hause ein Brand ausgebrochen. Hierbei erlitt ein Einwohner namens Kapschewski den Tod durch Verbrennen, als er zum zweitenmal in seine Wohnung drang, um Möbelstücke zu retten.

Eine Kirche durch Blitzschlag eingeäschert. Brandenburg a. d. Havel, 23. Juni. In der vergangenen Nacht entlud sich in der Umgebung von Brandenburg ein äußerst heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in die Kirche von Ketzin ein und zündete. Trotz der Löschversuche brannte das Gotteshaus völlig nieder.

Ein riesiger Speicherbrand. Paris, 23. Juni. Heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr ist in dem großen Warenspeicher im Stadtviertel La Villette in der Avenue d'Allemagne ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. Das Feuer ist in dem Speicher A, in dem hauptsächlich zollpflichtige Waren lagern, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses ausgebrochen. Der Speicher A ist ein fünfstöckiges und 200 Meter langes Gebäude, das im Augenblick vollständig in Flammen stand. In dem brennenden Speicher lagerten riesige Vorräte von Kakao, Kaffee, Teppichen und anderen aus dem Orient kommenden Waren. Fast die gesamte Feuerwehr von Paris ist auf der Brandstätte erschienen und bemüht sich, die Feuersbrunst zu bekämpfen und den Brand wenigstens auf seinen Herd zu beschränken. Die Arbeiten der Feuerwehr wurden durch heftigen Wind und den beißenden Qualm außerordentlich erschwert. Trotz der frühen Morgenstunde befindet sich eine riesige Menschenmenge an der Brandstätte. Der Schaden, den die Feuersbrunst angerichtet hat, ist enorm und dürfte sich nach einer Schätzung auf eine Million, nach einer anderen sogar auf zwei Millionen belaufen. Jedenfalls ist er aber vollkommen durch Versicherung gedeckt.

Ein Bär als Selbstmörder. New York, 23. Juni. Bob, der große schwarze Bär des New Yorker Zentralparks, hat das Zeitliche gesegnet. In Gegenwart einer großen Menge von Zuschauern hat er Selbstmord verübt. Und zwar anscheinend Selbstmord aus Reue und Gewissensbissen. Der Oberwärter berichtet, daß das Tier in den letzten Tagen die Nahrungsaufnahme verweigerte, offenbar aus Reue über eine vor kurzem verübte Untat: Bob hat nämlich seinen Käfiggenossen erdrosselt. Dieser Tage kletterte der Missetäter nun im Hintergrund des Käfigs die Felsterrasse empor, trat an den Rand des höchsten Felsens und warf sich rückwärts auf den Asphaltboden des Zwingers hinab. Die Höhe des Falles betrug nicht ganz zehn Meter, aber Bob erreichte glücklich sein Ziel, brach sich das Genick und war wenige Minuten später nur noch ein toter Bob.

Die Ereignisse in Albanien.

El Bassan im Besitze der Aufständischen.

wb. **Wien**, 23. Juni. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Valona: El Bassan befindet sich bereits in den Händen der Aufständischen.

Feindliche Angriffe trotz des Waffenstillstandes.

wb. **Durazzo**, 22. Juni. (Wiener Korr.-Bureau.) Trotz des Waffenstillstandes unternahm der Feind des Abends Angriffsversuche und eröffnete ein heftiges Feuer gegen die verschanzten Regierungsmannschaften, die das Feuer lebhaft erwiderten. Bald griffen auch die Kanonen in den Kampf ein, der jedoch nach einer halben Stunde wieder verstummte.

Eine neue Niederlage der Regierungstruppen.

wb. **Durazzo**, 23. Juni. (Wiener Korr.-Bureau.) Meldungen aus dem Süden besagen, daß die Regierungstruppen am Semeni-Flusse von den Aufständischen geschlagen worden seien, wobei sie Geschütze und ein Maschinengewehr verloren hätten. — Der Platzkommandant von Durazzo beabsichtigt, das gesamte buschige Gelände zwischen der Stadt und Rasbul, durch welches sich der Feind vor 8 Tagen unbemerkt an die Stadt heranschleichen konnte, durch Stadtbewohner planieren zu lassen, um einen freien Überblick bis über die Sümpfe zu gewinnen und dem Feinde jede Möglichkeit zu einer abermaligen Überraschung zu nehmen.

Essad-Pascha auf der Rückkehr?

†† **Paris**, 23. Juni. Wie der Korrespondent des „Temps" aus Rom meldet, ist Essad-Pascha plötzlich verschwunden. Man fragt sich, ob er unter Verletzung der von ihm eingegangenen Verpflichtungen sich nicht etwa in Bari oder Brindisi eingeschifft hat, um nach Albanien zurückzukehren.

Ein Bombardement der Hilfskolonne Prenk Bibdodas.

wb. **Durazzo**, 22. Juni, 10 Uhr abends. (Wiener Korr.-Bureau.) Heute früh bemerkte man in der Ferne nördlich von Durazzo starke Rauchsäulen. Wie später bekannt wurde, rührten diese von brennenden Dörfern her, die Prenk Bibdoda auf seinem Vormarsch in Brand gesteckt hatte. Auch will man in Durazzo Kanonendonner vernommen haben. Am Vormittag traf in Durazzo ein von den Aufständischen entsandter Parlamentär ein und überbrachte die Bitte der Aufständischen, der Fürst möge dem Bombardement Prenk Bibdodas Einhalt gebieten, da dieser unter der Bevölkerung des Aufstandsgebietes, das er vom frühen Morgen bis um 8½ Uhr vormittags beschoß, fürchterliche Verheerungen anrichte. Der Parlamentär zog jedoch wieder unverrichteter Sache ab. Der Waffenstillstand ist bis Mittwoch früh verlängert worden.

Die Streitkräfte der Aufständischen.

wb. **Durazzo**, 23. Juni. (Wiener Korr.-Bureau.) Dem schwerverwundet gefangengenommenen Keimakan von Schiak, dem Scheich Hamdi Rubeka, wurde die Nachricht überbracht, daß Turkan-Pascha und die übrigen Mitglieder des Kabinetts für ihn die Todesstrafe durch den Strang forderten, wogegen Major Kroon energisch Stellung nahm. Aus Dankbarkeit für die Haltung Kroons machte der Scheich Hamdi Rubeka dem albanischen Hauptmann folgende Mitteilung aus dem Rebellenlager: „Die Aufständischen rekrutierten sich aus den Gebieten von Dibra, Tirana, Pekini, Kawaja und Schiak. Ihre Gesamtzahl betrage 5500 Mann. Davon seien wahre Anhänger der Bewegung nur etwa 3000, während die übrigen, darunter zahlreiche Christen, durch Drohungen zur Solidarität gezwungen worden seien. Er selbst war, wie er zugab, die Seele der Bewegung. Er verfüge über 1500 Leute, auf deren unbedingten Gehorsam er rechnen könne. Diese ständen unter der Führung des früheren Konstantinopeler Polizeibeamten Scheiket und des früheren türkischen Oberleutnants Kiemil bei El Bassan." Über die übrigen Führer der Aufständischen enthielt sich der Scheich jeder Äußerung. Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte der Scheich, daß er seine Leute auffordern wolle, die Waffen bedingungslos auszuliefern und sich dem Fürsten zu unterwerfen.

Zum Tode des Obersten Thomson.

wb. **Durazzo**, 23. Juni. (Wiener Korr.-Bureau.) Gestern ist hier Hauptmann Thomson eingetroffen, um die Leiche seines Bruders, des Obersten Thomson, nach der Heimat zu befördern.

Letzte Drahtberichte.

Die beabsichtigte Kronprinzenreise nach den Kolonien.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht) Die vom „Deutschen Kurier" gebrachte Meldung über eine nun doch bevorstehende Kronprinzenreise nach den Kolonien wird dem „B. T." im Reichskolonialamt als leere Kombination bezeichnet. Es sei bisher nichts weiteres unternommen worden und daher sei auch die Mitteilung, daß die Kosten der Reise vom Reichstag eingefordert wurden, falsch. Ebenso unrichtig sei es, daß das alte Projekt daran gescheitert sei, daß der Kaiser mangels genügender Bürgschaft für die Sicherheit des Kronprinzen die Zustimmung zur Reise versagte. Der wahre Grund, warum die Reise unterblieb, war der, daß man mit den Vorbereitungen zu der Fahrt in der kurzen Zeit nicht fertig werden konnte.

Der Dank des Königs von Sachsen.

wb. **Dresden**, 23. Juni. Der König von Sachsen richtete von Eydtkuhnen aus an den Zaren von Rußland ein Telegramm, in dem es heißt: Im Begriff, den Boden Rußlands zu verlassen, drängt es mich, Ew. Majestät nochmals von ganzem Herzen für den

glänzenden Empfang und die ebenso große wie liebenswürdige Gastfreundschaft, die Ew. Majestät mir in so gnädiger Weise bereiteten, zu danken. Ich nehme unvergeßliche Eindrücke an die Tage in Rußland mit mir, die mir eine der schönsten Erinnerungen im Leben sein werden.

Falsche Rücktrittsgerüchte über Justizminister Beseler.

** **Berlin**, 23. Juni. An hiesigen politischen Stellen verlautet seit einigen Tagen, daß die Stellung des preußischen Justizministers Dr. Beseler erschüttert sei, und zwar infolge seiner Haltung in der Frage einer strafrechtlichen Verfolgung der letzten sozialdemokratischen Demonstration im Reichstag. Nach Informationen der „Telegraphen-Union" müssen diese Gerüchte als nicht ganz haltlos bezeichnet werden.

Eine Beschränkung der Sprecherlaubnis für Referendare.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht) Wie verlautet, hat der Kammergerichtspräsident eine die Sprecherlaubnis der Referendare beschränkende Verfügung erlassen, die bestimmt, daß Referendare in Zukunft nicht mehr in Vollmacht der Anwälte, bei denen sie beschäftigt sind, einen Untersuchungsgefangenen besuchen dürfen, es sei denn, daß ihnen eine besondere Sprecherlaubnis ausgestellt wird. Der bevollmächtigte Vertreter soll auch keinen bei ihm beschäftigten Assessor oder anderen Rechtsanwalt damit beauftragen dürfen, von einem Untersuchungsgefangenen Informationen einzuholen oder ihm irgend welche mündlichen Mitteilungen zukommen zu lassen. Diese einschneidende Verfügung geht zurück auf einen seinerzeit wegen Begünstigung verurteilten Referendar, der in dem bekannten Prozeß gegen den Bankier Sattler die Gelegenheit, den Angeklagten im Auftrag seines Chefs zu besuchen, dazu benutzt hatte, Briefe an dessen Frau, die einen Fluchtplan enthielten, zu befördern.

Ein neuer Spionagefall.

* **Berlin**, 23. Juni. Der Schreiber einer höheren Festungsbehörde ist wegen Landesverrats festgenommen worden. Er ist geständig, Pläne an eine auswärtige Macht verkauft zu haben. Es soll sich um eine östliche Festung handeln.

Eine Kundgebung der Pariser Postbeamten.

** **Paris**, 23. Juni. Die Post- und Telegraphenbeamten haben heute morgen erneut eine Kundgebung veranstaltet, um gegen die Langsamkeit des französischen Parlaments in der Beratung der den Beamten bereits früher zugesagten Gehaltsaufbesserung zu protestieren. Auf dem Hauptpostamt in der Rue de Louvre begann der Dienst heute morgen mit großer Verspätung.

Die Auflösung des serbischen Parlaments.

** **Belgrad**, 23. Juni. Im Ministerrat wurde die Auflösung der Skupschtina für diesen Mittwoch beschlossen. Die Neuwahlen werden Ende Juli alten Stils erfolgen. Mit der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage über die Regelung der Verhältnisse zwischen Zivil- und Militärbehörden ist eine sechsgliedrige Kommission beauftragt worden, in der der erste Präsident des Kassationshofes den Vorsitz führt und der als militärisches Mitglied General Raschitsch angehört. Die Kommission hat bereits mehrere Sitzungen abgehalten.

China vor einer neuen Revolution?

** **Peking**, 23. Juni. Der bekannte Revolutionär Sun-Wen übernahm die Leitung der Umsturzbewegung und läßt im ganzen Lande in Massen Flugschriften verbreiten, in denen das Volk aufgefordert wird, jede Gemeinschaft mit Yuanschikai und seiner Regierung zu lösen und zu den Führern der ersten Revolution zurückzukehren. Sun-Wen verspricht, demnächst die Fahnen einer neuen Revolution zu erheben und die gegenwärtige Staatsregierung mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Dampfer-Unfälle bei der Kieler Woche.

* **Cuxhaven**, 23. Juni. Der Dampfer „Königin Luise" von der Hamburg-Amerika-Linie, auf dem die Gäste zur Kieler Woche, darunter Hamburger Senatoren, Großkaufleute, ferner aus Berlin Exzellenz Wahnschaffe, die Geheimräte Ravené, Gwinner, Fischer, Dr. Salomonson, der Gesandte Dr. Rosen sich befanden, stieß, als er nach dem Start der Kaiserjacht „Meteor" folgen wollte, mit dem großen Vergnügungsdampfer „Cobra" zusammen. Die Seitenwände der „Cobra" wurden aufgerissen und das Schiff wurde nach Cuxhaven gebracht. Die „Königin Luise" ist nur leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand. Mehrere Gäste der „Cobra" sprangen auf die „Königin Luise" über. Kurz vorher hatte die englische Jacht „Pamele" beim Start eine Berührung mit dem in der Nähe liegenden Dampfer „Cuxhaven", wobei ein Teil des Mastes der „Pamele" abbrach und ein Mast des Dampfers „Cuxhaven" halb weggerissen wurde.

Die Sturmflut auf dem Bodensee.

wb. **Konstanz**, 23. Juni. Der Orkan, der gestern in den Mittagsstunden über den Obersee fegte, war von einer auf dem Bodensee bisher noch nicht beobachteten Heftigkeit. Die Sturmflut ging so hoch, daß sie den Personenzug, der von Bregenz nach Lindau unterwegs war, förmlich überschüttete. Der Zug mußte infolgedessen mehrmals halten. Von der badischen Fischerflottille ist außer den bereits gemeldeten vier Fischern noch ein fünfter bei Wasserburg ertrunken. Sämtliche Netze versanken im See. Eine Anzahl von Booten ist verloren.

Im Eisenbahnabteil ermordet.

* **Bochum**, 23. Juni. Auf dem Wanner Bahnhof ist heute früh ein schweres Verbrechen entdeckt worden. Eisenbahnbedienstete, die einen Personenzug abkontrollierten, fanden in einem Abteil 4. Klasse eine an einem Riemen aufgehängte Leiche, die an der Brust zahlreiche Messerstiche aufwies. Aus vorgefundenen Papieren, die der Tote bei sich hatte, ergab sich, daß dieser ungarischer Herkunft ist und Janus Stelko heißt. Man fand bei ihm noch einen Geldbetrag von 250 M. Dagegen hat der Ungar einen größeren Geldbetrag bei sich gehabt. Bisher hat man noch keine Spur von dem Täter.

Ein neuer Erdrutsch in Frankreich.

** **Reims**, 23. Juni. Heute morgen entstand bei einer Übung im Minenlager im Fort Bitry les Reims eine Erdsenkung. Man befürchtet, daß mehrere Personen begraben wurden.

wb. **Karlsruhe**, 23. Juni. Der Großherzog reiste heute mittag 3 Uhr 40 Min. nach Königstein im Taunus, woselbst die Großherzogin sich bereits seit gestern befindet.

Berlin, 23. Juni. Die Vertriebsstelle des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller hat gestern in einer bis in die ersten Morgenstunden tagenden Sitzung, an der u. a. Hermann Sudermann, Dreyer, Ludwig Ganghofer und Georg Engel teilnahmen, die Angelegenheit des Dr. Dinter erledigt. Die Versammlung beschloß die Entlassung des Herrn Dr. Dinter.

** **Paris**, 23. Juni. Infolge der Zwischenfälle in der Kammer am letzten Freitag bei Besprechung der Unwetterkatastrophe in Paris ist nunmehr bestimmt worden, daß Mitglieder des Arbeitersyndikats in der Untersuchungskommission vertreten sein sollen.

** **Toulon**, 23. Juni. Der Marinearzt 1. Klasse Belley wird sich am 1. Juli vor dem Kriegsgericht unter der Anklage des Handels mit Urlaubsvergünstigungen an Rekonvaleszenten zu verantworten haben.

** **Rom**, 23. Juni. In dem sardinischen Gebirge Nuoro wurde der Räuberhauptmann Succo von Carabinieri überrascht und im Kampfe erschossen, ebenso ein anderer Brigant und ein Carabinieri. Succo war einer der berüchtigsten Banditen, der mit seiner Bande seit Jahren überall Schrecken verbreitete.

Reklamen.

Ein unschätzbarer Vorteil ist es, wenn die Säuglinge an der Mutterbrust genährt werden, weil sie hierdurch die ihnen zuträglichste Nahrung erhalten und am besten vor Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh usw. geschützt bleiben. Kann aber eine Mutter ihrem Lieblinge diese Wohltat nicht erweisen, so gebe sie „Kufeke" als Zusatz zur Kuhmilch, denn „Kufeke" hat sich schon in tausenden von Fällen aufs beste bewährt und bildet infolge seiner hervorragenden Eigenschaften ein vorzügliches Nahrungsmittel für gesunde und kranke Kinder. F 61

Lernen soll der Mensch

an dem, was er erlebt. Wer im vorigen Sommer während der großen Ferien die trostlose Regenzeit mitgemacht hat, wer frierend in der Sommerfrische saß und seinen Schnupfen pflegte, der wird auch die Nutzanwendung ziehen, daß man für alle Fälle sich vorsehen und zum Reisegepäck auch ein paar Schachteln Fays ächter Sodener — man achte auf den Namen Fay! — legen soll. Fays Sodener kosten 85 Pfg. die Schachtel und sind überall zu haben. F 114

Verlobte.

Verlangen Sie sofort im eigensten Interesse Preislisten und Abbildungen. (Postkarte genügt.) Telephon Nr. 397.

August Schwab jr., Darmstadt, Marienplatz 9.

Spez.: Kompl. Einrichtungen von 1000—10,000 Mk.

Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.

Lieferung nach allen Ländern. — Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht. F 63

Handelsteil.

Berliner Nachbörse.

ꝭ **Berlin**, 23. Juni. (Per Ultimo).

Kreditaktien	—	Kanada	198½	Rhein. Stahlw.	156¼
Hand.-Gesell.	150⅛	Orientbahn	—	Rombacher	153¼
Commerzbank	107⅛	Meridional	—	Paketfahrt	126¼
Darmstädt. Bank	115⅛	Pennsylvania	—	Hambg.-Südam.	156⅛
Deutsche Bank	236⅛	Henri	—	Hans.-Dmpfsch.	251⅛
Disk.-Kommand.	185¼	4%Russen(1902)	89⅛	Lloyd	110—
Dresdner Bank	147½	Türkenlose	163⅛	Dynamit-Trust	164½
Nationalbank	109⅛	Aumetz-Friede	157¼	Naphtha-Nobel	345¼
Schaaffhausen	108½	Bochumer	221⅛	Allg. Elektrizität	242⅛
Pet. Int. Hdlsbk.	182½	Luxemburger	128⅛	D.-Uebersee El.	174⅛
Lüb.-Büchener	—	Gelsenkirchen	182—	Siemens	—
Schantungbahn	131—	Harpener	178½	Schuckert	144½
Lombarden	18—	Hohenlohewrk.	105¼	Ges. f. elektr. Untern.	158—
Anatolier	—	Laurahütte	147¼	South-Westafr.	—
Baltimore	—	Phönix	236¼		

Frankfurter Nachbörse.

= **Frankfurt a. M.**, 23. Juni. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 190.—, Dresdner Bank 147½, Petersb. Int. Handelsbank 183⅝, Staatsbahn 151.—, Lombarden 18.—, Baltimore und Ohio 91⅝, Deutsch-Luxemburger —.—, Phönix 236.—, Edison 242⅜.

Industrie und Handel.

* **Zum Zusammenbruch der Ohle-Gesellschaft.** Breslau, 23. Juni. Wie die Verwaltung mitteilt, hat die Deutsche Treuhandgesellschaft festgestellt, daß das über den regulären Zinnbestand hinaus vorhandene bezw. nach und nach abzunehmende Quantum sich auf ca. 1100 bis 1200 Tonnen stellt. Die Revision der Treuhandgesellschaft soll sich auch auf den gesamten übrigen Geschäftsbetrieb ausdehnen und den Jahresabschluß so fördern, daß dessen Vorlage in der während der zweiten Julihälfte einzuberufenden Bilanzsitzung erfolgen kann. Die Generalversammlung dürfte bereits Anfang August stattfinden. — In einer vorgestern in Berlin stattgefundenen, von etwa 60 Ohle-Aktionären besuchten Versammlung wurde beschlossen, eine Schutzvereinigung von Aktionären zu gründen. Einem Ausschuß, bestehend aus den Bankiers Misch, Landsberg, und Rechtsanwalt Dr. Pinkus, wurde aufgetragen, im Verein mit dem Breslauer Ausschuß alle zum Schutze der Aktionäre und der Gesellschaft erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

w. **Mühle Rüningen, A.-G.** Braunschweig, 23. Juni. Die Gerüchte über angebliche große ungünstige Spekulationen der Mühle Rüningen, A.-G., sind, wie die Direktion mitteilt, vollständig aus der Luft gegriffen.

w. **Gründung einer Tabakbau-Gesellschaft.** Bremen, 22. Juni. Im Sitzungssaale des Bankhauses E. C. Weyhausen fand heute die Gründung der Tabakbau-Gesellschaft Bakossi, A.-G., statt, welche die Aktiven und Passiven der gleichnamigen Gesellschaft m. b. H. übernimmt, die auf dem Gebiete des Tabakbaues in Kamerun bahnbrechend gewirkt und gute Erfolge erzielt hat. Das Kapital der Aktiengesellschaft beträgt zwei Millionen, auf welche zunächst 50 Proz. eingezahlt werden.

Finanzliteratur.

= **„Handel und Industrie"**, Zeitschrift für die Interessen des gesamten Wirtschaftslebens, München. Der 23. Jahrgang des jeden Samstag erscheinenden Blattes Nr. 1176 enthält u. a.: Finanzen und internationale Politik. — Deutsche Weltwirtschaft und Auslands-Nachrichtendienst. Deutsch-Ostafrika. Bolivien. Arbeiter-Wohnungswesen und -Fürsorge. — Das blaue Band zwischen Donau, Main, Rhein und Weser. England und die Hamburg-Neuseeland-Linie. Fusion japanischer Reedereien zwecks Errichtung einer Panamalinie. — Semester-Enttäuschungen. Die A.-G. Metzeler u. Co. vor dem Wiederaufbau. — Steuerliche Überlastung des Haus- und Grundbesitzes. — Die Elektrizität im Luftraum als Schadenursache in elektrotechnischen Anlagen. Konzentrationsbestrebungen im Versicherungswesen. Versicherungsschutzverbände und die „Ältesten der Berliner Kaufmannschaft". — Konkurrenz in der Straßenwalzen-Industrie. Unerlaubte Aneignung und Verrat von Geschäftsgeheimnissen. — Zur Abwässerfrage.

Verschiedenes.

A. C. **Ein gutes Kirschenjahr** kann nach den vorliegenden Berichten verzeichnet werden. Fast durchweg ist der Ertrag reichlich. Von allen Märkten wird großes Angebot gemeldet. Wenn auch das Regenwetter vorübergehend die Zufuhren etwas unterbrach, so werden sie jetzt bei schönem Wetter um so stärker. Selbst in Werder, der Obstkammer von Berlin, von wo erst ungünstige Berichte einliefen, hat sich die Ernte noch sehr gebessert, so daß große Mengen guter und trockener Kirschen zum Versand kommen. Natürlich wirken die reichlichen Zufuhren auf die Preise. Im Großhandel werden nach den neuesten Notierungen für das Pfund 15 bis 40 Pf. bezahlt. Das ist eine große Spannung, die aber durch die Qualität der Kirschen und durch die örtliche Marktlage bedingt ist. An Orten in Kirschengegenden sind die Preise natürlich recht niedrig. Im Kleinhandel schwanken die Preise zwischen 20 und 70 Pf. pro Pfund je nach Qualität und Lage des Marktortes. In Großstädten sind die Kleinhandelspreise ziemlich hoch; besonders gute Kirschen werden sogar mit mehr als 40 Pf. bezahlt. Allerdings sind die Preise nicht gleichmäßig: sie sind verschieden nach Stadtgegenden, sie sind namentlich verschieden nach Tageszeiten. Kirschen verderben sehr leicht und werden schnell unansehnlich. Wenn die frische Ware nicht rasch abgeht, die Witterung heiß ist, dann sind die Händler gegen Abend genötigt, mit den Preisen herunterzugehen, damit sie nur die Ware los werden. Auch wird die Versorgung der Großstädte durch die schwankende Nachfrage der Konsumenten sehr erschwert. Kleine Preisdifferenzen bewirken oft, daß die Kauflust ganz merklich zurückgeht. Dadurch geraten aber wieder die Kleinhändler in eine unangenehme Situation, da sie in ihrer Zersplitterung im Einkauf die Großhandelspreise bezahlen müssen, die nach der jeweiligen Marktsituation von den Großhändlern mehr oder weniger bestimmt werden.

Marktberichte.

= **Aus dem Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.** Mannheim, 22. Juni. Preise für 100 kg. Weizen 21.50 bis 22 M., Roggen 18.25 bis 18.50 M., Hafer 18.25 bis 19 M., La Plata 16.25 M. — Mainz, 19. Juni. Preise für 100 kg. Weizen 21.75 bis 22.25 M., Roggen 17.75 bis 18.50 M., Hafer 19 bis 19.50 M. — Diez, 19. Juni. Preise für 100 kg. Rot-Weizen 21.50 M., fremder Weizen 21 M., Roggen 17.47 M., Gerste 15.40 M., Hafer 18 M.

O. **Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 23. Juni. Man notierte: Heu per 50 kg 3.20 bis 3.60 M. Geschäft: langsam. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Friedberg, Dieburg und Hanau.

w. **Das Ende des Berliner Wollmarktes.** Berlin, 23. Juni. Da keine Zufuhren am offenen Berliner Wollmarkt eingetroffen waren, konnte kein Markt abgehalten werden. Im vorigen Jahre war die Zufuhr schon äußerst schwach ausgefallen und betrug nur noch 11 740 kg. Nur gute Mittelwolle war im Vorjahr vorhanden und erzielte einen Preis von 144 bis 155 M. Der Preisaufschlag betrug gegen das Vorjahr 14 bis 15 M. Was alle eingeweihten Personen vorausgesagt haben, ist in diesem Jahre zur Wirklichkeit geworden: Der Berliner Wollmarkt ist ausgestorben.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 18. bis 22. Juni 1914.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Stoomvaart Maatschappy Nederland Amsterdam. 31		
Passage- und Reisebureau Bern & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Batjan	auf der Heimreise	Juni 18. Gibraltar pass.
Nias	» » Ausreise	» 18. in Batavia.
Lombok	» » Heimreise	» 18. in Marseille.
Prinzess Juliana	» » Ausreise	» 18. von Genua.
Billiton	» » Ausreise	» 19. Cape Bougar. p.
Batjan	» » Heimreise	» 19. Cape Roca pass.
Vondel	» » Heimreise	» 19. von Colombo.
Königin Emma	» » Heimreise	» 19. in Genua.
Bali	» » Heimreise	» 19. Finisterre pass.
Lombok	» » Heimreise	» 19. von Marseille.
Prinz der Niederl.	» » Ausreise	» 20. von Colombo.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Amtl. Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser Friedr.-Platz 1.		
General	auf der Heimreise	Juni 19. in Neapel.
Feldmarschall	» » Heimreise	» 19. von Antwerpen.
Feldmarschall	» » Heimreise	» 19. Vlissingen pass.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 313		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Scharnhorst	nach Bremen	Juni 20. von Fremantle.
Lützow	» Bremen	» 20. von Port Said.
Goeben	» Hamburg	» 20. von Shanghai.
Eisenach	» Bremen	» 21. von Funchal.
Gneisenau	» Bremen	» 21. von Genua.
Bülow	» Bremen	» 21. in Antwerpen.
Prinz Ludwig	» Bremen	» 21. in Colombo.
Bremen	» New York	» 22. v. Southampton
Seydlitz	» Australien	» 22. von Suez.
Rheinland	» Australien	» 22. in Brisbane.
Kronprinz. Cecilie	» Bremen	» 22. von Cherbourg.
Hamburg-Amerika-Linie. F 318		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Victoria Luise	nach Nordamerika	Juni 21. von Hamburg.
Westerwald	» Havana u. Mexiko	» 21. in Coruna.
Ypiranga	von « « «	» 21. in Havre.
König Wilhelm II.	» dem La Plata	» 21. von Lissabon.
Bayern	heimkehrend	» 21. in Rotterdam.
Schwarzburg	nach Dünkirchen	» 21. von Port Said.
Vaterland	von New York	» 22. Lizard passiert.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.

Abfahrten von Biebrich: Morgens 6.20, 7.40 (Vorkajütenschiff: Montags, Mittwochs und Freitags), 8.30, 9.25 (Salon-Express »Borussia«, »Augusta Victoria«), 9.50 (Schnellfahrt »Barbarossa« und »Bismarck«), 10.20, 11.20 (Salon-Express »Blücher« und »Kaiser Wilhelm II«), 12.50 bis Köln, mittags 1.50 (Güterschiff, nur Werktags) bis Koblenz, 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Koblenz, 3.20 (nur Sonn- u. Feiertags) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen und zurück. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.20. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telephon 2346. F 318

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: A. Hegerhorst (verreist). I. V.: Dr. phil. G. Schellenberg.

Verantwortlich für den politischen Teil: I. V.: Dr. phil. G. Schellenberg; für Feuilleton: B. v. Rauenhorst; für Aus Stadt und Land und das gesamte Provinzielle: I. V. H. Diefenbach; für Gerichtssaal H. Diefenbach; für Sport und Luftfahrt: F. Günther; für Vermischtes und Briefkasten: C. Losacker; für den Handelsteil und Letzte Drahtberichte: W. Ep; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Günzelstr. 66, Fernspr.: Amt Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 24. Juni 1914. **Abend-Ausgabe.** Nr. 288. • 62. Jahrgang.

Die Kieler Woche.

wb. **Brunsbüttel**, 23. Juni. Der Kaiser ging bald nach 7 Uhr mit dem Hapagdampfer „Willkommen", begleitet von den Vertretern der Stadt Hamburg, des Norddeutschen Regattavereins und der Hamburg-Amerika-Linie, an Bord der Hapagdampfjacht „Viktoria Luise" und nahm dort an dem Regattadiner des Norddeutschen Regattavereins teil. Bei der Tafel saß der Kaiser zwischen Bürgermeister Dr. Schröder und Generaldirektor Ballin, gegenüber dem Kaiser saß Bürgermeister Dr. Predoehl. Im Laufe des Mahles hielt

Bürgermeister Dr. Schroeder

eine Rede. Er dankte dem Kaiser für sein Erscheinen an der Unterelbe-Regatta, erinnerte an das Regierungsjubiläum des Kaisers im vergangenen Jahre und die aus diesem Anlaß veranstalteten großen Festlichkeiten, wie die Kelheimer Feier und die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig, wies ferner auf die kürzlich stattgefundene Düppelfeier hin und warf schließlich einen Rückblick auf die Katastrophe des „L I" bei Helgoland. In diesen Erinnerungen — so fuhr der Bürgermeister dann weiter fort — erscheint uns ein charakteristisches Bild der Tugenden, die unseren deutschen Seeleuten und Luftschiffern eigen sind, der Tugenden, die unsere Handels- und Kriegsmarine zu ihrer stolzen Höhe emporgehoben haben und die uns jetzt auch befähigen, die Lüfte zu erobern. Das Gefecht im Jasmunder Bodden, es zeigt den kühnen Wagemut, der unbekümmert um Gefahren kalten Blutes mit festem Blick auf das Ziel lossteuert. Das Ringen im Sturm von Apia läßt uns das technische Können, die zähe Ausdauer und die eiserne Disziplin erkennen, die selbst höchster Not und wütenden Elementen erfolgreich zu trotzen vermögen. Und der Untergang so mancher jugendfroher Seeleute und Luftschiffer bei Helgoland, er gibt uns ein herrliches Beispiel dafür, daß der kategorische Imperativ der Pflicht, der vor hundert Jahren unsere Vorfahren dazu trieb, Gut und Blut einzusetzen für des Vaterlands Macht und Größe, auch dem jetzigen Geschlechte gegenüber nichts von seiner Bedeutung verloren hat, er zeigt uns, daß wir mit demselben Vertrauen, das unser Landheer stets so glänzend gerechtfertigt hat, auch auf unsere Marine blicken dürfen, er zeigt uns, daß auch in unseren Tagen mit deutscher Mannestreue gerechnet werden kann. Die Anlage zu tüchtiger Ausübung des Seemannsberufes, sie ist uns Deutschen von einer gütigen Natur mitgegeben, aber es gilt, sie zu wecken, zu fördern und zu festigen. Dies ist denn der eigentliche Zweck des Sportes, den wir an so vielen Plätzen unseres Deutschen Reiches, den wir auch hier auf Elbe und Alster treiben. Discimus dum ludere videmur. Nicht nur unsere Vorfahren, nicht nur wir selbst haben uns Auge und Arm zu etwaiger Betätigung gestählt, auch die bald an unsere Stelle tretende jüngere Generation folgt unserem Beispiel und erbt von uns die Liebe zur See und zum Bestehen ihrer Gefahren. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, den machtvollen Förderer des deutschen Segelsports. — Dem Hoch auf den Kaiser folgte die Nationalhymne.

Der Kaiser

erwiderte mit folgender Ansprache:

„Wollen Eure Magnifizenz mir gestatten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen für Ihre freundlichen Worte und für den schönen Rückblick, den Sie soeben über wichtige Phasen unserer nationalen Entwicklung geworfen haben. Ich möchte zu gleicher Zeit diesem Dank auch einen anderen anschließen, nämlich den, der noch mein ganzes Herz erfüllt: für die Aufnahme, der ich mich seitens der Bevölkerung der Stadt Hamburg in diesem Jahre, wie immer, erfreuen durfte, und zwar geht das von den ältesten Jahrgängen herunter bis zu der großen Schar lieblicher Kinder. Ich habe daraus ersehen können, wie nun allmählich die von mir schon früher öfters als eng und herzlich berührten Verhältnisse der Beziehungen zwischen Hamburgs Bürgerschaft und mir anfangen, historisch und traditionell zu werden, denn sie gehen von Generation zu Generation. Eure Magnifizenz haben hingewiesen auf die Quelle, welche zu der Entwicklung des Menschenmaterials des Vaterlands auf der See geführt haben, und einzelne wichtige Erscheinungen auf diesem Gebiete uns vorgeführt. Wenn ich auch meinerseits mit Freude die Entwicklung unserer Nation durch den Sport zu ernsten Leistungen beobachtet habe, so möchte ich noch auf eins hinweisen, von dem ich glaube, daß sich unsere Nation auf dem richtigen Wege befindet: Wenn sie sich bestrebt, die Hauptleistungen auf die Gesamtheit zu übertragen, die große Masse auf ein höheres Niveau zu bringen und nicht die einzelnen erstklassigen Leistungen aus einem allgemein niedrigeren Niveau sich herausschälen zu lassen. Unser Wassersport, dem wir alle huldigen und der uns auch heute wieder in dieses gastliche Heim zusammengeführt hat, hat auch wieder eine neue Jacht unter meiner Flagge erscheinen sehen, und es ist mir geglückt, den Preis des Hamburger Staates zu gewinnen, für welche Ehre ich besonders erfreut danke. Sie ist entsprungen dem Gedanken eines deutschen Schiffbauers der Hansastadt Hamburg und sie entstand von kunstfertigen Händen auf der bewährten Schiffswerft der Herren Krupp an der Waterkant. Auch ist dies ein Beweis für den Fortschritt und die Entwicklung unserer Technik, welche nur möglich war in langen Friedenszeiten, die uns nach aufregenden kriegerischen Jahren beschieden wurden, sie ist gewissermaßen ein Sinnbild des Friedens, den ja auch der Kaufmann, der Bankier und der Reeder brauchen, um sich zu entwickeln, und die sie auch in hervorragender Weise, jeder in seiner Art, ausgenutzt haben. Ich glaube wohl im Sinne aller hier versammelten Herren zu sprechen, wenn ich der Hamburg-Amerika-Linie, bei der wir heute wiederum auf diesem schönen, altbewährten Schiffe vereinigt sind, noch einen besonderen Dank ausspreche für den Tag, den sie uns neulich beschert hat. Auch als ein Erzeugnis langer Friedenszeit lief vor diesem Tag der „Bismarck" vom Stapel, das größte Schiff, das augenblicklich auf dem Wasser schwimmt. Darüber herrscht wohl unter uns allen kein Zweifel, daß dies kein gewöhnlicher Stapellauf war, sowohl im Hinblick auf die Größe des Schiffes als auch in bezug auf die Stimmung aller Zuschauer. Die Hamburg-Amerika-Linie hat durch den Bau dieses Schiffes uns die Möglichkeit gegeben, einen großen nationalen Festtag zu erleben in dem Augenblick, als dort die 30 000 Tons ins Wasser hinabglitten. Alle, die dabei waren, und alle anderen, wir haben uns davon überzeugen können aus den Stimmen, die aus dem ganzen Lande zu uns herüberschallten. Alle Schlacken, der Neid und die Kleinlichkeit der Tageskämpfe verschwanden, alle Herzen schlugen höher und gedachten der großen Zeit und der Männer, die in ihr wirkten, des großen Kaisers und seines eisernen Ratgebers. Das Unsrige ist, dafür zu sorgen, daß das, was uns überkommen ist, von uns weiter verwaltet werde, und daß wir, wie wir in unseren einzelnen Bestrebungen und wie wir bei unseren Sportveranstaltungen, alle unsere Kräfte zusammennehmen und anspannen, um das Ziel zu erreichen, das auch im Großen für das Vaterland tun. Wir müssen in der Lage sein, eines der besten Worte, das der eiserne Kanzler je geprägt, tätig auf uns zu übertragen und auszuführen. Es heißt, wir müssen so leben und so handeln, daß wir allezeit mit ihm sagen können: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst absolut nichts und niemand auf dieser Welt. Fürst Bismarck — in diesem Sinne erhebe ich mein Glas und fordere Sie auf, mit mir auf den Hamburger Staat, den Norddeutschen Regattaverein und die Hamburg-Amerika-Linie zu trinken. Hurra, hurra, hurra!"

Nach der Tafel fand die Preisverteilung für die gestrige Regatta statt, die wir an anderer Stelle mitteilen.

*

wb. **Brunsbüttelkoog**, 24. Juni. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist heute morgen 6 Uhr nach Kiel weitergegangen.

*

Der englische Flottenbesuch in Kiel.

* **Kiel**, 24. Juni. Hier steht man ganz unter dem Eindruck des Besuchs der englischen Flotte. Gestern Nachmittag besuchten die dienstfreien Mannschaften der englischen Schiffe die Stadt, um sie zu besichtigen. Die englischen Matrosen wurden dabei von den englischsprechenden deutschen Mannschaften geführt. Der Generalinspektor der Marine, Prinz Heinrich von Preußen, besuchte gestern vormittag den englischen Admiral an Bord seines Flaggschiffes. Als der Prinz das Schiff verließ, feuerte dieses einen Salut von neunzehn Schüssen ab. Danach besuchte der Chef der Marinestation der Ostsee, Coester, und nach ihm der Flottenchef Admiral Ingenohl das Flaggschiff. Als die Admirale sich von Bord begaben, salutierte das Flaggschiff mit je 17 Schuß. Ein zahlreiches Publikum hält die Strandpromenade besetzt, um das interessante Bild, welches der Kriegshafen mit den beiden Flotten darbietet, zu genießen. — Abends gab Prinz Heinrich im Schlosse zu Ehren des englischen Vize-Admirals Warrender und der Kommandanten der englischen Schlachtschiffe und Kreuzer ein Diner, zu dem auch die anwesenden deutschen Flaggoffiziere geladen waren.

„Daily Chronicle" zum Flottenbesuch.

wb. **London**, 24. Juni. „Daily Chronicle" erblickt in dem Besuche englischer Schiffe in Kiel einen wesentlichen und willkommenen Beweis für die Verbesserungen der Beziehungen zu Deutschland. Das Blatt schreibt: Wir, die wir konsequent für bessere Beziehungen zwischen England und Deutschland gekämpft haben, können die Ereignisse nur mit tiefer Befriedigung verzeichnen. Eine solche Mission ist eine vortreffliche Aufgabe unserer Flotte und wir können uns keine bessere denken. Wir hoffen, daß der persönliche Verkehr unserer Offiziere und Mannschaften mit der deutschen Flotte das Gefühl persönlicher Achtung zwischen den Persönlichkeiten fördern möge, das häufig so viel zu dem gegenseitigen guten Willen zwischen den Nationen beiträgt.

Politische Übersicht.

Minister Dr. Beseler.

O Berlin, 23. Juni.

Die Stellung des Justizministers soll (wie bereits kurz im heutigen Morgenblatt gemeldet) wegen seiner Haltung in der Frage einer strafrechtlichen Verfolgung der bekannten sozialdemokratischen Kundgebung im Reichstag erschüttert sein, so meldet das „Hirschsche Telegraphenbureau". Wir wissen nicht, ob die Nachricht zutrifft, für wahrscheinlich möchten wir sie nicht halten. Als Herr Beseler im Herrenhause seine vielberufenen Bedenken gegen die Forderung staatsanwaltschaftlichen Einschreitens äußerte, tat er es gewiß nicht bloß als Ressortminister, sondern nach vorangegangenem Einvernehmen mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten. Man kann das darum annehmen, weil kurz zuvor die „N. A. Z." in mehreren Artikeln, die deutlich auf die erste verantwortliche Stelle als Ursprungsort hinwiesen, die Frage einer Ahndung der sozialdemokratischen Ungezogenheiten erörtert hatte, dabei aber zu dem Schluß gekommen war, daß es Sache des Reichstags selber sei, Vorsorge gegen eine Wiederkehr des anstößigen Ereignisses zu treffen. Damit war ausgesprochen, daß der Vorgang selbst auf sich beruhen gelassen werden sollte, was natürlich nur mit Widerstreben und sehr begreiflichem Unmut geschah, indessen eben geschah. Der Justizminister berief sich in seiner Herrenhausrede darauf, daß der zuständige Staatsanwalt ein strafrechtliches Einschreiten abgelehnt hatte. Aus der Fassung dieser Worte ist zu folgern, daß dem Staatsanwalt ein solches Einschreiten nahegelegt worden war. Denn wenn er es abgelehnt hat, muß es zuvor zur Erwägung gestellt, kurz gesagt, beantragt worden sein. Von wem? Doch wohl vom Justizminister selber. Denn wenn die Anregung etwa von einer parlamentarischen Seite gekommen wäre, so hätte die betreffende Fraktion die Öffentlichkeit darüber unterrichten lassen, daß sie diese Sache in die Hand nehmen wollte. Die Einwendungen des Staatsanwalts hat der Minister sodann als richtig anerkannt, was er nicht getan hätte, wenn er nicht überzeugt davon gewesen wäre, daß es ein Wagnis hätte werden müssen, eine Strafverfolgung ohne die vollkommene Gewißheit einer Verurteilung einzuleiten. Das wichtigste Moment bei der Betrachtung dieser Dinge scheint uns aber immer dies zu sein, daß Herr Beseler nicht im Widerspruch mit Herrn v. Bethmann-Hollweg gehandelt oder, richtiger, auf Handeln verzichtet haben kann. Man wird sehr bald wissen, was an den jüngsten Krisengerüchten ist. Zunächst hat man den Eindruck, daß es sich um Machenschaften handelt, die aus derselben Ecke kommen, in der jüngst davon geredet und geraunt wurde, Herr Delbrück werde von seinem mehrmonatigen Urlaub nicht wieder in sein Amt zurückkehren. Die sommerliche Ruhe gilt manchen Leuten als die geeignetste Gelegenheit zum Geschäft des Ministerstürzens. Das wiederholt sich in jedem Jahre, und es würde etwas fehlen, wenn wir diesmal von der gewohnten Emotion freibleiben sollten. Zuweilen treffen die Vorhersagungen ja zu, aber sie müssen nicht zutreffen. (Vergl. Letzte Drahtb.)

Der Wehrbeitrag der Ausländer.

Die Frage der Heranziehung von Ausländern zum Wehrbeitrag wird von der russischen Regierung (wie im gestrigen Abendblatt gemeldet) weiter verfolgt, aber man wird in Petersburg schwerlich erwarten können, daß unsere Regierung von ihrem Standpunkte abgehen werde. Wie uns schon vor Wochen bekannt geworden ist, hatte die russische Regierung die Absicht, ein gemeinsames Vorgehen aller Staaten in Berlin gegen die Besteuerung der Ausländer auf Grund des Wehrbeitrags zu veranstalten. In der russischen Botschaft hieß es sogar, der österreichisch-ungarische Botschafter werde es übernehmen, diese Gemeinsamkeit zum Ausdruck zu bringen. Daraus ist aber selbstverständlich nicht nur nichts geworden, sondern das Petersburger Auswärtige Amt scheint sogar bei den ihm näherstehenden Kabinetten keine Gegenliebe gefunden zu haben. Vereinzelte Einsprüche gegen die Heranziehung von Ausländern sind wohl von einigen Missionen erfolgt, aber zu einem kollektiven Schritt wollte es nicht langen, und das Unternehmen muß denn

wohl auch den Regierungen bedenklich erschienen sein, deren Gefühle für uns sich um den Nullpunkt herum bewegen. Es wird bei der Besteuerung der Ausländer bleiben, auch bei derjenigen der hier lebenden Russen. Da man sich das auch in Petersburg sagen kann, wird der angekündigte Protest vermutlich nur darum von statten gehen, weil unser östlicher Nachbar so die Gelegenheit erhalten und benutzen möchte, an uns auf einem anderen Gebiete verwandter Natur Vergeltung zu üben. Darauf, daß dies geschehen wird, wird man sich allerdings gefaßt machen, müssen.

Deutscher Gewerkschafts-Kongreß.

S. & H. München, 23. Juni.

Zu Beginn der heutigen zweiten Sitzung erstattete zunächst Frau Gertrud Hanna einen Bericht über das Arbeiterinnen-Sekretariat. Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt berichtete über

die Tätigkeit der sozialpolitischen Abteilung.

Wir stehen, so führte er aus, unter dem Zeichen scharfer Angriffe aus den Kreisen der Scharfmacher gegen die Fortführung der Sozialpolitik. Diese stehen sogar auf dem Standpunkt, daß ein Stillstand der Sozialpolitik nötig sei. Und das geschieht in einer Zeit, in welcher die Sozialpolitik im gesamten Ausland, namentlich in England Fortschritte macht. England hat sogar die Frage der Arbeitslosenversicherung in die Hand genommen. Wir haben in Deutschland trotz der sozialen Lasten einen gewaltigen Aufschwung der Industrie erlebt. Aber die Unternehmer setzen dem Arbeiter den Fuß auf den Nacken, um die Dividenden immer höher zu treiben. Nicht das Wohl der Gesamtheit ist ihr Ziel, sondern lediglich der Profit. Die Gewerkschaften haben durch ihre Bestrebungen auf Verkürzung der Arbeitszeit zur Einschränkung der Tuberkulose beigetragen. Durch die polizeilichen Schikanen und die ungünstige Gesetzgebung können die Gewerkschaften immer nur die Klassengegensätze betonen. Dadurch wird der Glaube an das Gerechte und Siegende unserer Idee befestigt werden. — Der Redner brachte schließlich folgende Resolution ein:

„Die Förderung der sozialen Gesetzgebung wird immer in den von kapitalistischen Interessen beherrschten Staaten auf starken Widerstand stoßen. Von engherzigen materiellen Gesichtspunkten geleitet, glaubt die Kapitalistenklasse in jeder Einengung ihrer herrschenden Stellung gegenüber den Arbeitern die Schädigung ihrer unantastbaren Interessen zu erblicken. Selbst der unbedeutendste Eingriff in ihr Schalten und Walten wird nicht selten als mit dem Staatswohl und dem gesamten wirtschaftlichen Interesse in Widerspruch stehend hingestellt. Das Gesamtinteresse ist nicht das Kapitalisteninteresse. Volksgesundheit und wirtschaftliches Wohlergehen der Volksmassen muß höher stehen als die Förderung des Anhäufens der Riesenvermögen und der wirtschaftlichen Machtentfaltung einer verhältnismäßig kleinen Gruppe kapitalistischer Interessenten. Wenn gegenwärtig von einflußreichen Unternehmerverbänden lauter als je der Ruf nach einem Stillstand der Sozialpolitik ertönt, so hat dafür nicht die angeblich hohe Entwicklung der sozialen Gesetzgebung den Anreiz gegeben, sondern das Drängen jener Kreise nach politischer und wirtschaftlicher Machtentfaltung und Unterdrückung der Arbeiterklasse. In diesem Ringen um die Gleichberechtigung der Arbeiterklasse fordert der Kongreß die Arbeiterschaft auf, ihre Kräfte in der Organisation zu sammeln, in der Gewerkschaft die Position zu stärken, von der aus die Abwehr reaktionärer Maßnahmen möglich ist und dem Fortschritt aus eigener Kraft der Weg geebnet wird. Hier kann die Arbeiterschaft als Dränger und Mahner erscheinen: Nicht Stillstand, sondern Fortschritt soll unser Kampf sein."

Ferner liegen zu diesem Punkt der Tagesordnung noch drei Entschließungen des Hauptvorstandes des Deutschen Buchbinderverbandes vor, und zwar auf Herausgabe einer Korrespondenz als Materialsammlung für die Funktionäre, auf Herausgabe von Denkschriften bei wichtigen Tagesfragen und auf Anstellung einer Enquete über die Gefahren, welchen die Arbeiterschaft aller Berufe durch die immer stärker werdende Einführung der Maschinen ausgesetzt ist.

Nach einer längeren Besprechung wurde die Resolution des Referenten angenommen. Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Die Ereignisse in Albanien.

Die Lage in Durazzo.

hd. Durazzo, 24. Juni. Der Berichterstatter des „Temps" meldet: Die holländische Militärmission hat sich jetzt beruhigt und spricht nicht mehr von ihrer Demission. Die widersprechendsten Nachrichten zirkulieren hier. Die einen behaupten, daß die Aufständischen sich unterwerfen wollen, die anderen dagegen, daß sie ihre Forderung aufrechterhalten. Etwas Bestimmtes ist nicht in Erfahrung zu bringen. Grund zur pessimistischen Auffassung der Lage ist nicht vorhanden. Die Lage des Fürsten ändert sich nur wenig, selbst wenn Katwalla und Schiak dem Angriff Widerstand leisten sollten. Gestern hat der Fürst ein größeres Diner gelegentlich des Jahrestags der Krönung des Königs von England gegeben. Die Kommandeure des internationalen Geschwaders nahmen daran teil.

Drohender Angriff der Rebellen auf Valona.

hd. Köln, 23. Juni. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Nach dem Sieg, den die Aufständischen am Semenifluß über die Truppen des Fürsten Wilhelm davongetragen haben, wird jetzt allem Anschein nach ein Vormarsch gegen Valona geplant, und es sind die notwendigsten Maßregeln getroffen worden, um Valona zu verteidigen. In Durazzo ist der Gedanke aufgetaucht, ob es nicht möglich sein würde, vorübergehend zwei der vor Durazzo versammelten Kriegsschiffe vor Valona erscheinen zu lassen.

Der Bruder der Fürstin auf dem Wege nach Durazzo.

wb. Wien, 23. Juni. Der Bruder der Fürstin von Albanien, Prinz Günther von Schönburg-Waldenburg, ist gestern aus Bukarest eingetroffen und abends nach Durazzo weitergereist. Während seines Aufenthalts empfing der Prinz den Besuch des albanischen Gesandten.

Die Verhandlungen wegen Gründung der neuen Albanischen Staatsbank.

hd. Wien, 23. Juni. Wie die „Neue Fr. Pr." aus diplomatischen Kreisen erfährt, dürften die in Paris zwischen den Vertretern der Großmächte und Großbanken geführten Verhandlungen über die Albanische Staatsbank in kürzester Zeit beendet sein. Die Verhandlungen stehen bereits heute so günstig, daß die Gründung der Albanischen Staatsbank als gesichert zu betrachten ist. Diese Staatsbank wird mit einem Kapital von 75 Millionen Franken gegründet, an dem sämtliche Großmächte gleiche Anteile haben. Österreich-Ungarn und Italien werden die Direktion der Albanischen Staatsbank erhalten. Wie weiter verlautet, wird dem Fürsten von Albanien ein weiterer Vorschuß von 4 bis 5 Millionen Franken gewährt werden.

Ernennung eines Generalkonsuls in Belgrad.

A. K. Durazzo, 23. Juni. Der Fürst ernannte den ehemaligen türkischen General Fazil Pascha Toptani zum Generalkonsul in Belgrad.

Die Berliner Auffassung der Lage.

S. Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht) Aus Durazzo liegen heute an Berliner amtlichen Stellen keine neuen Nachrichten vor. Die Situation ist, wie man hier meint, unverändert. Die Aufständischen sind wohl in der Lage, den Fürsten zu bedrohen, sie haben aber offenbar nicht die Macht, um sich der Stadt selbst zu bemächtigen. Dieser Gegensatz zwischen Wollen und Können scheint auch den Aufständischen immer mehr zum Bewußtsein zu kommen und man rechnet infolgedessen hier damit, daß sie vielleicht doch noch die Bedingungen des Fürsten annehmen werden.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Chios und Mytilene.

* Köln, 23. Juni. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Über die letzten amtlichen Erklärungen Griechenlands wegen Chios und Mytilene sind in der Presse ungenaue Angaben aufgetaucht. Auch deutsche Blätter meldeten, eine königlich griechische Verordnung über die Einverleibung von Chios und Mytilene sei im griechischen Amtsblatt veröffentlicht worden. Diese Meldungen waren verfrüht. Eine Einverleibungserklärung mit Bezug auf die beiden Inseln ist von Griechenland bisher noch nicht abgegeben worden.

Die griechische Antwortnote.

wb. Athen, 24. Juni. Die „Agence d'Athènes" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die griechische Antwort auf die türkischen Noten erst in drei bis vier Tagen formuliert und veröffentlicht werden wird. Alle Angaben über deren Wortlaut sind daher mit Vorbehalt aufzunehmen.

Der Verkauf der amerikanischen Kriegsschiffe an Griechenland.

* New York, 24. Juni. Das Repräsentantenhaus und der Senat haben den Verkauf der beiden amerikanischen Kriegsschiffe „Mississippi" und „Idaho" an Griechenland genehmigt.

Die Meinung in Athen.

wb. Athen, 24. Juni. Die „Agence d'Athènes" erklärt, daß die Lage angesichts der kriegerischen Vorbereitungen der Türkei immer noch unentschieden sei. Die Blätter sagen, daß nur die Erwerbung der Kriegsschiffe „Mississippi" und „Idaho" durch Griechenland den Konflikt beseitigen könne. Die Meldungen türkischer Blätter, daß griechische Banden aus Chios und Mytilene versucht hätten, an der kleinasiatischen Küste zu landen, seien völlig aus der Luft gegriffen.

Die militärischen Vorbereitungen der Türkei.

* Konstantinopel, 24. Juni. Die türkische Regierung betreibt mit großem Eifer ihre militärischen Vorbereitungen, die sie infolge der drohenden Haltung Griechenlands für notwendig erklärt. Alle Reservisten bis zur Altersklasse von 45 Jahren befinden sich augenblicklich unter den Waffen. Die Dardanellen sind jedoch entgegen den umlaufenden Gerüchten für griechische Dampfer nicht gesperrt worden.

Die Auswanderungsfrage.

* Konstantinopel, 24. Juni. In Athen finden gegenwärtig Verhandlungen statt, um die Machtvollkommenheit der gemischten Kommission festzustellen, die damit beauftragt ist, die Rückkehr der griechischen Flüchtlinge zu regeln und die Höhe der von der Türkei zu zahlenden Entschädigungssumme festzusetzen. Einer Statistik zufolge haben 53 000 Mohammedaner, die ihrer Religion treu bleiben wollten, das griechische Mazedonien verlassen. Es sind dagegen andererseits 200 000 Griechen türkischer Nationalität nach Griechenland ausgewandert.

Deutsches Reich.

* **Zur Erkrankung des Herzogs von Sachsen-Meiningen.** Das „Meininger Tageblatt" erfährt von zuständiger Seite, daß die asthmatischen Beschwerden, an denen der Herzog seit längerer Zeit leidet, in Bad Wildungen, wo der Herzog seit zwei Wochen weilt, sich erheblich verschlimmert haben. Die Anwendung der Kurmittel wurde daher ausgesetzt. Der Herzog ist seit einigen Tagen genötigt, das Bett zu hüten.

XX **Ein Eisenbahn-Haftpflichtgesetz.** In seiner neuen Tagungszeit wird sich der Reichstag, wie wir erfahren, eingehend mit dem Entwurf eines Eisenbahn-Haftpflichtgesetzes zu beschäftigen haben. Die Ausarbeitung dieser Vorlage und die Beschlußfassung über sie werden gegenwärtig noch Kräften zu fördern gesucht, damit sie dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentreten zugehen kann.

* **Zu den Enthüllungen des Abg. Liebknecht.** Die Staatsanwaltschaft in Toulouse hat gestern den Besuch einer Anzahl deutscher Justizbeamter empfangen, die beauftragt sind, eine Haussuchung in der Wohnung eines Bürgers in Toulouse, eines gewissen Jean Peres, vorzunehmen. Die Angelegenheit steht mit den Enthüllungen des Abgeordneten Liebknecht über den Ordensschwindel in Deutschland in engstem Zusammenhange. Jean Peres steht im Verdacht, zusammen mit dem gleichfalls wegen Ordensschwindel verdächtigten Dr. Fuzer gearbeitet zu haben. Fuzer, der unter dem Namen Dobschiner oder Samson allerlei Ordensschwindeleien getrieben hatte, soll mit Peres in lebhaftem Verkehr gestanden haben. Bei seinem Verhör erklärte Peres, von Dobschiner niemals etwas gehört zu haben, gab

Ein Buch über die Kaiserin Friedrich.

Unvergeßlich bleibt jedem Deutschen die Erinnerung an die tiefe Tragik, mit der das größte Zeitalter unserer Geschichte zu Ende ging, als den geliebten Prinzen, den siegreichen Feldherrn ein tückisches Geschick dem Tode weihte, in dem Augenblick, wo endlich es ihm beschieden schien, die großen Entwürfe seines Lebens zur Wirklichkeit werden zu lassen. Und neben dieser Tragik der Entsagung spielte sich eine Familientragödie in diesen höchsten Kreisen des Daseins ab, wie sie ergreifender nicht gedacht werden kann, deren Heldin eine Frau von höchster geistiger Anlage und starker Liebesfähigkeit geworden ist, die Gattin des edlen Dulders, die in schwerster Stunde der Entscheidung unwissentlich das Unheil selbst heraufbeschwor. Wie viel Bitteres und Häßliches von Verkennung und Verleumdung dann, als alles zu Ende war und die furchtbare Wirklichkeit jener Konflikte mehr und mehr sich enthüllte, auf die Witwe eindrang, daran sind wir erst kürzlich wieder erinnert worden durch gefühllose Worte eines großen Schriftstellers, die besser in der Verborgenheit geblieben wären. Noch werden wir für lange Zeit nicht imstande sein, ganz die Geschichte jenes verhängnisvollen Jahres zu verstehen, zu erkennen, welches Maß von Schuld den handelnden Persönlichkeiten oder dem unabwendbaren Schicksal aufzubürden ist, aber eines können wir uns wahren, auch wenn wir urteilen, daß ein nur zu verständliches Gefühl die Kronprinzessin auf den falschen Weg drängte, die Ehrfurcht vor der Größe des Leidens, das sie erfuhr, von der Liebesmacht, die in ihm sich bewährte. Und dankbar begrüßen wir alles, was uns an neuen Aufschlüssen gegeben wird über ihre Persönlichkeit, was geeignet erscheint, sie uns menschlich näher zu bringen. Eben diese Aufgabe sucht ein soeben erschienenes Buch zu erfüllen: „Kaiserin Friedrich", ein Charakter- und Lebensbild von G. A. Leinhaar (mit 82 Abbildungen, 11 Farbenbildern und 4 Faksimiles). (Verlagsanstalt Jos. C. Huber, Diessen vor München.) Der Verfasser des schön ausgestatteten Werkes hat von 1893 bis 1901 die Bibliothek und Kunstsammlung im Schlosse Friedrichshof im Ehrenamt verwaltet, er hatte so bei dem intensiven Interesse, das die Kaiserin allen künstlerischen und wissenschaftlichen Dingen entgegenbrachte, Gelegenheit vollauf, in täglichem Verkehr und gemeinsamer Arbeit ihren Charakter, vor allem von menschlich liebenswerter Seite aus, kennen zu lernen. Gegenüber der weitverbreiteten Legendenbildung und mancherlei Vorurteilen will er die Wahrheit über die Fürstin zu Ehren bringen, vor allem beweisen, daß die Kaiserin Friedrich ihr neues Vaterland, Preußen und Deutschland, von ganzem Herzen liebte. Freilich, er will zugleich von Erörterungen politischer und polemischer Art ganz absehen in einem Buche, das zugleich für die Frauen- und Töchterwelt bestimmt ist. Somit ist das Wahrheitsstreben des Verfassers doch durch allerlei Rücksichten gebunden, gerade die allerwichtigsten Probleme, an denen das Verständnis für das Wirken und die Anschauungen der Fürstin hängt, bleiben im Hintergrund, werden höchstens vorsichtig angedeutet. Dafür erfreut man sich an einer Fülle von kleinen Einzelzügen, die der Verfasser sorgfältig aus der Überlieferung zusammentrug und durch wertvolle Mitteilungen aus eigener Erfahrung ergänzte. Wer später einmal ernsthaft die große Aufgabe der historischen, unbefangenen Würdigung dieser vielumstrittenen Persönlichkeit unternimmt, wird dieses Material heranziehen müssen. Und man darf es dem Verfasser zugestehen, daß er als Anwalt Takt und Geschick bewies und den Ton einer höfischen Unterwürfigkeit so weit wie möglich vermied. Auf den letzten Seiten versucht er das Charakterbild der Kaiserin zusammenzufassen; er gesteht offen ein, daß sie oft wirklich den Eindruck erweckte, als ob sie England ihrer neuen Heimat vorziehe, erklärt dies aber durch ein Gerechtigkeitsgefühl, das, gepaart mit Widerspruchsgeist, sie trieb, gerade den Abwesenden oft in übertriebener Weise Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Aber so fein hier die Geistesart der Kaiserin Friedrich auf eine ursprüngliche Vornehmheit der Gesinnung zurückgeführt wird, für den Historiker und Politiker bleibt doch die unheilvolle Bedeutung solcher echt frauenhafter Subjektivität und Voreingenommenheit bestehen.

Eine reiche Fülle von bildnerischen Beigaben ziert das schön ausgestattete Buch, teilweise im Farbendruck, darunter besonders Porträts der Kronprinzessin und Kaiserin aus ihren verschiedenen Lebensaltern. Wie eigenartig und rührend kontrastiert da die Photographie aus den letzten Jahren mit dem Leidensausdruck der vornehmen Züge gegen die glatten, nichtssagenden oder wenigstens harmonisierenden Darstellungen der Hofmaler, wie Winterhalter oder Angeli! K. P.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Rabindranath Tagore, der durch die Verleihung des Nobelpreises in Europa so schnell zu Ehren gekommene indische Poet, läßt soeben in London ein neues Werk erscheinen, das er selbst ins Englische übertragen hat. Das Buch führt den Titel „Der König der dunklen Kammer"; es ist eine Art tiefsinniges Märchen, in Dialogform geschrieben, und erzählt die Geschichte eines Königs, der die Krone trägt und doch von niemand gesehen werden kann, selbst nicht von seiner Königin, wie sehr sie ihn auch in der „dunklen Kammer" sucht.

Der Streit zwischen der Witwe Tolstois, Gräfin Sofia Andrewna, und ihrer Tochter Alexandra um das Besitzrecht auf die Manuskripte des Schriftstellers, die im Moskauer Historischen Museum aufbewahrt werden, dürfte jetzt endgültig entschieden werden. Der Justizminister Schtscheglowitow unterbreitete dem Senat die kategorische Anordnung, der Gräfin Sofia die Manuskripte auszuliefern. Zwischen Mutter und Tochter herrscht infolge dieser Angelegenheit ein Zwist, der jedenfalls zu sehr unerfreulichen Folgen führen wird.

Nansen befährt den Jenissei, die transsibirische Bahn und studiert das Amurgebiet bis zum japanischen Meer. In einem neuen Buche „Sibirien, das Land der Zukunft" wird er im Herbst seine Erlebnisse und Vorschläge der Welt unterbreiten als Beantwortung auf die Frage: Ist die Schiffahrt um Nordeuropa herum dauernd möglich? Die deutsche Ausgabe erscheint bei Brockhaus.

Bildende Kunst und Musik. Bei der Konkurrenz von Entwürfen für das Plakat der „Allgemeinen Photographischen Ausstellung", der sogenannten „Alpha", wurde derjenige von Willy Mulot (Düsseldorf), bekanntlich einem Wiesbadener, gewählt.

aber zu, mit einer Persönlichkeit, deren Namen er nicht angeben zu können erklärte, in brieflichem Verkehr gestanden zu haben. Peres, der vor 7 Jahren eine internationale Akademie für Kunst und Wissenschaft in Toulouse gegründet hatte, gab weiterhin zu, den betreffenden deutschen Persönlichkeiten mehrfach Doktordiplome und andere Auszeichnungen seiner Akademie zugeschickt zu haben, und zwar für 35 Franken das Stück. Er leugnete jedoch energisch, irgendwelche deutschen Doktordiplome oder andere Auszeichnungen des Deutschen Reiches von Fuzer empfangen zu haben. Die Haussuchung förderte sehr belastendes Material zutage und die deutschen Beamten haben zwei Kisten beschlagnahmter Dokumente auf der Rückreise nach Berlin mit sich genommen.

* **Der Ordensschacher.** Für die Bekämpfung des Ordensschachers hat die Handelskammer Chemnitz an das sächsische Ministerium des Innern ein Schreiben gerichtet, worin sie den neuen Fall zur Kenntnis nimmt. Ein Graf Schimmelmann aus Berlin-Wilmersdorf hat einem Industriellen einen Balkanorden in Aussicht gestellt, wenn er für das Rote Kreuz je eines Staats mehr als 5000 M. zahle.

* **Über den Konflikt der Krankenkassen mit den Ärzten** und das Berliner Abkommen sprach sich der Vorsitzende des Verbands deutscher Ortskrankenkassen, Landtagsabgeordneter Frössdorf, auf der gegenwärtig in Meißen tagenden Jahresversammlung der sächsischen Ortskassen aus. Er ist überzeugt, daß man auf Grund des Berliner Abkommens geordnete Zustände herbeiführen könne, wenn man die geeigneten Männer in das Versicherungsamt schicke. Die Kassen wünschten jetzt Ruhe und gutes Einvernehmen mit den Ärzten, um ihre Neuerungen weiter ausbauen zu können, was während der Kampfzeit völlig unterbleiben mußte.

* **Ein Besuch Berliner Stadtvertreter in Schottland.** Bürgermeister Dr. Reicke und mehrere Stadtverordnete werden, einer Einladung der County Council von Glasgow folgend, sich zu dem Besuche dieser großen schottischen Handelsstadt nach dem Inselreich begeben und dort einige Tage verweilen.

* **Ein Handelssachverständiger für Kanada.** Die Reichsregierung hat soeben einen Handelssachverständigen für Kanada ernannt. Dieser wird im Herbst d. J. seine Tätigkeit beginnen. Er soll dem neuen Generalkonsulat in Montreal zugeteilt werden.

Die Studienreise des Berliner Vereins deutscher Kaufleute und Industrieller. Die in London weilenden Berliner Kaufleute sind gestern abend von dem deutschen Botschafter Fürsten Lichnowsky empfangen worden. Auf der Rückreise wird der Verein abends 11½ Uhr mittels Sonderzuges in Köln eintreffen, um der deutschen Werkbundausstellung einen Besuch abzustatten. (Vergl. Letzte Drahtber.)

Parlamentarisches.

Das Bauernlegen im Fideikommißgesetz. Die von der Fideikommißgesetz-Kommission des Abgeordnetenhauses eingesetzte Subkommission zur Vorbereitung eines in das Gesetz einzufügenden § 5a, der das Bauernlegen bei der Errichtung oder Erweiterung von Fideikommissen verhindern soll, trat gestern früh zusammen. Nach Abschluß ihrer Beratungen schlug der Berichterstatter dem Plenum der Kommission folgende Fassung für diesen § 5a vor: „Landwirtschaftliche Grundstücke, die im Verlauf der letzten 30 Jahre eine wirtschaftlich selbständige Besitzung kleinen oder mittleren Umfanges gebildet haben oder innerhalb dieser Zeit von einer solchen abgetrennt sind, dürfen nicht zu einem Familienfideikommiß gewidmet werden. Die Widmung ist zulässig, wenn die Vereinigung der Grundstücke mit dem anderen zum Familienfideikommiß gewidmeten Grundbesitz vom gemeinschaftlichen Standpunkt unschädlich war. Sie ist auch zulässig, wenn die Verringerung des kleinen oder mittleren Besitzes ausgeglichen ist oder bei der Fideikommißerrichtung ausgeglichen wird oder wenn die Erstreckung der Fideikommißstiftung auf die Grundstücke besonderen öffentlichen Zwecken dient. Der Kreisausschuß und der Grundbuchrichter sind gutachtlich zu hören." Der Berichterstatter bemerkte dazu, daß diese Fassung allerdings in einigen Punkten in der Subkommission beanstandet worden sei. Die Fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen beantragten, das Wort „unschädlich" zu ersetzen durch „nützlich". Dieser Antrag wurde mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Abgelehnt wurde ferner ein fortschrittlicher Antrag, den Kreisausschuß zu ersetzen durch den Bezirksausschuß sowie ein weiterer fortschrittlicher Antrag, der den Eingang des Paragraphen redaktionell klarstellen wollte. Der § 5a wurde dann in der vom Berichterstatter der Subkommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Die Fischereigesetzkommission des Abgeordnetenhauses beriet über die Bestimmungen für die Fischereiberechtigung. Die nassauischen Abgeordneten beantragten, die auf Regal beruhenden Rechte des Staates zur Fischerei in den Wasserläufen zweiter und dritter Ordnung aufzuheben und so weit die Fischerei verpachtet ist, die an die Stelle des Staates tretenden Fischereiberechtigten in die aus dem Pachtverhältnis sich ergebenden Rechte und Verpflichtungen eintreten zu lassen. Nachdem sich ein Regierungsvertreter gegen den Antrag ausgesprochen hatte, wurde der Antrag angenommen.

Heer und Flotte.

General der Artillerie z. D. Frhr. v. Horn, der frühere kommandierende General des 3. bayerischen Armeekorps, ist, wie bereits kurz in der Morgen-Ausgabe erwähnt, im Alter von 69 Jahren gestorben. Luitpold Frhr. v. Horn steht erst seit März d. J. im Ruhestand. Er war ein Sohn des bayerischen Generals Frhrn. Karl v. Horn und ein Bruder des früheren bayerischen Kriegsministers Grafen v. Horn. 1872 Offizier geworden, war Frhr. v. Horn als Hauptmann längere Zeit militärischer Begleiter des damaligen Prinzen, jetzigen Kronprinzen Rupprecht von Bayern. 1894 kam er als Major in den Generalstab und wurde späterhin Kommandeur erst des 6. und dann des 1. Feld-Artillerieregiments. 1902 kam er als Abteilungschef wiederum in den Generalstab und rückte in diesem Posten 1904 zum Generalmajor auf. Ein Jahr darauf erhielt er das Kommando über die 6. Feldartillerie-Brigade, das er bis zu seiner Ernennung zum Generalleutnant und Kommandeur der 6. bayerischen Division im Mai 1906 behielt. 1908 erhielt er die Führung der 5. Division und wurde 1912 kommandierender General des 3. bayerischen Armeekorps und General der Artillerie.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Straßburg am 21. Juni in Puerto Plata; S. M. S. „Hyäne" am 21. Juni in Kiel; S. M. S. „Albatroß" am 19. Juni in Hörnum und am 21. Juni in Wilhelmshaven; S. M. S. „Grille" am 21. Juni in Kiel.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Reise des Erzherzog-Thronfolgers nach Bosnien. Wien, 23. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute abend von Triest abgereist. Er begibt sich morgen nach Bosnien.

Schwerer Unfall eines Fürstbischofs. Krakau, 24. Juni. Der Fürstbischof Sapieha von Krakau, der sich auf einer Visitationsreise befand, ist gestern in einem Dorfe bei Krakau einem bedauerlichen Unfall zum Opfer gefallen. Der Fürstbischof war von einem berittenen Bauern begleitet. Dessen Pferd wurde plötzlich scheu und warf seinen Reiter ab. Der Fürstbischof stieg ab, um dem Verletzten Hilfe zu leisten. Während er sich bückte, wurde er durch einen Hufschlag des scheugewordenen Pferdes in die Seite getroffen. Trotz der größten Schmerzen setzte Sapieha seine Reise fort, mußte sie jedoch auf Anordnung der Ärzte in Krakau unterbrechen. Fürstbischof Sapieha hat, wie die Ärzte festgestellt haben, bei dem Unfalle keine inneren Verletzungen erlitten.

Frankreich.

Die Wahl des Kammerpräsidiums. Paris, 23. Juni. Die Kammer wählte an Stelle Ayguesvives, der zum Unterrichtsminister ernannt worden ist, Violette zum Vizepräsidenten der Kammer.

Eine Auszeichnung für Admiral Russin. Paris, 24. Juni. Admiral Russin, der Chef der russischen Marinemission, ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Er ist gestern abend nach Toulon abgereist, um den Übungen der Flotte beizuwohnen.

England.

Die Zusatzbill zur Homerulebill. London, 23. Juni. Bei dicht besetztem Hause brachte Lord Geheimsiegelbewahrer Crewe im Oberhaus eine Zusatzbill zur Homerulebill ein. Er betonte die Ungerechtigkeit, die darin liege, wenn man die ganze Provinz Ulster von der Homerule ausnähme. Er sagte, die Regierung habe in der Zusatzbill Asquiths Vorschlag vom 9. März angenommen, wonach der Ausschluß grafschaftsweise erfolgen soll. Lord Landsdowne drückte seine tiefe Enttäuschung darüber aus, daß die Zusatzbill lediglich die Vorschläge Asquiths enthalte. Die Vorschläge kämen nicht den Bedürfnissen des Augenblicks entgegen. Hierauf wurde die erste Lesung formell angenommen.

Rußland.

Arbeiterausstände. Petersburg, 23. Juni. Sämtliche 3000 Arbeiter der Putilow-Werke sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. — Zum Zeichen des Protestes gegen die Verurteilung von 25 Petersburger Advokaten im Zusammenhang mit dem Beilis-Prozeß sind über 5000 Arbeiter vieler Werkstätten und Fabriken ausständig.

Mexiko.

Carranza lehnt Verhandlungen mit Huerta ab. New Orleans, 23. Juni. Nach einer Erklärung des Privatsekretärs Carranzas, Alfredo Breceda, der an der letzten Mission nach Washington teilnahm, nimmt Carranza die Einladung der Vereinigten Staaten, Vertreter zu entsenden, die informell mit Vertretern Huertas zusammenkommen sollen zwecks Wahl eines provisorischen Präsidenten von Mexiko, nicht an.

Südamerika.

Die revolutionäre Bewegung in Ecuador. New York, 24. Juni. Ein Telegramm aus Guayaquil meldet, daß ein Komplott zur Ermordung des Präsidenten Plaza und zur Proklamierung des revolutionären Führers Concha als provisorischen Präsidenten entdeckt worden sei. Die Führer sind verhaftet worden.

Japan.

Eine stürmische Parlamentssitzung. Yokohama, 23. Juni. Die heutige Sitzung der außerordentlichen Tagung des Abgeordnetenhauses verlief äußerst stürmisch. Bei der Beratung des Flottennachtragsetats wurden alle Minister, darunter der Ministerpräsident Graf Okuma und der Justizminister Osaki, heftig angegriffen. Finanzminister Wakatsuki wurde von seiner eigenen Doschikai-Partei angegriffen, weil die Steuerverminderung ungenügend sei. Osaki konnte zehn Minuten lang infolge des Lärms nicht weiterreden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wiesbadener Kanalgebührenordnung ist ungültig.

Der Hoflieferant Ruthe zu Wiesbaden ist als Pächter der Wirtschaftsräume des städtischen Kurhauses unter Zugrundelegung des Pachtpreises von 90 000 M. auf Grund der Kanalgebührenordnung vom 2. Juni 1906 zu einer Kanalbenutzungsgebühr von 1800 M. herangezogen worden. Er erhob Einspruch mit dem Antrag, die Gebühr auf 900 M. zu ermäßigen, der Magistrat setzte sie jedoch nur auf etwas über 1500 M. herab. Im übrigen wies er den Einspruch zurück. R. erhob sodann Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Der Streit drehte sich insbesondere um die Frage, welcher Betrag als Mietspreis der Veranlagung zugrunde zu legen sei, wenn man schon den Pachtpreis — von dem die Ortssatzung überhaupt nicht spreche — mit dem Mietpreis identifizieren wolle, der nach der Ordnung die Grundlage der Veranlagung bilden solle. Der Kläger war der Ansicht, daß man von dem wirklichen Mietswert der Wirtschaftsräume des Kurhauses ausgehen müsse. Der betrage höchstens 45 000 M. Wenn er mehr bezahle, so tue er das mit Rücksicht auf andere werterhöhende Momente. Insoweit könne aber die Miete nicht als Entgelt für Überlassung von Räumlichkeiten in Frage kommen. Er bezahle den übrigen Betrag für die besondere Ausstattung, für die Gelegenheit, das Gewerbe eines Weinhändlers zu betreiben u. a. m. Der Bezirksausschuß wies jedoch die Klage ab. Pacht und Miete seien analoge Verhältnisse und würden ja auch im Bürgerlichen Gesetzbuch als solche behandelt. Deshalb müsse, wenn auch die Gebührenordnung nur von Mietspreis spreche, diesem der Pachtpreis gleichgeachtet werden. Der betrage hier 90 000 M., und ihn habe der Magistrat der Veranlagung zugrunde legen dürfen. Und zum Teil habe ja die Steuerbehörde seinem Verlangen, die Gebühr zu ermäßigen, auch stattgegeben.

Gegen das Urteil legte Herr R. Revision mit dem Erfolg ein, daß das Oberverwaltungsgericht ihn seinem Begehren entsprechend, also so weit die Gebühr 900 M. übersteigt, freistellte. Hätte er völlige Freistellung beantragt, so wäre diesem Verlangen entsprochen worden, über seinen Antrag konnte der Gerichtshof aber nicht hinausgehen. Wie aus der Begründung der Entscheidung hervorging, waren für das Urteil ganz andere Gesichtspunkte maßgebend, als sie bisher zur Sprache gekommen waren. Der Senat konnte nämlich das Ortsrecht nicht für gültig erachten, weil es in einer grundlegenden Bestimmung den gemeinen Wert einer Wohnung für die Bemessung von Kanalgebühren maßgebend sein läßt, und zwar als Hilfsmaßstab für besondere Fälle; in erster Linie soll der Mietspreis einer Wohnung die Grundlage für die Veranlagung bilden. Früher hat der Senat, wie ausgeführt wurde, den gemeinen Wert als Hilfsmaßstab in solchen Ortssatzungen zugelassen und die Gebührenordnungen nur dann für ungültig erklärt, wenn sie den gemeinen Wert als Hauptmaßstab enthielten. In seiner neueren Rechtsprechung läßt der Gerichtshof ihn aber auch als Hilfsmaßstab nicht mehr gelten. Nach dem Kommunalabgabengesetz muß bei der Erhebung von Gebühren zwischen Leistung und Gegenleistung ein gewisses Gleichgewicht erkennbar sein. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, bildet der gemeine Wert eines Grundstücks nach der Ansicht des Oberverwaltungsgerichts einen durchaus ungeeigneten und willkürlichen Maßstab für die Gebührenbemessung. Dieser Mangel müsse zur Ungültigkeit der gesamten Gebührenordnung führen.

Das neue Wiesbadener Müllbeseitigungsprojekt im Mainzer Stadtparlament.

In ihrer gestrigen Sitzung beschäftigten sich die Mainzer Stadtverordneten mit der Verpachtung eines Teils des Heidesheimer Domanialwalds (Uhlerborn) an die Stadt Wiesbaden zur Ablagerung von Müll. Bekanntlich will die hessische Regierung einen Teil des ausgeschachteten Waldes, der eine wahre Einöde bildet, zur Ablagerung von Müll an die Stadt Wiesbaden zu dem Preis von 2000 M. jährlich auf 24 Jahre verpachten. Die aufgeschütteten Teile sollen mit jedem Jahr aufgeforstet werden; da Müll ein gutes Dungmittel ist, wird dort in der jetzigen Einöde bald ein hübscher Wald entstehen. Da die Stadt Mainz gegen die Verpachtung an Wiesbaden Protest eingelegt hatte, wurde von der Regierung, den Mainzer Landtagsabgeordneten und der Bürgermeisterei Mainz vor einigen Monaten eine Besichtigung des Geländes vorgenommen. Sämtliche Teilnehmer überzeugten sich, daß sachliche und hygienische Gründe gegen die Verpachtung nicht mehr zu erheben waren. Da die Stadt Mainz die Pachtung des Geländes nicht übernehmen wollte, da sie kein Bedürfnis dafür hat und der Platz ihr auch zu teuer war, will die Regierung jetzt mit der Stadt Wiesbaden einen Pachtvertrag abschließen. Der Vertrag wurde nun Mainz zur Äußerung vorgelegt. Im § 8 ist vorgesehen, daß die Stadt Wiesbaden allen Anordnungen der Oberförsterei wegen entstehender Mißstände nachkommen muß. Der städtische Finanzausschuß und die Reinigungsdeputation haben sich mit der Sache befaßt; die Mehrheit war der Ansicht, daß man „den Dreck von Wiesbaden" sich nicht vor den Toren der Stadt abladen lassen und an dem Protest dagegen bei der Regierung festhalten soll. Der Berichterstatter Sanitätsrat Dr. Müller empfahl, diesen Antrag einstimmig anzunehmen. Beigeordneter Dr. Külb und Landtagsabgeordneter Molthan erklärten, daß keinerlei sachliche Gründe gegen die Verpachtung an Wiesbaden geltend gemacht werden könnten, der letztere erklärte, er werde sich der Abstimmung enthalten, weil das „Volksempfinden" gegen die Verpachtung an Wiesbaden sei. Zwei Stadtverordnete wendeten sich gegen dieses „Volksempfinden", es sei lächerlich, gegen die Verpachtung zu protestieren, wenn keine sachlichen Gründe vorlägen. Man solle froh sein, wenn Wiesbaden diese abscheulichen Löcher ausfüllen wolle, damit dann ein Stück Wald gewonnen werde. Die Regierung werde, da keine sachlichen Gründe gegen die Verpachtung geltend gemacht werden könnten, die Verpachtung mit Wiesbaden ja doch abschließen. Auch solle man nicht davon sprechen, daß Wiesbaden seinen Dreck an den Toren von Mainz abladen wolle. Das treffe gar nicht zu. Dreck sei Dreck, ob er von Mainz oder Wiesbaden abgeladen werde. Nachdem aber von allen Sachverständigen erklärt worden sei, daß keinerlei Unannehmlichkeiten durch die Müllablagerung entständen und auch die Mainzer Landtagsabgeordneten sich dieser Ansicht angeschlossen hätten, solle man von dem lächerlichen Protest endlich absehen. Beigeordneter Dr. Külb beantragte, die Regierung zu ersuchen, die Verpachtung an Wiesbaden nur auf 15 Jahre festzulegen. Das „Volksempfinden" triumphierte aber über die Vernunft, denn mit 23 gegen 19 Stimmen wurde beschlossen, an der Aufrechterhaltung des Protestes festzuhalten. Eine Wirkung wird der Protest bei der hessischen Regierung nicht haben. -r-

— **Regierungspräsident Dr. v. Meister** und Frau sind von dem Kaiser und König vom 24. Juni bis 2. Juli zur Teilnahme an der „Kieler Woche" eingeladen worden und gestern nach Kiel abgereist.

— **Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche.** Der Regierungspräsident in Wiesbaden erläßt die folgende, vom 22. Juni d. J. datierte viehseuchenpolizeiliche Anordnung: „Auf Grund der §§ 17, 78 und zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche der §§ 18 fg. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) wird mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt: Einziger Paragraph. Die in § 2 meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 3. Januar 1914 (Reg.-Amtsbl. S. 17) angeordnete achttägige polizeiliche Beobachtungsdauer des aus den Provinzen Ost- und Westpreußen eingeführten Klauenviehs (siehe § 1 der genannten Anordnung) wird hiermit auf 14 Tage verlängert. Im übrigen bleibt die erwähnte Anordnung vom 3. Januar d. J. unverändert."

— **Am Hitzschlag gestorben.** Einer von den beiden Soldaten, die am 12. d. M. auf dem Marsch durch Bierstadt von einem Hitzschlag befallen worden sind, ist jetzt im Lazarett gestorben. Die beiden Bierstadter Ärzte ordneten damals gegen den Willen der militärischen Vorgesetzten an, die beiden Kranken in Bierstadt verpflegen zu lassen. Das geschah indessen nicht. Man sieht jetzt, wie notwendig die Anordnung der Ärzte war.

— **Ein „schwerer Junge".** Der vor einigen Tagen von der Biebricher Polizei verhaftete Schlosser Lendle hat bei seiner Vernehmung bereits 20 von den verübten Einbrüchen in Mansarden in Wiesbaden und Biebrich eingestanden. Man ist aber der Meinung, daß ihm auch die noch nicht eingestandenen weiteren 40 Mansardendiebstähle zur Last fallen. Bei dem Täter wurden eine ganze Anzahl von „Beutestücken" gefunden und beschlagnahmt. U. a. ein Sparkästchen aus gel-

dem Holz, mehrere ausländische Silber- und Kupfermünzen, eine silberne Herren-Remontoiruhr mit Goldrand, ein Double-Armband mit Ziehmechanismus, besetzt mit Opalen und zwei roten Steinchen, ferner Bilderpostkarten, Briefmarken, eine Kleiderbürste aus Ebenholz mit weißen Borsten, ein schwarzer und ein weißer Kamm. Eigentumsansprüche an die vorbezeichneten Gegenstände können auf Zimmer 4a der Polizeidirektion geltend gemacht werden.

— **Einen Selbstmordversuch** unternahm in der vorletzten Nacht am Rhein in Biebrich ein Dienstmädchen aus Wiesbaden. Es konnte aber von einem Schutzmann an der Ausführung seines Vorhabens gehindert und in Polizeigewahrsam gebracht werden, wo es die Angehörigen des anderen Tages abholten.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Oberpostkassenbuchhalter a. D. Rechnungsrat Grimm in Wiesbaden wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— **Kleine Notizen.** Die Herzogin Max von Württemberg erteilte auch in diesem Jahre wieder dem Korsett-Atelier Minna Schönholz, Gr. Burgstraße 12, ihre Aufträge. — Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet morgen Donnerstagabend im „Europäischen Hof" eine Versammlung des Bezirksvereins Wiesbaden des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins statt. U. a. wird Oberst Elten (Wiesbaden) einen Vortrag über den „Wanderzug der Vögel" halten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiele.** Zu der Aufführung von „Parsifal" am Freitag gelangen nur wenige Plätze an der Kasse zum Verkauf, da die billigen Plätze größtenteils der Stadtverwaltung zur Verteilung überlassen wurden, und die Plätze von 1 M. 50 Pf. und höher durch die eingegangenen Vorbestellungen bereits ausverkauft sind.

* **Kurhaus.** Für Donnerstagabend 8 Uhr ist ein Sinfoniekonzert des Kurorchesters unter Leitung des städtischen Musikdirektors Karl Schuricht im großen Saale des Kurhauses vorgesehen.

* **Kurtheater.** Der Spielplan für diese Woche hat eine kleine Änderung erfahren. Mittwoch: „Seine Kammerjungfer". Donnerstag, zum letztenmal: „Die Moral der Frau Dulska". Am Freitag wird Hepermanns interessantes Drama „Der Brandstifter" aufgeführt. Direktor Egon Brecher wird sich in diesem Stück zum erstenmal dem Publikum als Charakterdarsteller vorstellen und die 7 Hauptrollen des Werkes spielen. Vorher wird noch das Wiener Lustspiel „Weiberrätsel" von A. Neithardt, und zum Schluß die Groteske „Der Herr mit der langen Nase" in Szene gehen mit den Herren Sonnenthal, Maß, Lechner und den Damen Seldorf und Hildebrandt in den Hauptrollen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

-o- **Biebrich,** 23. Juni. Einem 9jährigen Knaben, der zu Besorgungen ausgeschickt war, wurde von zwei größeren Mädchen der Geldbetrag aus der Hand genommen. — In der oberen Rathausstraße wurde einem Hausbewohner die Taschenuhr gestohlen. Dem Täter ist man auf der Spur. — Ein Arbeiter von hier, der sein Fahrrad an der alten Turnhalle einen Moment hingestellt hatte, mußte bei seiner Rückkehr bemerken, daß sich inzwischen ein Liebhaber damit aus dem Staube gemacht hatte. Es ist die Marke „Weil", hat schwarzen Rahmenbau und beschädigte Korkgriffe.

= **Bierstadt,** 23. Juni. Der Gemeinderat beschäftigte sich in der letzten Sitzung zunächst mit einer Eingabe des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins. Der Verein bittet, bei den im Spätsommer zu erwartenden Einquartierungen nicht, wie seither, einseitig die Hausbesitzer zu belasten. Das Gesuch wird abgelehnt, da nach dem Ortsstatut nicht allein die Hausbesitzer belastet werden sollen. Es scheint also seither weniger an dem bestehenden Ortsstatut gelegen zu haben als an dessen Handhabung. Eine ganze Anzahl Hausbesitzer sind ebenso genötigt, die Soldaten auszuquartieren, wie auch die Mieter. — Die Sperlings-Fangnester sollen zum Preise von 22 Pf. für das Stück abgegeben werden. — Der Pächter unserer Waldjagd hat sich nochmals an den Gemeinderat gewendet. Es wird seinem Gesuche insoweit entsprochen, daß die Gemeinde gestattet, das Jagdhaus so lange stehen zu lassen, bis es eventuell an einen neuen Pächter verkauft ist. — Ein hier wohnender Invalide wünscht als Gemeindearbeiter beschäftigt zu werden. Das Gesuch wird widerruflich genehmigt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Zur Eröffnung der Frankfurter Universität.

M. Frankfurt a. M., 24. Juni. Nach einer Mitteilung des Kultusministers an den Oberbürgermeister a. D. Adickes, dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, habe der Kaiser die Absicht, der Eröffnung der Universität, die für den 18. Oktober d. J. in Aussicht genommen ist, persönlich beizuwohnen.

*

r. **Östrich,** 23. Juni. Die Oberförsterstelle Östrich im Regierungsbezirk Wiesbaden ist zum 1. Oktober 1914 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 20. Juli d. J. eingehen.

o. **Oberlahnstein,** 22. Juni. Dem Eisenbahnschaffner Joseph Faß von hier, der einen Güterzug begleitete, wurde am Samstagmittag 12 Uhr an der Station St. Goarshausen der rechte Arm bis zum Gelenk abgefahren.

l. **Dillenburg,** 22. Juni. Gestern verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof der 24 Jahre alte Rottenarbeiter Gisse aus Mandeln. G. tat zum erstenmal Dienst als Putzer und geriet beim Rangieren zwischen die Maschine und die Mauer des Schuppens, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Tödlich verletzt wurde er ins städtische Krankenhaus geschafft, wo er nach kurzer Zeit gestorben ist.

l. **Niederscheld** (Dill), 22. Juni. Heute wurde auf der Haltestelle der Hauptbahn Frau Bergverwalter H. Nix Wwe. von hier überfahren. Die Ende der Sechziger stehende Frau wollte in den 9 Uhr 10 Min. nach Herborn fahrenden Zug einsteigen, sie stand bereits auf der Plattform am Kopf eines Wagens, als sich der Zug in Bewegung setzte. Sie stürzte zwischen den Wagen auf das Geleise und es wurden ihr von dem anfahrenden Zug die Beine und der Leib überfahren bezw. zerdrückt. Die Verunglückte starb bald darauf.

Sport und Luftfahrt.

Fußball.

sr. **Deutsche Fußballspieler in Spanien.** Beim Gastspiel der süddeutschen Fußballmannschaft Kickers-Stuttgart in Barcelona hatten spanische Spieler Gelegenheit, einer ausländischen erstklassigen Mannschaft gegenüber zu treten. Mit 2:1 behielten die Stuttgarter nach ausgezeichnetem Spiele die Oberhand über ihren Gegner, der äußerst zäh sich verteidigte. Das zweite Treffen zwischen den beiden Vereinen hatte unter der Unzulänglichkeit des Schiedsrichters sehr zu leiden. Er sah nur die Fehler der Deutschen, gab außerdem einen Strafstoß zu Unrecht, so daß der Sieg der Spanier mit 9:1 nicht im entferntesten dem Spielverlauf entspricht. Die heißblütigen Spanier legten eine unfaire Spielweise an den Tag. Hinzukommt, daß sich das Publikum äußerst parteiisch benahm. Da der Schiedsrichter völlig versagte, blieb den Deutschen nichts weiter übrig, als sich ihrer Haut zu wehren.

sr. Der **Fußball-Länderkampf Ungarn-Schweden** ging in Stockholm zum drittenmal vor sich und nahm den unentschiedenen Ausgang von 1:1. In der ersten Hälfte hatten die Ungarn etwas mehr vom Spiel und erzielten ein Tor. Nach dem Wechsel verteilte sich das Spiel mehr. Nach wenigen Minuten schon glich Schweden aus und da keine weiteren Tore fielen, verlief das Treffen unentschieden 1:1.

* **König Konstantin von Griechenland** hat dem Frankfurter Fußballverein zu seinen am 5. Juli d. J. stattfindenden 5. internationalen Wettkämpfen einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet.

Lawn-Tennis.

sr. **Die Lawn-Tennis-Weltmeisterschaften auf Grasplätzen** nahmen in Wimbledon ihren Anfang. Zunächst begannen die Spiele der ersten Runde der Herren-Einzelmeisterschaft. Der Deutsche Heyden gewann nach hartem Kampfe gegen den Engländer L. Harvey mit 2—6, 6—1, 6—3, 6—4. Einen überlegenen Sieg feierte der Australier Brookes mit 6—0, 6—0, 6—0 über L. F. Davin (England). Der französische Meister Decugis erfocht einen leichten Sieg mit 6—2, 6—2, 6—1 über S. F. Thol-England, desgleichen sein Landsmann Germot mit 6—4, 6—4, 6—0 über H. A. Davis. Nach anfangs scharfem Kampfe siegte Parke (England) über seinen Landsmann Dixon mit 11—9, 6—1, 6—3 schließlich sicherer Sieger. Ferner gewann S. N. Doust (Australien) mit 6—1, 6—2, 6—2 über Franklin (England) und Dunlop (Australien) mit 6—2, 6—2, 6—0 über Fox (England).

sr. **Die Lawn-Tennis-Meisterschaften von London** wurden jetzt auf den Plätzen des Queens Club beendet. Die Damen-Meisterschaft gewann Mme. Larcombe gegen Miß Tulloch mit 6—0, 6—3, die Herren-Meisterschaft F. Gordon Lowe gegen P. M. Davson mit 6—2, 7—5, 6—4 und die Doppel-Meisterschaft A. F. Wilding-R. E. Brokes mit 6—1, 8—6, 6—4 gegen Davson-Crawley. In der gemischten Meisterschaft siegte A. W. Dunlop-Mme. Larcombe mit 6—2, 6—0 gegen G. T. C. Watt-Miß Zulloch 6—2, 6—0.

st. **Um den Davis-Cup.** Die Kapitäne der Davis-Pokalmannschaften haben die Länder wie folgt gewählt: England: Hickson. Frankreich: de Joanis. Belgien: de Borman. Australien: Brookes. Auch die Plätze der Spiele sind jetzt bestimmt worden: Die Vorrunde England-Belgien findet am 7. bis 9. Juli in den Pleasure Gardens in Folkestone statt. Canada und Australien treffen sich in New York am 23. bis 25. Juli. Die Zwischenrunden finden Mitte August auf dem Longwood Crickett Club-Platz in Boston und auf dem Platz des West Side Tennis Club in New York statt, auf welchem auch die Herausforderungsrunde ausgetragen wird. Für die Schlußrunde endlich hat man wieder den Longwood Crickett Club-Platz in Boston gewählt.

* **Im Lawn-Tennis-Turnier zu Heidelberg** gewann die akademische Meisterschaft der Verteidiger W. O. Müller, Meister von Baden wurde Lindpaintner. Meisterin von Baden Frl. Bamberger gegen Frl. J. Weihermann. Das offene Herrendoppel gewannen Lindpaintner-Myret und das gemischte Doppel ohne Vorgabe Lindpaintner-Frl. Bamberger.

* **Bei dem Lawn-Tennis-Turnier in Prag** siegte Kreuzer in der Meisterschaft von Österreich mit 6—2, 7—5, 6—4 gegen R. Kleinschroth. Die Doppelmeisterschaft gewannen Kleinschroth-Loose mit 6—3, 10—8, 8—6 gegen Wessely-Völling. Im gemischten Doppelspiel schlugen Frl. Amende-Kleinschroth mit 6—2, 3—0 Kreuzer-Weinzetl.

*

w. **Die Segelregatta auf der Unterelbe.** Cuxhaven, 23. Juni. A 1-Klasse, Bahnlänge 30 Seemeilen: erster „Meteor" (Preis der Kaisers und Königs, Ehrenpreis der Freien und Hansastadt Hamburg), 2 Stunden 33 Min. 20 Sek. vor „Germania" und „Hamburg". 19-Meter-Klasse: erste „Wendula", 3 Stunden 18 Min. 40 Sek. 15-Meter-Klasse: Endgültig gewonnen von „Paula 3" in 3 Stunden 17 Min. 28 Sek. vor „Isabel Alexandra", „Pamela" und „Mandren". 9-Meter-Klasse: „Soldester". 8-Meter-Klasse: „Dolly 3". Nationale 75 Quadratmeter-Kreuzerklasse: „Albatros". Die drei Boote gingen allein über die Bahn. „Meteor" siegte mit großem Vorsprung vor „Germania" und „Hamburg". Der Kaiser äußerte sich sehr erfreut über die Manövrierfähigkeit seiner neuen Jacht.

sr. **Deutscher Sieg bei der Österreichischen Automobil-Alpenfahrt.** Die 2931,8 Kilometer lange österreichische Automobil-Alpenfahrt hat mit einem Siege der deutschen Industrie geendet. Die deutsche Audi-Mannschaft, bestehend aus Direktor Horch, Oberingenieur Lange und Ingenieur Graumüller, hat auch die letzte 553,2 Kilometer lange Etappe von Salzburg nach Wien am Dienstag ohne Fehler zurückgelegt und somit als einzige Mannschaft den riesigen, mühevollen Weg strafpunktfrei durchfahren. Dem deutschen Team fällt damit der Mannschaftspreis zu. Auf der letzten Etappe fand noch ein Flachrennen statt, das als Geschwindigkeitsprüfung ausgeschrieben war. Fast alle Wagen leisteten trotz der ausgestandenen Strapazen Vorzügliches. Hierbei zeichneten sich besonders die deutschen Audi-, Opel-, Hansa- und Benzwagen aus. Von den 76 in Wien gestarteten Wagen erreichten im ganzen 20 strafpunktfrei das Ziel.

st. **Der längste deutsche Stafettenlauf,** der über 45 Kilometer führende nationale Lauf Schlettstadt-Straßburg, kam am Sonntag zum Austrag und wurde von dem Sportverein Mülhausen in 2 Stunden 58 Min. 30 Sek. gewonnen. Dann folgten Fußballklub Frankonia, 1. Mannschaft, Fußballklub Frankonia, 2. Mannschaft und der Fußballverein Baden-Baden.

h. **Ein Leipziger Stadion.** In der Ausschußsitzung des Deutschen Kampfspielbundes teilte Geh. Hofrat Thieme mit, daß der deutsche Patriotenbund 1½ Mill. M. für den Bau eines deutschen Stadions zur Verfügung stelle. Das Leipziger Stadion soll nach dem Muster der Berliner Anlage von Prof. Bruno Schmitz, dem Erbauer des Völkerschlachtdenkmals, gebaut werden.

sr. **Auswärtige Rodrennen.** In Reims gewann Hourlier den Großen Preis in hervorragendem Stile mit einer Länge gegen Ellegaard und Sergent. — In Angers schlug Poulain den Belgier Otto und seinen Landsmann Friol in einem Match in drei Läufen. — Auf der Bahn in Mailand kam ein 80-Kilometer-Mannschaftsfahren nach amerikanischer Art mit acht Klassements bei jedem 10 Kilometer zum Austrag, das von Azzini-Galetti mit 16 Punkten vor Sivocci-Oriani mit 21 gewonnen wurde. — In Pavia besiegte der Däne Kielsen die italienischen Steher Cocchi und Lori in drei Läufen über 10 Kilometer leicht. — Auf der belgischen Bahn in Hautmont gewann der Australier Mac Namara ein 100-Kilometer-Rennen nach Punktwertung vor Vanhauwaert und Leon Georget.

st. **Ländergolfspiel Deutschland-Holland.** Am kommenden Sonntag findet in Wiesbaden ein Länderspiel der repräsentativen Mannschaften Deutschlands und Hollands statt. Der Deutsche Golfverband hat die folgende Mannschaft aufgestellt: Regierungsrat Beck (Berliner Golfklub), H. Amsinck (Hamburger Golfklub), Rittmeister Fahrenholtz (Golfklub Berlin), Regierungsrat Vistor (Golfklub Darmstadt), C. A. Reincke (Hamburger Golfklub) und W. Sowerbutts (Klub zur Vahr-Bremen). Am Vormittag finden die Einzelspiele und am Nachmittag die Viererspiele statt.

*

Flugzeuge in Südwestafrika.

T. U. **Keetmannshoop,** 23. Juni. Die hier eingetroffenen Flugzeuge unternahmen in den letzten Tagen eine Reihe von Aufstiegen. Das Ereignis hat zahlreiche Ansiedler und Eingeborene herbeigelockt, die mit großem Interesse den Leistungen der deutschen Flieger zuschauten. Die Aviatiker hatten glänzende Erfolge aufzuweisen, die unter den Zuschauern lebhafte Begeisterung hervorriefen. Man verspricht sich von den Flugversuchen im südwestafrikanischen Schutzgebiet außerordentlich viel, sowohl in militärischer wie auch in technischer Hinsicht.

Ein neuer Weltflugrekord.

Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht) Dem Rumplerpiloten Basser ist es beim dritten Versuch gelungen, mit seinem 100-PS.-Rumpler-Mercedes-Doppeldecker den Dauerweltrekord ohne Fluggast, den seit dem 20. April der französische Flieger Poulet mit 16 Stunden 28 Min. 56 Sek. hielt, zu schlagen. Er ist damit der erste Flieger, der von der neuen Ausschreibung der Nationalflugspende profitiert; er erhält 10 000 M. Basser hatte für seinen dritten Start die Nachmittagsstunden gewählt, um die Nacht durchzufliegen. Da er 3 Uhr 50 Min. nachmittags in Johannisthal aufstieg, hatte er um 8 Uhr 18 Min. 56 Sek. morgens den Rekord gedrückt. Der Flieger landete um 10 Uhr glatt, hat also den französischen Rekord um mehr als 1½ Stunden überboten. Er war volle 18 Stunden in der Luft geblieben. Nach Basser startete der Pilot Landmann von der Schneidemühler Militärfliegerschule, der erst anfangs April sein Pilotenzeugnis erworben hat, auf einem Albatros-Mercedes-Militärdoppeldecker zu einem Dauerrekordflug. Landmann hat 750 Liter Benzin und 68 Kilogramm Öl an Bord, ein Vorrat, der ihm einen Aktionsradius von 24 Stunden verleiht. Um Bassers neuen Rekord zu drücken, muß Landmann mindestens bis 4 Uhr nachmittags in der Luft bleiben. Sollte es ihm aber gelingen, bis zur Erschöpfung seines vollen Benzinvorrats, also bis 9 Uhr abends, durchzuhalten, so würde er, da seine Maschine eine Geschwindigkeit von etwa 100 Kilometer entwickelt, eine Strecke hinter sich gebracht haben, die ungefähr der von Irland nach Neufundland entspricht, also der reinen Überseedistanz zwischen Europa und Amerika.

Eine Lösung des Stabilitätsproblems?

wb. **Paris,** 24. Juni. Der amerikanische Flieger Sperry unternahm gestern mit einem von ihm erfundenen automatisch stabilen Wasserflugzeug, mit einem Fluggast an Bord, mehrere Flüge, die große Verblüffung erregten. So ließ Sperry in einer Höhe von 150 Meter das Steuer los und sein Fluggast stieg auf die Flügel und ging auf denselben hin und her. Gleichwohl setzte das Flugzeug seinen Flug ungestört mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde fort.

Neues aus aller Welt.

Ein Falschmünzernest ausgehoben. Düsseldorf, 24. Juni. Hier wurde der Schlosser Hillebrand wegen Falschmünzerei verhaftet. Er hat in großer Zahl falsche Zweimarkstücke und Zehnpfennigstücke angefertigt und sie in Verkehr gebracht.

Die Fischerkatastrophe auf dem Bodensee. Friedrichshafen, 24. Juni. Wie sich nachträglich herausstellt, hat der gestrige Orkan auf dem Bodensee ein wesentlich größeres Unglück verursacht, als zuerst angenommen wurde. Insgesamt werden etwa 25 bis 30 Fischer vermißt. 10 Leichen konnten bis jetzt geborgen werden.

Vergiftungserkrankungen an verdorbenem Schinken. Berlin, 24. Juni. In der Steglitzer Straße und in einigen angrenzenden Straßen sind gestern zahlreiche Fälle von Fleischvergiftung vorgekommen. Bei etwa 25 Personen haben sich Vergiftungserscheinungen gezeigt, die vermutlich auf den Genuß von verdorbenem Schinken zurückzuführen sind. Die Erkrankungen sind teils leichter, teils schwerer Natur.

Der Löwe ist los. Algeciras, 24. Juni. In der gestrigen Nacht entlief eine Löwin aus einer Menagerie der Stadt. Das Tier durchstreifte die vollkommen menschenleeren Straßen mitten in der Nacht und stürzte sich schließlich auf einen Esel. Das Geschrei des Esels rief die Menschen aus den Häusern, unter denen beim Anblick des Löwen eine Panik entstand. Schließlich gelang es, mit Hilfe des schnell herbeigerufenen Tierbändigers die Löwin in den Käfig zu treiben, ohne daß größeres Unheil entstand.

Die Pest. Astrachan, 23. Juni. Die bakteriologische Untersuchung stellte in einem Feldlager in der Kalmückensteppe Pest fest.

Eine Einsturzkatastrophe in der New Yorker Untergrundbahn. New York, 24. Juni. Beim Bau der Untergrundbahn in Brooklyn stürzte durch zu große Belastung die Decke ein und riß einen ungeheuren Kran mit sich in die Tiefe, wo 50 Arbeiter beschäftigt waren. Diese wurden zum Teil zerschmettert, zum Teil durch nachstürzenden Sand und Steine getötet oder schwer verletzt.

Die Bergung der „Empress of Ireland" aufgegeben. Montreal, 23. Juni. Die Tauchversuche zur Bergung der Leichen und Wertsachen der „Empress of Ireland" mußten aufgegeben werden. Die Leichen sind bereits unkenntlich geworden. Man geht nunmehr mit der Absicht um, das Wrack des Schiffes durch Dynamit zu sprengen. Der New Yorker Taucher Cosboom ist bei den Bergungsversuchen ertrunken.

10 000 Menschen ertrunken. Kanton, 24. Juni. Die Reisernte Kwantungs ist durch Überschwemmungen und Dammbrüche gänzlich vernichtet worden. Über 10 000 Personen sollen ihren Tod in den Fluten gefunden haben.

Letzte Drahtberichte.

Zum angeblichen Rücktritt Dr. Beselers.

Ein amtliches Dementi.

S. **Berlin,** 24. Juni. (Eig. Drahtbericht) Das Gerücht von einem bevorstehenden Rücktritt des Justizministers Dr. Beseler ist uns nun auch an amtlicher Stelle als hinfällig bezeichnet. In der Wilhelmstraße erklärte man uns, daß dort von Rücktrittsabsichten des Justizministers Dr. Beseler nicht das mindeste bekannt sei. Auch andere Reviirements seien, so versichert man, in der diesjährigen Kieler Woche nicht zu erwarten.

Pressestimmen.

Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht) Die Meldung über den bevorstehenden Rücktritt des Justizministers Dr. Beseler findet in der Morgenpresse lebhaften Widerhall. In Äußerungen rechtsstehender Blätter kommt die Erregung über die „schlappe Haltung" des Ministers in bezeichnender Weise zum Ausdruck. Besonders kritisch ist die Haltung der „Post": „Nach allem, was vorgefallen ist", schreibt das freikonservative Blatt, „könnte es nicht Wunder nehmen, wenn die Stellung des Justizministers erschüttert wäre. Sein Verhalten gegenüber der sozialdemokratischen Kundgebung beim Kaiserhoch hat in den weitesten Kreisen Befremden hervorgerufen. Wenn er erklärte, daß nach den bestehenden Gesetzen ein strafrechtliches Eingreifen gegen die Majestätsbeleidiger keinen Erfolg verspreche, so wird man ihm daraus keinen Vorwurf machen können; daß er aber kein Wort fand, um eine Ergänzung der Gesetzgebung und damit die Beseitigung unhaltbarer Zustände zu befürworten, hat Verwunderung erregt." — Die liberale Presse steht der Meldung, bei der offenbar der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist, skeptisch gegenüber. — Auch die „Germania" hält sie nur für eine Kombination. Was das leitende Zentrumsblatt sagt, kann man auch vom liberalen Standpunkte aus nur unterschreiben. Es erklärt, es mag immer-

hin Politiker geben, die diese Stellungnahme des Justizministers Dr. Beseler nicht billigen, jeder Jurist aber und jeder ruhig denkende Politiker wird sie sehr verständig finden oder glaubt man etwa, es würde sich ein anderer preußischer Justizminister als Nachfolger Beselers finden, der eine andere Stellung einnehmen könnte? Wir halten das für ausgeschlossen. Die „politischen Kreise", welche die Stellung des Justizministers Beseler für erschüttert halten oder selbst erschüttern möchten, werden also auch mit dem Sturze desselben ein strafrechtliches Einschreiten gegen die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nicht erreichen. Sie schaden aber leider dem Vertrauen des Volkes in die Unabhängigkeit der Rechtspflege, die unter allen Umständen aufrecht erhalten werden muß, wenn sie die Möglichkeit eines politischen Einflusses auf die Rechtspflege, zumal wenn diese von einer dem Justizminister übergeordneten Stelle ausgeht, auch nur mit Worten andeuten.

Der Aufruhr im Pariser Hauptpostamt.

Paris, 24. Juni. Unter den Postangestellten herrschte schon seit einiger Zeit Erregung, da der Senat die Erhöhung der Wohnungsentschädigung für Briefträger abgelehnt hatte. Diese veranstalteten daher heute mehrere Kundgebungen, die einen ziemlich leidenschaftlichen Charakter annahmen. Sie versammelten sich, mehrere hundert Mann stark, um 6½ Uhr abends im Hauptpostamt, wo sie den Abgang der Postwagen verhinderten. Als die Polizei einschritt, kam es zu einem Auflauf, zwei Briefträger wurden verhaftet, ein Polizeiinspektor wurde verprügelt und die Polizei mußte sich zurückziehen. Etwa 600 Briefträger verbarrikadierten sich dann im Innenhofe des Hauptpostamtes und ließen sich durch das Gitter hindurch Lebensmittel bringen. Die Post nach dem Auslande wie nach der Provinz konnte nicht abgehen. Um 10½ Uhr abends erschien der Postminister Thomson. Als er sprechen wollte, wurde er durch Lärmen und Pfiffe unterbrochen. Als endlich etwas Ruhe eintrat, setzte der Minister den Briefträgern auseinander, daß sie keinen Grund hätten, den Postdienst zu stören, da das Parlament einen großen Teil ihrer Forderungen bereits bewilligt hätte. Für die Bewilligung der anderen Forderungen verspreche er sich einzusetzen. Da der Lärm andauerte, zog sich der Minister zurück. Um Mitternacht verließen die Briefträger das Gebäude. Seit 5 Uhr nachmittags wickelt sich der unterbrochene Postdienst wieder normal ab. — Die gestern abend im Hauptpostamt ausgebrochenen Ruhestörungen trugen einen unleugbar meuterischen Charakter an sich. Die Briefträger bewarfen die Schutzleute, welche die Ordnung herstellen und die Abfahrt der Postwagen erzwingen wollten, mit Ziegeln und Eisenstücken. Ein Beamter und fünf Schutzleute erlitten erhebliche Verletzungen. Als die Briefträger um Mitternacht das Postamt verließen, sangen sie revolutionäre Lieder und schrien: „Nieder mit dem Senat!" Der Syndikatsausschuß der Postbeamten faßte einen Beschlußantrag, indem er erklärt, daß er diese Kundgebung nur billigen könne und entschlossen sei, die Protestkundgebungen solange fortzusetzen, bis die Postbeamten Genugtuung erlangt hätten. Man glaubt, daß die Postbeamten keinen regelrechten Ausstand unternehmen und sich mit dem passiven Widerstand begnügen werden. Es heißt, daß infolge der gestrigen Ruhestörungen über eine Million Briefe nicht zugestellt werden konnten. — Von den gemäßigten und konservativen Blättern wird es als sehr bedauerlich bezeichnet, daß sich der Handelsminister Thomson darauf eingelassen habe, mit den meuternden Briefträgern zu parlamentieren. Diese seien dadurch zu ihrer Streikdrohung geradezu gezwungen worden.

Des Kaisers Dank für die deutsch-englischen Grüße.

London, 24. Juni. Auf ein Huldigungstelegramm der Londoner Handelskammer und des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller ist folgende Antwort Kaiser Wilhelms eingetroffen: „Meinen besten Dank für die gemeinsamen Grüße der Londoner Handelskammer und des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller. Ich hoffe, daß die persönlichen Berührungen von Vertretern des Welthandels zur Förderung des guten Einvernehmens und besserer Beziehungen zwischen den beiden Ländern beiträgt." — Auch vom König Georg ist ein Telegramm eingegangen mit dem Ausdruck des Dankes für die Versicherung loyaler Gesinnung und die Glückwünsche zu seinem Geburtstage.

Die neue Landesverratsaffäre.

Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht) **Die Landesverratsaffäre, die von der Berliner Polizei aufgedeckt worden ist, scheint größeren Umfang anzunehmen. Der gestern verhaftete Schreiber ist der Feldwebel Pohl von der 1. Ingenieurinspektion in Berlin. Inzwischen ist in Dresden eine zweite Verhaftung vorgenommen worden. Dort handelt es sich um einen Mann, der sich Dr. Blumenthal nennt, dessen Persönlichkeit jedoch noch nicht ganz feststeht. Weitere Verhaftungen dürften folgen. Die Verhafteten werden des vollendeten Verbrechens des Landesverrats beschuldigt.**

Tödlicher Unfall eines Fliegeroffiziers.

+ **Schwerin,** 24. Juni. (Eig. Drahtbericht) Oberleutnant Kolbe, der schon beim Prinz-Heinrich-Flug einen schweren Unfall erlitt, wobei sein Fluggast Leutnant Rohde getötet wurde, ist gestern bei Görries, unweit Schwerin, mit einem Fluggast abgestürzt. Oberleutnant Kolbe vom Infanterie-Regiment 97 hatte einen neuen Eindecker ausprobiert und sogar gelungene drei Looping the Loop-Schleifen beschrieben. Abends machte er mit einem anderen Eindecker einen Flug mit Hauptmann Ruff vom Infanterie-Regiment 180 als Passagier, wobei er in sehr geringer Höhe über die Häuser hinwegflog und aus unbekannter Ursache eine Notlandung in einem Garten vornehmen mußte; dabei wurde das Flugzeug zertrümmert. Oberleutnant Kolbe erlitt Verletzungen am Auge und eine Gehirnerschütterung, sein Fluggast einen Schenkelbruch. Beide wurden nach dem Garnisonlazarett verbracht. Hier trat bald bei Oberleutnant Kolbe eine Hirnblutung ein, die seinen Tod herbeiführte.

Ein Dampfer aufgelaufen, aber wieder flott.

London, 24. Juni. Der Dampfer „Gothland" der Red-Star-Line ist in der Nähe des Bishop-Leuchtturmes auf der Scilly-Inseln auf einen Felsen aufgelaufen. Der Dampfer ist bei Eintreten der Flut wieder flott geworden. Der „Gothland" ist ein Dampfer von 4700 Tonnen Wasserverdrängung, der zwischen Antwerpen und New-York verkehrt.

London, 24. Juni. Auf die Notsignale des Dampfers „Gothland", daß er an der Küste von Cornwall auf eine Klippe aufgelaufen sei, eilten die Dampfer „Ascanius" und „Montezuma" sowie der Postdampfer „Lyonesse" mit zwei Rettungsbooten im Schlepptau herbei. Zur Zeit des Unglücks herrschte dichter Nebel. Um 9½ Uhr lichtete sich der Nebel und die „Lyonesse" sichtete die „Gothland", die auf der Klippe festlag, mit einer starken Neigung nach der Steuerbordseite und anscheinend mit Wasser gefüllt. Die „Lyonesse" fuhr so nahe wie möglich an die „Gothland" heran und ihre Rettungsboote brachten alle Passagiere an Bord. Die „Gothland" hatte selber versucht, zwei Rettungsboote auszusetzen, die jedoch kenterten, 40 Personen fielen ins Wasser, konnten aber gerettet werden. — Aus St. Mary wird gemeldet, daß die „Lyonesse" abends mit 281 Personen, Passagieren und Mannschaften, dort eingetroffen sei. **Nur 40 Leute der Mannschaft sind auf dem Schiff zurückgeblieben.**

Zum Untergang der „Empreß of Ireland".

R. **Quebec,** 23. Juni. Der Untersuchungskommission über den Untergang der „Empreß of Ireland" wurde folgendes Ergebnis der Taucherarbeiten vorgelegt. Die „Empreß" liegt auf der Steuerbordseite, 14, 15 Fuß tief im Schlamm in der Richtung mit dem Bug nach Nordosten. Der Anwalt der Besitzer der „Storstadt" betont, daß diese Angaben die Aussagen des Kapitäns der „Storstadt" bestätigen. Der Admiralitätsgerichtshof hat mit Zustimmung beider Parteien die Versteigerung des norwegischen Dampfers „Storstadt" angeordnet. Es ist das eine Folge der Beschlagnahme der „Storstadt" auf Betreiben der Canadian Pacific Co., der Besitzerin der „Empreß of Ireland".

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

24. Juni, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Celsius
Borkum	761.9	N 1	Regen	+12	Scilly	768.8	W 2	Nebel	+13
Hamburg	762.4	SSW 4	bedeckt	+13	Aberdeen	763.0	W 2	wolkenl.	+14
Swinemünde	762.5	SO 2	heiter	+19	Paris				
Memel	762.8	W 3	Regen	+17	Vlissingen	765.8	WSW 3	halbbed.	+14
Aachen	764.8	SW 3	wolkig	+12	Christiansund				
Hannover	763.4	W 4	heiter	+12	Skagen	763.0	SSO 1	heiter	+17
Berlin	763.5	S 1	»	+17	Kopenhagen	763.1	SSW 2	»	+17
Dresden	764.5	S 2	wolkig	+17	Stockholm	762.5		bedeckt	+20
Breslau	765.1	SSW 2	heiter	+18	Haparanda	761.1	S 2	wolkenl.	+19
Metz	766.7	WNW 3	halbbed.	+14	Petersburg	766.2	OSO 1	»	+23
Frankfurt, M.	765.7	NW 3	bedeckt	+14	Warschau	764.6	NW 1	bedeckt	+15
Karlsruhe, B.	766.4	WSW 3	»	+15	Wien	766.1	W 2	wolkig	+18
München	767.2	SW 5	»	+14	Rom	756.0	N 1	wolkenl.	+18
Zugspitze	534.1	SW 6	Nebel	−3	Florenz	766.3	SO 1	heiter	+18
Valencia					Seydisfjord	754.0	O 1	wolkig	+11

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

23. Juni	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	756.1	755.4	755.3	755.6
Barometer auf dem Meeresspiegel	766.4	765.4	765.4	765.7
Thermometer (Celsius)	11.5	18.5	13.3	14.2
Dunstspannung (mm)	8.5	9.3	10.3	9.4
Relative Feuchtigkeit (%)	85	59	91	78.3
Wind-Richtung und -Stärke	W 1	SW 4	N 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	1,4	3,0	—

Höchste Temperatur (Celsius) 19,5. Niedrigste Temperatur 9,4.

Wettervoraussage für Donnerstag, 25. Juni 1914,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, zeitweise heiter, meist trocken, wärmer, westliche Winde.

Handelsteil.

Berliner Börse.

$ **Berlin,** 24. Juni. (Eig. Drahtbericht) Wenn auch die hochgradige Geschäftsstille an der Börse in unvermindertem Maße anhält, so ist doch unverkennbar, daß gegenüber dem schwächeren Verlauf der ausländischen Börsen eine gute Widerstandskraft vorhanden ist. Die Spekulation fährt mit der Erneuerung des Schiebungsgeschäftes fort, wobei als Beweis für ein noch immer vorhandenes Decouvert gelten mag, daß namentlich am Montanmarkt Stücke in Schiebung unter Satz gesucht sind. Für Montanwerte zeigte sich regeres Interesse im Zusammenhang mit dem Zustandekommen eines provisorischen Röhrensyndikats (vergl. besondere Meldung). Sonst zeigte sich noch Interesse zu anziehenden Kursen für Hansaaktien auf eine angebliche Besserung des englischen Frachtenmarktes. Für russische Werte trat stärkere Realisationslust hervor, ebenso für Kanada im Einklang mit New York und auf die Entscheidung in der Frachtratenfrage. Zu der festen Haltung, die die Börse im allgemeinen bekundete, trug wesentlich auch die starke Hervorhebung des Friedenswillens in der gestrigen Rede des Kaisers bei, wenngleich andererseits darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die starke Betonung der Bereitschaft Deutschlands eine Art Warnung für Rußland bedeute. Tägliches Geld 2 Proz. und darunter. Ultimogeld blieb zu 4¼ Proz. und von der Seehandlung wie gestern angeboten. Privatdiskont 2⅞ bezw. 3 Proz. (wie gestern).

Frankfurter Börse.

= **Frankfurt a. M.,** 24. Juni. (Eig. Drahtbericht) Die Grundstimmung des Marktes war heute bei Beginn des Verkehrs schwächer. Die gestrige schwache Haltung der New Yorker Börse gab Anlaß zur Zurückhaltung. Die Entscheidung in der Frachtratenfrage veranlaßte Kursabschwächungen in amerikanischen Bahnen. Trotz der günstigen Getreideaussichten in den Vereinigten Staaten waren Baltimore und Kanada angeboten, da die Einnahmeausweise ungünstiger lauteten. In politischer Hinsicht drückten die wenig günstig lautenden Nachrichten aus Albanien. Was die einzelnen Werte betrifft, so lagen heimische Banken still und wenig verändert. Schiffahrtsaktien wiesen nur geringe Kursveränderungen auf. Elektrowerte bewegten sich auf dem gestrigen Kursniveau. Die Nachricht von dem provisorischen Röhrensyndikat hinterließ auf dem Montanmarkte nur geringen Eindruck. Die Haltung der führenden Papiere war ziemlich fest bei bescheidenen Umsätzen. Auf dem Montanmarkte war der Geschäftsverkehr sehr eingeschränkt, die Tendenz jedoch gut behauptet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Stimmung ruhig. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Privatdiskont 2¾ Proz. (wie gestern).

Banken und Geldmarkt.

* **Die Mitteldeutsche Creditbank** errichtet Ende dieses Monats eine Filiale in Hildesheim. Die Geschäfte werden in den bisherigen Bankräumen der Firma Eduard Meyerhof geführt, deren Seniorchef Ed. Meyerhof im vorigen Jahre verstorben ist und dessen Sohn und Teilhaber, Kommerzienrat Friedr. Wilh. Meyerhof, nicht den Wunsch hat, das Geschäft weiterzuführen, sondern es zur Auflösung zu bringen. Als Mitleiter der Filiale Hildesheim ist der frühere Prokurist der Firma Eduard Meyerhof, Franz Khemann, berufen worden.

* **Stückzinsenberechnung.** Die bekannte Anregung, betreffend die Wiedereinführung der Zinsenberechnung bei Dividendenpapieren, bildete gestern im Ausschuß des Vereins für die Interessen der Berliner Fondsbörse den Gegenstand der Beratung. Es wurde beschlossen, eine Kommission von sieben Mitgliedern einzusetzen, die die gemachten Vorschläge im einzelnen prüfen soll.

w. **Diskonterhöhung in Norwegen.** Christiania, 23. Juni. Die Bank von Norwegen erhöht von morgen ab den Diskont von 4½ auf 5 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Bildung eines provisorischen Röhrensyndikats?** Düsseldorf, 23. Juni. Die Röhrenwerke sind heute in Verhandlungen zur Bildung eines provisorischen Syndikats, das sofort in Tätigkeit treten soll, eingetreten. Sie kommen am Freitag wieder zusammen und haben beschlossen, bis dahin die Verkaufstätigkeit gänzlich einzustellen sowohl für das Inland wie für das Ausland.

Industrie und Handel.

* **Gebr. Sulzer in Winterthur.** Über die Umwandlung dieser Maschinenfabrik in eine Aktiengesellschaft wird folgendes berichtet: Die Gesamtkapitalisation beträgt 40 Mill. Fr., wovon 24 Mill. Fr. auf Aktien und 16 Mill. Fr. auf Obligationen entfallen. Dabei soll ein Teil des Aktienkapitals, wie aus Zürich berichtet wird, zum Kurse von 128 Proz. zum Verkauf angeboten werden. Das Unternehmen hat sehr bedeutende Etablissements in Winterthur und Ludwigshafen a. Rh., ein Geschäftshaus in Paris, eigene Bureaus in Deutschland, England, Frankreich, Italien, Ägypten und Japan, und Vertretungen und Agenturen in der ganzen Welt. Als Aktiengesellschaft wird das Unternehmen unter den sämtlichen schweizerischen Maschinenfabriken nunmehr an erster Stelle stehen. Im allgemeinen ist wenig bekannt, eine welch große Rolle die schweizerische Maschinenfabrikation auf dem Weltmarkt spielt. Bezeichnend dafür ist die Tatsache, daß der Maschinenexport des kleinen Landes in den Jahren 1912/13 je 110 Mill. Fr. überschritt.

w. **Die Standard Oil Co. und die Californischen Ölländereien.** Washington, 23. Juni. Die gestern ergangene Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, daß die Ölröhren-Leitungen der Regulierung durch die Interstate Commerce Commission unterstehen, bedeutet, daß die Standard Oil Company ihre Leitungen der Konkurrenz zu den von der Interstate Commerce Commission zu bestimmenden Sätzen erschließen muß.

hd. **Ein Auftrag der griechischen Regierung.** Athen, 24. Juni. Die Berliner Firma Lenz u. Co. hat einen Vertrag mit der griechischen Regierung abgeschlossen, wonach ihr die Vorarbeiten für die normalspurige Bahn Kalambraka-Sorowitsch und Kosani-Verria übertragen werden.

Verkehrswesen.

= **Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft, A.-G.** In der heute stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrats legte der Vorstand den Abschluß für das am 31. März 1914 abgelaufene Geschäftsjahr vor. Ausschließlich des Gewinnvortrages stellt sich der Reingewinn auf 289 083 M. gegen 273 676 M. i. V. Der auf den 16. Juli d. J. anberaumten Generalversammlung wird wiederum die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. vorgeschlagen und wie im Vorjahr sehr reichlich bemessene Zuweisungen zum Erneuerungsfonds und Dispositionsfonds in Höhe von je 30 000 M. beantragt werden. Nach Abzug der Zuweisungen an den Reservefonds, der Tantieme usw. verbleibt ein Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 22 291 M. gegenüber 9931 M. im Vorjahr. Auch im neuen Geschäftsjahr haben sich die Einnahmen bisher günstig gestaltet.

w. **Die Entscheidung im Intermountain - Ratenfalle.** Washington, 23. Juni. Die gestern ergangene Entscheidung im Intermountain-Ratenfalle erkennt zum erstenmal das Recht der Interstate Commerce Commission an, Frachtraten selbst vorzuschreiben. Infolge dieser Entscheidung treten im Jahre 1914 die von der Interstate Commerce Commission angeordneten ermäßigten Frachtsätze nach den sogenannten Intermountain-Punkten, wie Saltlake, Spokane usw., in Kraft. Die Entscheidung dürfte aber auch eine Neuregulierung der Frachtsätze bei der Mehrzahl der Eisenbahnen notwendig machen. Die Ermäßigungen werden verschiedentlich bis zu 20 Proz. geschätzt. — Eine Meldung aus Saltlake-City besagt: Die Verfrachter im Gebiet der sogenannten Intermountain-Staaten wollen die Interstate Commerce Commission ersuchen, die Eisenbahnen westlich des Missouriflusses aufzufordern, angesichts der gestrigen Entscheidung etwa 10 Millionen Dollar für zuviel bezahlte Frachtraten zurückzuerstatten.

Versicherungswesen.

* **Victoria, Feuer-Vers.-A.-G.** Die Gesamtversicherungssumme stieg um 477 Mill. auf 4309 Mill. M. und die Prämieneinnahme um 479 205 M. auf 6 050 977 M. Für Schäden waren zu zahlen 2 043 816 M. Von dem Überschuß von 1 191 376 M. wurden 614 997 M. zu Rücklagen verwandt. Die Aktionäre erhalten 225 M. auf jede Aktie. Die Generalversammlung beschloß, das Aktienkapital um 6 Mill. M. zu erhöhen. Den Aktionären soll auf jede Aktie eine neue zum Preise von 2000 M. angeboten werden.

* **Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart.** Im Monat Mai 1914 wurden 13 936 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 10 125 Schadenfälle angemeldet. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 2181 Personenschäden und 3472 Sach- und Vermögensschäden; auf die Unfallversicherung 4278 Fälle, von denen 18 den sofortigen Tod, die übrigen eine vorübergehende oder dauernde Arbeitsunfähigkeit der Verletzten zur Folge hatten; auf die Lebensversicherung treffen 194 Versicherungsfälle, darunter 87 Todesfälle. Die Jahresprämie ist in den drei Abteilungen um 338 419 M. gestiegen und betrug Ende Mai 38 389 345 M. Am 31. Mai 1914 waren 966 142 Versicherungsscheine in Kraft.

Marktberichte.

O. **Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 24. Juni. Weizen, hiesiger und kurhessischer, 21.75 bis 22 M., Roggen, hiesiger, 18 M., Gerste, Wetterauer, Franken, Pfälzer, Ried, 17.50 bis 18 M., Hafer, hiesiger, 18 bis 19 M., Mais 15.50 bis 15.75 M. Alles per 100 Kilo.

O. **Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 24. Juni. Kartoffeln in Wagenladung 6.50 bis 7 M., im Detail 7.50 bis 8 M. Alles per 100 Kilo.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Chefredakteur: A. Hegerhorst (verreist). J. V.: Dr. phil. G. Schellenberg.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. V.: Dr. phil. G. Schellenberg; für Feuilleton: B. v. Rauenhorst; für Aus Stadt und Land und das gesamte Provinzielle: J. V.: H. Diefenbach; für Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Sport und Luftfahrt: A. Günther; für Vermischtes und Briefkasten: C. Losacker; für den Handelsteil: W. Ep.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursberichte vom 24. Juni 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
8½	Berliner Handelsges.	150.10
6	Commerz- u. Disc.-B.	107.25
6½	Darmstädter Bank	115.80
12½	Deutsche Bank	236.50
6	D. Eff.- u. Wechselb.	111.75
10	Disconto-Commandit	185.
8½	Dresdner Bank	147.50
7	Meininger Hyp.-Bank	141.50
7	Nordd. Grundkredit	—
6½	Mitteld. Creditbank	115.80
7	Nationalb. f. Deutschl.	109.10
10⅔	Oesterr. Kreditanst.	—
13⅓	Petersbrg. Intern. Bk.	181.40
5.86	Reichsbank	138.
3	Schaaffh. Bankverein	107.50

Bahnen- und Schiffahrt.

10	Canada-Pacific	187.75
6	Baltimore und Ohio	—
6	Deutsche E.-Betr.-G.	111.50
10	Hamb.-Am. Paketf.	126.10
20	Hansa-Dampfschiff.	253.40
⅓	Niederwaldbahn	—
8	Nordd. Lloyd	110.
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	18.
8	Orient. E.-Betr.-G.	—
6	Pennsylvania	—
6½	Südd. Eisenbahn-G.	128.10
7½	Schantung-Eisenb.	131.
0	V. Eisenh.-Bau-Betr.-G.	—

Brauereien.

15	Brauerei Schultheis	270.10
14	Brauerei Sinner	163.75
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	—

Bau- u. Tiefbohr-Unternehm.

1	Beton- und Monierbau	153.
23	Deutsche Erdöl-Ges.	207.
15	Gebhardt & König	233.
8	Neue Boden-A.-G.	75.10

Bergwerks-Unternehmungen.

12	Aumetz-Friede	156.75
10	Baroper Walzwerk	102.
14	Bochumer Gußstahl	221.30
7	Buderus Eisenwerke	104.50
13	Concordia Bergbau	354.80
10	Deutsch-Luxemb. B.	128.25
20	Donnersmarckhütte	229.
12	Eisenwerk Kraft	165.
20	Eisenhütte Thale	194.
10	Eschw. Bergwerksv.	226.25
11	Geisweider Eisenwerk	147.25
10	Gelsenk. Bergwerksv.	182.40
11	Harpener Bergbau	177.80
24	Hösch-Eisen u. Stahl	312.30
24	Ilse Bergbau	476.50
8	Königs- u. Laurahütte	145.
10	Lauchhammer kon.	170.25
9	Leonh.-Braunkohlen	154.90
13½	Mannesm.-Röhrenw.	203.50
11	Mülh. Bergwerksv.	155.90
15	Oberschl. Kokow.	208.75
18	Phönix-Bergb. u. Hütt	236.50
24	Rhein.-Nass. Bergw.	200.80

Div.		In %
10	Rheinische Stahlw.	156.
12	Riebeck Montan	189.40
10	Rombacher Hüttenw.	153.30
	Wittener Stahlröhren	150.

Chemische Werke.

30	Albert, Chem. W.	398.
28	Bad. Anilin u. Soda	577.
14	Griesheim Elektron	244.
30	Höchster Farbwerke	465.
15	Milch & Co.	254.
12½	Rütgerswerke	189.60
14	Aug. Wegelin	215.

Elektrizitätsgesellschaften.

25	Akkumulatoren	302.25
14	Allgem. Elektr.-Ges.	241.25
5	Bergmann Elektr.	115.
11	Deutsch Uebers.-El.	163.70
11	El. Untern. Zürich	197.25
10	Ges. f. elektr. Untern.	157.30
9	Russ. Allg. Elektr.-G.	142.80
8	Schuckert Elektr.	144.40
6½	Siemens elektr. Betr.	112.

Maschinen- u. Metallindustrie.

30	Adler Fahrradw.	309.75
10	Bremer Vulkan	139.50
20	Bruchsal Maschinen	340.
0	Breuer-M. Höchst/M.	—
28	Dürkopp, Bielef. M.	302.
15	Federst.-Ind. Cassel	116.25
9	Gasmotoren Deutz	121.50
20	Kronprinz, Metallf.	260.50
18	Ludwig Löwe & Co.	303.
11	Franz Méguin & Co.	122.25
14	Orenstein & Koppel	157.
9	Rhein. Metallwarenf.	101.
11	Rockstr. & Schneider	144.
11	Silesia Emaillierwerk	115.25
18	Ver. D. Nickelwerke	297.25
12	Wegelin & Hübner	148.

Papier- u. Zellstoffabriken.

28	Ammendorfer	379.50
11	Kostheim Zellulose	101.10
10	Varziner Papierf.	100.50

Textilindustrie.

30	Mech. Web. Linden	231.
10	Nrdd. Wollkämmerei	141.50
40	Ver. Glanzstoff-Fabr.	604.75

Verschiedene.

0	Adler Portl.-Cement	102.50
32	D. Waff.- u. Mun.-F.	342.
9	Lindes Eismaschinen	121.25
6	Markt- und Kühlhallen	92.
10	Nobel-Dynam.-Trust	165.
22½	Porzellanfabr. Kahla	295.
3	Rositzer Zuckerraff.	132.50
28	Spritbank, A.-G.	441.
28	Ver. Köln Rottweiler	323.50
—	South Westafrica Co.	106.50
7	Türkenlose	163.20

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	100.10
4..	D. R.-Anl. unk. 1925 »	99.
3½	D. Reichs-Anleihe »	86.30
3..	do. »	77.
4..	Pr. Kons. unk. 1918 »	98.65
4..	Pr. Schatz-Anw. 1917 »	100.20
3½	Preuss. Konsols »	86.30
3..	do. »	77.
4..	Bad. Anleihe 1913 »	—
4..	do. von 1913 »	—
3½	do. Anl. (abg.) »	92.40
3½	do. von 1892 u. 1894 »	88.50
3½	do. A. 1902uk.b.1910 »	86.30
3½	do. 1904 unk. b. 1912 »	86.30
3..	do. von 1896 »	84.
4..	Bayr. E.-B.-A. uk. 06 »	98.90
4..	do. E. u. A. Anl. uk. 1930	99.
3½	do. E.-B. u. A. A. ℳ	85.20
3..	do. E.-B.-Anleihe »	78.
4..	do. Pfälz. E. B. Prio. »	97.10
3..	Elsass-Lothr. Rente »	76.40
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	97.60
3½	do. R. 87, 91, 93, 99, 04 »	—
3..	do. 86, 97, 02 »	79.30
4..	Gr. Hess. 1899 »	97.30
4..	do. unkb. 1921 »	97.80
3½	do. (abg.) »	—
3..	do. »	74.70
3..	Sächsische Rente »	77.20
4..	Württemb. unk. 1915 »	93.80
3½	do. 1885/95 »	88.45
3½	do. 1903 »	84.80
3..	do. 1896 »	77.90

b) Ausländische.

I. Europäische.

3..	Belgische Rente Fr.	—
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	96.50
3..	Französ. Rente Fr.	86.50
1¾	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	—
1¾	do. Mon.-Anl. v. 87 »	—
	do. 87 250r »	—
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	77.
4..	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	102.80
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	—
2⅘	do. Rente i. G. »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4..	do. Goldrente ö. fl. G.	84.50
4⅕	do. Silberrente ö. fl.	—
4..	do. einhtl. Rte., cv. Kr.	80.15
4..	do. Staats-Rte. 2000r »	81.50
4..	do. 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	98.
3..	do. unif. 1902 S. III	65.60
3..	do. » S. III (Spec.) »	10.
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	100.
4..	do. Konv. v. 1890 »	95.
4..	Rum. Konv. v. 1891 »	89.
4..	do. amort. Rte. v. 1896 »	86.70
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	97.60
4..	do. Kons.-Anl. v. 1880 »	—
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4..	do. E.-B. S. I u. II 89 »	—
4..	do. St.-R. v. 1902 stfr. »	89.50
3⅘	do. Konv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	do. Goldanl. 94 stfr. »	—
3..	do. 1896 stfr. »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	86.80
4..	do. amort. v. 1895 »	78.60
4..	Türk.-Eg. Bagd. S. 1 »	77.30
4..	do. Anl. von 1905 »	71.20
4..	do. Anl. von 1908 »	71.20
4..	do. 1911 »	71.
4½	Ung. St.-R. 1913 »	88.80
4..	do. 1910 »	—
3½	do. St.-R. v. 97 stf. Kr.	—
3..	do. Eis. Tor Gold » ℳ	—

II. Aussereuropäische.

5..	Arg. 1907 unk. 1912 Pes.	98.60
5..	do. 1909 tgb. ab 1910 »	97.20
5..	do. äuss. E.-B. i. G. 90 £	89.80
4½	do. innere von 1888 ℳ	—
4..	do. äuss. G.-Anl. 1897 »	—
4..	Chile-Anl. von 1911 »	97.

Zf.		In %
4½	Chile Gold-Anl. v. 06 ℳ	89.50
5..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	98.10
5..	Chin. St.-Anl. v. 1896 »	99.25
4½	do. 1898 »	89.80
5..	do. St.-E.-B. v. 11 Hk. »	92.10
5..	do. St. E. Tient.-Puk. »	88.70
5..	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	100.80
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	94.90
4½	Japan. Anl. S. II £	—
4..	do. v. 1905 S. 12—19 ℳ	—
5..	Marokko von 1910 »	101.95
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	69.50
5..	do. cons. äuß. 90 stf. £	—
4..	do. Gold v. 1904 stfr. ℳ	69.50
3..	do. cons. inn. 5000r Pes.	46.50
5..	Tamaul. (25) mex. Z.) »	73.
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	—

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	97.
4..	do. 35—38 »	97.20
3¾	do. 22 u. 23 »	94.
3½	do. 30 »	89.60
3½	do. 10, 12-16, 19, 2a, 29	87.
3½	do. » 18 ℳ	84.50
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	83.50
4..	Pr. Oberhess. unt. 17 »	95.20
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	97.20
4..	do. v. 1910 unt. 1920 »	96.80
4..	do. v. 1911 unt. 1922 »	96.80
3½	do. Lit. N u. O (abg.) »	86.80
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. Lit. S von 1886 »	89.50
3½	do. W v. 98 u. 03 »	90.
3½	do. Str.-B. v. 1899 »	88.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	88
3½	do. II, III »	87.70
3½	do. 1903 »	88.
3½	do. 1906 I, II »	88.
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	89.80
4..	Darmstadt v. 09 u. 16 »	94.80
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	—
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	94.50
3½	do. v. 03 ukb. b. 08 »	87.
3½	Homb. v. H. k. 1880 u. 99	90.
4..	Köln von 1900 u. 06 ℳ	96.
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Mainz 1907 uk. 1916 »	94.50
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. (abg.) 05 uk. b. 15 »	—
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	95.
3½	do. 1904—1905 »	86.30
4..	München v. 12 uk. 42 »	97.70
4..	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	95.40
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	97.85
4..	do. v. 1900/01 »	—
4..	do. von 1903 »	—
4..	do. von 1908 S. 1 »	97.
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	—
4..	do. 1912, S. III, u. 22 »	—
3½	do. (abg.) v. 79 »	—
3½	do. v. 83 »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	88.40
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	94.50
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	88.20
3½	Neapel st. gar. Lire	95.20
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	92.
5..	St. Buen.-Air. 1892 Pes.	103.40
5..	do. 1909 i. G. (409) Lt.	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
8½	8½	A. Deutsch. Creditan	150.50
6½	6½	A. Elsäss. Bankges	120.
6½	7..	Badische Bank fl.	130.
10..	10..	B. f. el. Untern. Zür. ℳ	197.
4..	4..	do. Bod.-C.-A., W. »	138.
8.50	8.50	do. Handelsbk. s. fl.	149.80
13½	14..	do. Hyp. u. Wechs. »	298.
6½	6½	Barmer Bank-V. »	108.50
7½	7½	Berg.-Märk. Bank ℳ	—
9½	9½	Berl. Handelsg. »	150.15
		Ult. »	150.12
6½	6½	do. Hyp.-B. L. A. B. »	110.
		Breslauer D.-Bk. »	—
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	108.
		Ult. »	—
6½	6½	Darmstädter Bk. »	115.75
		Ult. »	116.
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	237.40
		Ult. »	237.
5..	5..	do. Asiat. B. Taer	120.
6..	6..	do. Eff. u. W. Thl.	112.
7..	7..	Deutsch. Hyp.-B. »	141.50
6..	6½	Dt. Natlb. in Brem. »	113.
9..	9..	Dt. Überseebk. Thl	155.60
6..	6..	do. Ver.-Bank ℳ	118.25
10..	10..	Disconto-Ges. »	185.
		Ult. »	185.
8½	8½	Dresdner Bank »	147.40
		Ult. »	147.50
7½	8..	Eisenbahnbank »	161.20
10..	10..	Eisenbahn-R.-Bk. »	187.
9..	9..	Frankfurter Bank »	196.30
10..	10..	do. H.-Bk. »	213.80
8..	8..	do. Hyp. K.-V. »	165.70
9..	9..	GothaerG.-K.-B. Thl.	164.
8..	7½	Luxb. Intern. BankFr	147.
7..	7½	Metallbk. u. Met.-G. ℳ	136.25
5½	4¾	Mitteld. Bdkr., Gr. »	—
7..	6½	Mitteld. Kreditbk. »	115.80
7..	7..	Mitteld. Privb. Mgb. »	109.20
6½	7..	Natbk. f. Dtschl. »	109.12
11..	12..	Nürnb. Vereinsbk. »	249.25
7½	8.34	Oest.-Ungar. Bk. Kr	141.
7..	7½	Oest. Länderb. »	189.85
10⅘	10⅘	do. Cred.-A. ö. fl	189.70
		Ult. ö. fl	189.62
7..	7..	Pfälz. Bank ℳ	122.25
9..	9..	do. Hypot.-Bank »	192.70
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	151.50
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. ℳ	111.70
5.86	6.86	Reichsbank »	138.25
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	128.
9..	9..	do. Hypot.-Bank »	195.20
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	111.
5	3..	Schaaffh. Bankver. »	108.
		Ult. »	108.
6..	6..	Südd. Disconto-G. »	111.50
8..	8½	do. Bodenkr.-B. »	179.10
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	101.75
7½	7½	Wiener Bank-V. »	122.50
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	133.80
5¾	6..	do. Notenb. s. »	116.40
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	134.10
9..	9..	BanqueOttomane Fr.	121.

Deutsche Kolonial-Ges.

11..	10..	Otaviminen Fr.	118.
5..	7½	SouthWest Afr. C. »	109.
		Ult. »	107.30

Industrie-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
29..	20..	Alum. Neuh. (50%) Fr.	261.25
10..	10..	Aschffbg. Buntpap. ℳ	168.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	109.
12.50	12.50	Bad. Zckf. Wagh. fl.	217.
0..	0	BaugSüdd. I. 60%E. ℳ	57.80
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	270.50
10..	11..	Brauerei Binding »	184.50
7..	7..	» HenningerFrf. »	124.50
9..	9..	» HerkulesCass. »	152.
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	68.
7..	7..	» Kempff »	120.
3..	0..	» Löwenbr. Sin. »	40.
9..	9..	» Mainzer Br. »	170.30
9..	9..	» Nürnberg »	169.
7..	7..	» Reitenmayer »	110.
0	0	» Schöfferh.-Bg. »	56.30
11½	11½	» Stern, Oberrad »	192.50
8..	5..	Bronzef. Schlenk »	110.
9..	9..	Cellul., Bayr. (W.) »	151.
10..	10..	Cem. Heidelb. »	145.20
8..	8..	» F. Karlst. »	126.25
8..	9..	» Lothr. Metz »	121.
10..	10..	Cham. u. Th.-W.A. »	129.50
8..	8..	Chem. A.-C. Guano »	118.
28..	28..	» Bad. A. u. Sodaf. »	576.
8..	0	» Blei, Silb. Braub. »	73.50
30..	30..	» D. Gold-, Sl-Sch. »	600.
14..	14..	» Fabr. Gdbg. »	229.50
12..	12..	» Goldschmidt »	200.50
14..	14..	» F. Griesh. El. »	243.50
30..	30..	» Farbw. Höchst »	466.
0	0	» Fbw. Mühlheim »	64.50
20..	20..	» Fabr., V. Mannh. »	297.
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	190.
30..	30..	» Werke Albert »	397.50
15..	15..	» Holzverkohlgs. »	300.
12½	12½	» Rütgerswerke »	189.50
18..	18..	» Schramm L. Farb.	260.
12..	12..	» Ult.-Fabr. Ver. ℳ	225.50
14..	14..	» Wegel. Raald. »	215.50
5..	10..	Dpfkrb. u. Prh. Helb.	—
8..	8..	Drahtind., Südd. ℳ	115.50
25..	25..	El. Accum. Berlin »	302.
14..	14..	» Allg. Ges. Berl. »	241.80
		Ult. »	241.62
5..	5..	» Bergm.-Werke »	114.50
8..	8..	» BrownBov. & C. »	147.50
5..	6..	» Contin., Nürnb. »	102.
11..	11..	» Dtsch.-Übersee »	164.
		Ult. »	164.25
6..	8..	El. Felt. u. Guill. L. »	138.50
		Ult. »	152.
4..	4..	» WHomb. v. d. H. »	116.
6..	7..	» Lahmeyer »	130.50
7½	7½	» Licht u. Kraft »	138.90
12..	12..	» Lief.-Gs., Berl. »	196.50
12..	12..	» Rein., G. u. Sch. »	197.30
8..	8..	» Schuckert »	144.90
		Ult. »	144.50
7½	8	» Rhein. »	140.
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	213.
		Ult. »	212.50
6½	6½	» Siemens, Betr. »	112.
7½	7½	» Tl.-G. Dtsch. A. »	121.
10..	10..	» Voigt&Haeffn., F.	201.25
7..	7..	Feist&S. Frkf. Sektk.	92.
5	6..	Gelsenk. Gußst. ℳ	101.50
9..	9..	Gummif. Berl.-Frkf »	117.
0	0	do. Mitteld. (Pet.) »	81.
7..	7..	Hafenmhl., Fkf. M. »	114.
7..	7..	Hed. Kpf. u. Süd. Kw.	107.80
9..	8..	Illkirch Mhlw. Strasb.	118.50
8..	8..	Jungh. Geb. Schramb.	130.
12..	12..	Kalk Rh. Westf. ℳ	150.
0..	11..	Lederf. N. Spier »	188.
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	106.
5..	0..	Löhnberg. Mühle »	48.
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	157.
30..	25..	Masch. A., Kleyer »	314.50
7..	7..	» Armat. Hilpert »	86.
9..	8..	» Baden, Weinh. »	123.
12..	10..	» Beck u. Henkel »	155.
28..	22..	» Bielefeld D. »	301.
12..	14..	» Daimler-Mot. »	388.25
7..	5..	» Esslingen »	87.
7..	4..	» Faber u. Schl. »	91.75
6..	6..	Masch. Fahrzg. Eis. »	96.50
23..	23..	» Filt. & Br. Enz. »	283.
9	9..	» Gasm. Deutz »	120.50
18..	18..	» Gritzn., Durl. »	262.
8..	10..	» Karlsruher »	182.
13½	13½	» Mannesm.-R. »	201.25
9..	9..	» Masch. u. A. Kl. »	132.50
9..	12..	» Moenus »	162.
8½	8½	M. Mot. Oberurs.	155.
9..	10..	» Pokorny u. W.	135.25
12..	12..	» Pfälz. Näh. Kays.	163.50
16..	16..	» Schn. Frankent.	298.50
9..	8..	» Schraub., Krom. »	154.
0..	0	» Witten. Stahl »	143.
12..	12..	Metallgeb. Bing, N. »	197.
9..	9..	Waggon Fuchs »	137.
22..	[illegible]	Napht.-Pr.-G. Nob. »	349.25
9½	10..	Ölfab. Ver. D. »	170.20
3..	0..	Porzellan Wessel »	78.
12..	10..	Pressh., Spirit. abg. »	387.
8..	8..	Pulverf., Pf., St. I »	130.
12..	12..	Schriftgiess. Stemp. »	201.
8..	7..	Schuhf. Vr. Fränk. »	114.40
11..	11..	» V. Fulda »	—
8..	8..	» Frankf., Herz »	122.50
7..	7..	Seilind. (Wolff) »	118.60
15..	15..	Sieg. Eisenb. u. Bckh	185.50
17..	15..	Glasind. Siemens ℳ	—
10..	10	Steaua Romana »	143.
8½	9..	Spinn. Tric., Bes. »	135.
8..	10..	» Westd. Jute »	110.40
9..	10..	D. Verlags-Anst. »	170.
15..	12..	Zellst.-Fabr. Waldh. »	172.
25..	25..	Zuckerfab. Frankent	419.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12..	12..	Aumetz-Friede ℳ	157.50
		Ult. »	—
10	10	BerzeliusBensberg »	137.
14..	14..	Boch. Bb. u. G. »	—
		Ult. »	221.12
9..	9..	Braunk.-W. Leonh. »	155.
7..	7..	Buderus Eisenw. »	105.
23..	23..	Conc. Bergb.-G. »	355.
11..	10..	Deutsch-Luxemb. »	128.10
		Ult. »	128.37
8..	10..	Eschweiler, Bergw. »	226.
		Ult. »	—
10..	15..	Friedrichshütte »	157.50
10..	11..	Gelsenkirchen »	182.40
		Ult. »	182.37
9..	15..	Harpener Bergb. »	—
		Ult. »	177.62
11½	15..	Hibernia Bergw. »	—
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	133.85
13..	13..	» Westereg. »	151.30
4½	4½	» P.-A. »	—
6..	5..	Königin Marienh. »	61.
0	0	Lothring. Eisenw. »	—
6..	4..	Oberschl. E.-B. »	86.50
		Ult. »	—
3	0..	Oberschl. Eis.-In. »	77.
18..	18..	Phönix Bergbau »	236.30
		Ult. »	236.12
12..	11..	Riebeck, Montan »	190.
6..	8..	V. Kön.- u. LauraThlr.	—
		Ult. »	—
19..	25..	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8½	8½	Lübeck-Büchen ℳ	172.50
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	134.
9..	10..	do. Lok.- u. Str.-B. »	163.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	146.
5..	5..	Cass. gr. Str.-B. »	108.
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.50
6..	6	El. Hochb. Berlin »	131.
7½	7½	Schant. E.-B.-Akt. »	130.75
6..	6½	Südd. Eisenb.-Ges. »	128.75
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
10.	10..	Hamb.-Am. Pack. »	126.60
7..	3..	Nordd. Lloyd »	110.12

b) Ausländische.

10⅘	12½	Buschtehr. Lit. A. ö. fl.	—
11½	12	do. Lit. B. »	—
7	7½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	150.62
0..	0..	do. Südl. (Lomb.) »	17.87
4..	4..	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5½	5	do. St.-Akt. »	—
1¾	2⅘	RaabÖd.-Ebenfurt »	64.
7	8..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	—
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	91.25
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	110.50
5..	5½	Anatol. Eis.-B. »	—
6⅔	8..	Prince Henri Fr.	146.
11..	11..	GrazerTramway ö. fl.	195.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	74.30
4..	Allg. Lok.- u. Str.-B. v. 98 »	96.20
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	96.50
4..	Casseler Strassenbahn »	93.40
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.
4½	D. Esb.-G. (Pf.) S. II u. IV »	100.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 1908 uk. 1913 »	—
4..	do. v. 02 unk. 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 07 »	93.20
3½	Südd. Eisenbahn »	84.

b) Ausländische.

4..	Elisabethb. stfr. in Gold ℳ	89.10
5..	Öst. Nordwestb. v. 74 »	100.20
3½	do. conv. v. 74 »	75.50
3½	do. v. 1903 Lit. C. »	80.10
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	100.
3½	do. conv. L. A. Kr.	76.20
3½	do. von 1903 L. A. »	—
5..	do. L. B. stfr. S. ö. fl.	100.
3½	do. conv. L. B. Kr. »	75.
3½	do. v. 1903 L. B. »	—
5..	do. Süd (Lmb.) st. i. G. ℳ	97.70
4..	do. »	71.
2⅗	do. Fr.	50.60
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5..	do. Staatsb. 73/74 ℳ	101.50
5..	do. Brünn-Roß Thl.	100.80
4..	do. Staatsb. v. 83 ℳ	87.60
3..	do. XX, I-VIII. Em. Fr.	73.10
3..	do. IX. Em. »	—
3..	do. von 1885 »	70.
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	—
3..	Prag-Dux 1896 stf. i. G. ö. fl.	71.80
3..	Raab-Öd. E. stf. i. G. »	75.
2⅗	Livorn. Lit. C, D u. D/2 »	69.30
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. Le	65.30
4..	Toscanische Central »	112.
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	100.40
3½	Gotthardbahn »	89.90
4..	Kursk.-Kiew. stfr. gar. ℳ	86.
4..	do. Chark. 89 »	85.
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	93.20
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	—
4..	do. von 95 stf. g. »	—
4..	Podolische verl. 1915 »	93.70
4..	Rass. Südost v. 97 »	84.80
4..	do. Südwest stfr. g. »	85.
4..	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	—
4½	Anatolische i. G. »	80.20
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	84.40
3..	Saloniki-Monastir »	61.30
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	87.
3½	Bay. Ver.-B. München »	20.10
4..	do. Handelsb. »	96.20
3½	do. Ser. I u. 15 ℳ	86.80
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	97.80
3½	do. »	90.70
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	93.
3½	do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	83.
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	97.10
4..	do. S. 36 u. 39 uv. 20/21 »	97.10
3½	do. »	87.
4½	Berlin. Hypothekenb. »	100.50
4..	do. »	92.25
3½	do. »	83.50
4..	Braun. Han. Hyp. S. 21 u. 21	94.80
4..	do. S. 23 »	94.60
3½	do. S. 20 »	85.80
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7 »	95.50
4..	do. S. 19 uk. 1921 »	96.50
3½	do. rückg. 110 »	101.30
3½	do. » 5 u. 8 »	85.
4..	D. Hyp.-Bk. S. 10 u. 14 »	93.50
4..	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	96.
3¾	do. 13 u. 13a uk. 13 »	87.75
3½	do. kündb. ab 1905 »	84.25
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	95.
4..	do. S. 20 uk. 1915 »	96.
4..	do. Ser. 21 uk. 20 »	96.50
4..	do. S. 16 u. 17 »	96.40
3½	do. S. 12, 13, 15 u. 19 »	86.40
3½	do. Kom.-Ob. S. 1 »	86.50
4.	do. Hyp.-Kred.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 34-42 »	94.
4..	do. S. 43 u. 46 »	94.50
4..	do. S. 48 uk. 1917 »	94.80
4..	do. S. 51 uk. 1920 »	95.50
4..	do. S. 52 uk. 1921 »	96.
3¾	do. S. 44 uk. 1913 »	88.60
3½	do. S. 28-30 u. 32 »	86.50
4½	Land. Credb. Fkf. uk. 17 »	—
4..	do. unkb. 1907 »	85.
4..	Hambg. H. B. S. 141-470 »	94.50
4..	do. 471/540 unk. 1910 »	95.
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	95.50
4..	do. 611/690 » 1921 »	96.50
3½	do. S. 1-190, 301-330 »	85.50
4..	Mein. Hyp.-Bk. S. 2, 6 u. 7 »	94.60
4..	do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	94.50
4..	do. S. 11 » 1916 »	94.50
4..	do. S. 12 » 1917 »	94.60
4..	do. S. 13 » 1918 »	94.70
4..	do. S. 14 » 1919 »	94.70
4..	do. S. 16 » 1921 »	95.40
4..	do. S. 17 » 1922 »	95.80
3½	do. kb. ab 05 u. 07 »	86.
3½	do. Ser. 10 »	86.
4..	Mitteld. B.-C. 2-4 »	92.10
4..	do. S. 7 rückg. 1922 »	95.50
3½	do. unk. b. 1906 »	84.
4..	Nordd. Grdk. Weim. »	93.25
3½	do. »	83.50
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	97.50
3½	do. »	88.
4½	Preuß Bod.-Cr.-Act.-B. »	
4..	do. S. 17, 18 u. 21 »	94.40
4..	do. S. 22 uk. 1915 »	94.40
4..	do. S. 25 » 1918 »	94.60
4..	do. S. 26 » 1919 »	94.90
4..	do. S. 27 » 1920 »	94.90
4..	do. S. 28 » 1921 »	95.60
4..	do. S. 29 » 1921 »	95.40
3½	do. S. 20 » 1913 »	87.50
3½	do. S. 21 » 1915 »	87.50
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	85.60
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	94.
4..	do. v. 1899, 01 u. 03 »	93.60
4..	do. v. 1906 » 16 »	92.25
4..	do. v. 1907 » 17 »	93.80
4..	do. v. 1909 » 19 »	93.90
4..	do. v. 1910 » 20 »	94.
4..	do. v. 1912 » 22 »	95.30
3½	do. v. 1885/89/04/96 »	84.50
3½	do. v. 1904 uk. 13 »	84.70
4..	do. Kom. 01 kd. 10 »	95.40
4..	do. 08 uk. 17 »	95.50
4..	do. 12 uk. 22 »	96.
3½	do. 87 v. u. 96 »	86.10
3½	do. 00 » 16 »	86.30
4½	Pr. Hypoth.-Act.-Bk. »	92.
4..	do. rz. Sr. 125 auf 80%	84.20
3½	do. »	
4..	do. v. 04 uk. 13	93.
4..	do. v. 07 uk. 17 »	94.10
4..	do. v. 09 uk. 19 »	94.40
4..	do. Kom. v. 11 uk. 21 »	95.20
4..	Pr. Hyp.-Vers.-G. »	93.75
3½	do. »	87
4..	Pr. Pfdbr.-B. 18, 19 u. 22 »	95.80
4..	do. E. 25 unk. 14 »	94.
4..	do. E. 28 » 17 »	95.
4..	do. E. 29 » 19 »	95.50
4..	do. E. 30/31 » 20 »	95.50
3¾	do. E. 26 » 14 »	87.10
3½	do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	85.10
3½	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04 »	89.50
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	85.50
4..	do. Landsch. Central »	
4..	Rhn. Hyp.-B. kb. ab 02/07	94.40
4..	do. 1917 ℳ	94.
4..	do. 1919 »	93.80
4..	do. 1921 »	93.80
4..	do. uk. 1923 »	96.
4..	do. Kom. nkb. 23 »	95.20
3½	do. »	84.40
3½	do. 1914 »	84.20
4..	Rhein.-Westf. B.-C. S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	93.80
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	93.90
4..	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	94.75
4..	do. S. 13 uk. 1922 »	95.75
3½	do. S. 2, 4 u. 6 »	84.
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	97.
3½	do bis inkl. S. 52 »	89.50
4..	Westd. Bod. Köln S. 7 ℳ	94.20
4..	do. S. 8 »	94.10
3½	do. S. 3 u. 4 »	84.
3½	do. S. 9 »	84.
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	95.50
3½	do. »	87.
4..	Württ. Kreditv. uk. 20 »	96.50
3½	do. » 12 »	87.
4..	Württ. Vereinsb. » 20 »	96.
3½	do. » 15 »	86.50

Staatlich od. provinzial-garant.

4..	Ld. Hess.-H. uk. 1913 ℳ	96.90
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	84.30
4..	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	96.25
4..	do. S. 23 » 1916 »	96.25
..	do. S. 24 uk. 1921 »	96.50
4..	do. S. 25 » 1922 »	96.25
4..	do. S. 26 » 1924 »	97.
3½	do. S. 21 » 1917 »	87.
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	99.
4..	do. Lit. Z. uk. 20 »	99.
3¾	do. Lit. U u. X »	96.
3½	do. Lit. Y »	99.
3½	do. Lit. J »	91.50
3½	do. F, O, H, K, L »	91.50
3½	do. M, N, P, Q »	91.50
3½	do. Lit. R, S, »	91.50
3½	do. Lit. T »	91.50
3..	do. Lit. O. »	88.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4..	Buderus Eisenwerk »	98.60
4..	Cementw. Heidelbg. »	100.50
4½	Chem. Bad. Anil. »	101.50
4½	do. Blei- u. Silb. Braub. »	97.
4½	do. Griesheim El. »	100.25
4½	do. Farbw. Höchst »	99.50
4½	do. Ind. Mannh. »	99.50
4..	do. Kalle & Co. H. »	94.20
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 15 »	100.10
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.50
3½	do. »	90.
4½	Eisenb.-Renten-Bk.	99.50
4..	do. »	94.25
4½	Elktr. Allg. Ges., S. VI »	101.
4½	do. S. VII »	101.
5..	do. Dtsch. Ueberseeg. »	100.70
4½	do. Ges. Lahmeyer »	94.80
4..	do. »	89.20
4½	do. Rheingau uk. 17 »	92.
4½	do. Schuckert v. 08 »	100.
4..	do. »	97.
4½	do. Rhein. uk. 15/17 »	92.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	
4½	do. Siem. u. Halske »	100.30
4..	do. uk. 20 »	98.50
4½	do. Voigt u. Haeff. Fkf. »	100.
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	94.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	95.80
5..	LindesEismasch. v. 1913 »	98.80
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	95.10
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	—
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	100.
4½	Sellindust. Wolff Hyp. »	101.
4½	Zellst. WaldhofMannh. »	97.30

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr	189.
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	155.60
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr	123.20
3..	Hamburger von 1866 »	165.50
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	115.90
3½	Köln-Mindener Thlr	139.75
3..	Madrider, abgest.	77.90
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	141.90
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	180.40
3..	Oldenburger Thlr	128.30
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl	496.
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	376.
2½	Stuhlweissb. R.-Gr. ö. fl.	111.

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
Augsburger	fl. 7	35.60
Braunschweiger	Thlr. 20	202.
Mailänder	Le 45	38.70
do.	Le 10	
Meininger	s. fl. 7	39.70
Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	605.
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	526.
Türkische	Fr. 400	162.80
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	429.
Venetianer	Le 30	70.

Geldsorten.

	Brief	Geld
Engl. Sovereig. p. St.	20.47	20.43
20 Francs-St. »	16.30	16.26
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.10
do. Kr. 20 St. »	—	—
Gold-Dollars p. Doll.	—	—
Russ. Imp. p. St.	—	—
Gold al marco p. Ko.	28.	27.90
Ganzf. Scheideg. »	28.04	—
Hochhalt. Silber »	79.10	77.10
Amerikanische Noten	—	4.18
(Doll. 5—1000) p. D.	—	84.25
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.95	80.85
Engl. p. 1 Lstr.	20.51	20.47
Frz. p. 100 Fr.	81.55	81.45
Holl. p. 100 fl.	169.15	169.05
Ital. p. 100 Le.	81.20	81.10
Oest.-Ung. p. 100 Kr.	84.85	84.75
Russ. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (Klein) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.45	81.35

Wechsel.

Reichsbank-Diskont 4 %. In Mark

Amsterdam fl. 100	169.02½	3½%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.80	4%
Italien Lire 100	81.05	5%
London Lstr. 1	20.46	3%
Madrid Ps. 100	—	4½%
N.-York (3 T.S.) D. 100	4 19½	
Paris Fr. 100	81.37½	3½%
Schweiz Fr. 100	81.25	3½%
St. Petersb. S.-R. 100	—	5½%
Triest Kr. 100	—	
Wien Kr. 100	84.75	4%

Londoner Börse.

Tendenz: stetig.

Amerikanische Bahnen.

Atchison Top. common	102.
Canada Pacific	199.75
Erie common	29.87
Mis. Kns. Texas	18.25
Peruvian	38.
Reading	84.50
Rock Island	2.
Southern Pacific	99.37
do. Railway common	25.
Steels common	63.62
Trunc common	17.37
Union Pacific common	160.25

Minen.

Amalgamated	72.50
Anaconda	6.31
City Deep	3.25
Rio Tinto	68.50
Chartered	0.81
De Beers defered	16.37
East Rand	1.68
Geduld	1.19
Goldfields	2.12
Modderfontein	12.81
Premiers	7.50
Rand Mines	6.

Fonds.

2½ Engl. Konsols	74.75
3 Deutsch. Reichsanleihe	76.
5 Argentinier von 1890	102.
4 do. von 1897/1900	81.50
Argent. Navigatord.	13.50
do. prefered	20.
4 Brasilianer von 1889	74.50
3½ Buenos Aires	64.25
5 Chinesen von 1896	101.
4½ do. von 1898	91.25
4 Griech. Mon.	58.
4 Japaner von 1905	84.75
4½ do. II	93.50
3½ Ind. Rupees Anl.	63.62
5 Mexican. kon. Anl.	86.

Sämtliche Notierungen bedeuten die Mitte zwischen Geld- und Brief-Kursen.